IV. Jahrgang. Mittwoch, 1. December 1897. Notariell Beglaubigt 26745 Abonnenten.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.25. ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823, Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.

Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

Nr. 281. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr, (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Mewe, Neufahrwasser, (mit Bröfen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Schidlitz, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Zoppot. 1897.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Die Thronrede.

Der Arbeitsstoff, welchen der gegenwärtige Reichstag in seiner letzten, eben begonnenen Tagung zu bewältigen hat, war im Wesentlichen schon bekannt. Auch über den Stand der Reichsfinanzen, wie über unsere auswärtigen Beziehungen waren wir hinlänglich unterrichtet. Die Thronrede zur Eröffnung des Parlamentes bringt daher eigentlich inhaltlich nichts Neues und nichts Ueberraschendes. Die Bedeutung der Rede liegt höchstens in der Accentuirung einzelner und im Schweigen über andere Punkte.

Zu der Marinevorlage, welche im „Reichsanzeiger" bereits auszüglich mitgetheilt war, wird einerseits die Nothwendigkeit des Schutzes der deutschen Küsten und des deutschen Auslandshandels betont, andererseits mit besonderer Schärfe die gesetzliche Festlegung der Stärke der Marine und der für diese Verstärkung zu bestimmenden Summen gefordert. Die Frage dieser „gesetzlichen Festlegung" ist es ja freilich, um welche der parlamentarische Kampf in dieser Reichstagssession mehr als um irgend etwas Anderes geführt werden wird. Es kann verhängnißvoll werden, wenn die Reichsregierung auf die gewählte Formel steift.

Die Reform des Militärstrafprozesses wird mit verhältnißmäßig wenigen Worten abgethan. Es soll darin bei „möglichster" Anlehnung an den bürgerlichen Strafproceß den für Erhaltung der Manneszucht unbedingt nothwendigen Forderungen Genüge geschehen sein. Sonst wird über die Tendenz nichts gesagt. Aber das Gesagte klingt nicht gerade verheißungsvoll. Es ist ja bekannt, daß in manchen, hoch hinaufgehenden militärischen Kreisen die unbeschränkte Oeffentlichkeit als unvereinbar mit der „Manneszucht" gilt.

Die Aufzählung der kleineren Vorlagen betreffs der ostasiatischen Postdampfersubvention und der Entschädigung unschuldig Verurtheilter, sowie der zur Ergänzung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches ausstehenden Gesetzentwürfe ist die schlichte Bestätigung schon früher durch die Presse gegangener Mittheilungen. Dagegen wird betreffs unserer Colonieen nur constatirt, daß die Entwickelung zufrieden stelle und in Südwestafrika Eisenbahnarbeiten nothwendig werden. Colonieale Specialvorlagen werden außer dem Togo-Hinterland nicht angekündigt, auch nicht die allgemein erwartete wegen Uebernahme Neu-Guineas auf das Reich.

Der neugeschaffene Zollbeirath und seine Bemühungen um eine Productionsstatistik werden sehr liebevoll behandelt; die Thronrede erhofft von dieser Thätigkeit einen Beitrag zum gerechten Ausgleich zwischen den wirthschaftlichen Gegensätzen und also wohl auch eine glückliche Grundlage für unsere künftige Handelspolitik.

Es ist das ein Wunsch, der allseitig getheilt wird. Aber vor überschwänglichen Hoffnungen sollte man sich doch hüten, besten Falles leistet der Zollbeirath nur eine Vorarbeit, die **Entscheidung** liegt bei dem im kommenden Jahre zu wählenden Reichstage.

Die **Reichsfinanzlage** wird als sehr befriedigend geschildert. Es ist dabei von Interesse, das eine Vorlage zwecks fernerer Amortisation der Reichsschuld aus den zu erwartenden Ueberschüssen an den Reichstag gelangen soll und daß der Voranschlag der Einnahmen „mit gewöhnter Vorsicht" d. i. nach eigener Ueberzeugung der Reichsregierung zu **niedrig** aufgestellt ist.

Die Auslandsbeziehungen werden selbstverständlich als freundlich, der Friede für **Europa** als gesichert bezeichnet. Die In- und Ausland so lebhaft beschäftigende Besetzung von Kiautschau (der Text der Thronrede schreibt „Kiaotschu") ist nach der Ermordung der deutschen Missionare geschehen, „um **volle Sühne** und **Sicherheit** gegen Wiederkehr ähnlicher Ereignisse zu erlangen." Diese Ausdrucksformel berechtigt zu der Annahme, daß die Reichsregierung die wichtige Bucht **behalten** will und die schwachherzigen Muthmaßungen desjenigen Theiles der Presse, welcher nur eine vorübergehende, baldmöglichst zu beendigende Besetzung sehen wollte, zerfallen in nichts. In der Reichskanzlei weiß man sehr gut, daß an vielen Stellen des Auslandes über die Absichten Deutschlands eine gewisse Unruhe geweckt ist. Die Thronrede hätte es also leicht gehabt, durch ein paar Worte diese Beunruhigung zu zerstreuen. Sie hat es nicht gethan, sondern im Gegentheil jene „volle Sicherheit" für die Zukunft, die doch nur durch eine **dauernde Occupation** erreichbar, als nothwendig bezeichnet. Wenn man hinzunimmt, daß auch die Thronrede nach Art dieser Staatsacte sich eine gewisse Reserve auferlegt, so wird man unsere Interpretation für den Ernst unserer Landung in Kiautschau als wohl gerechtfertigt ansehen müssen. Als die Preußen die Düppeler Schanzen genommen hatten, sagte Bismarck: „Die Preußen sind drin, warten wir ab, wer sie wieder hinausbringt!" So ist's auch mit Kiautschau. Und bliebe sonst noch irgend ein Zweifel darüber, ob Deutschland in China hohe und größere Ziele, als eine schlichte Sühne für den im Inneren des Landes an Deutschen verübten Mord verfolge, so werden sie durch die vom Kaiser selbst der eigentlichen Thronrede in der Eingebung des Augenblicks beigefügte Improvisation zerstreut, welche den Reichstag um die Mittel zur Wahrung der nationalen Ehre nach außen feierlich beschwört, wie auch der Kaiser selbst nicht gezaudert habe, für denselben Zweck „seinen einzigen Bruder einzusetzen."

Nach der an sich ruhigen und sachlichen, vielfach sogar recht geschäftsmäßig nüchternen Thronrede erzielten diese, mit markiger Stimme gesprochenen Worte einen besonderen Eindruck. Sie bedeuten nicht nur mit Rücksicht auf die Marinevorlage einen Appell an die deutsche Volksvertretung, den nationalen Interessen besondere Fürsorge angedeihen zu lassen, sie dürfen auch weiterhin als eine Ergänzung zu dem aus diplomatischen Erwägungen etwas dürftig gehaltenen Passus gelten, der sich auf unsere ostasische Action bezieht. In diesem Sinne wird die kaiserliche Improvisation im ganzen Reiche sicherlich einen günstigen Eindruck machen.

Die Eröffnung des Reichstages

wurde gestern vom Kaiser in Person im Weißen Saale des Schlosses vollzogen. Auch dem Gottesdienst für die evangelischen Mitglieder des Reichstages in der Schloßcapelle hatte der Kaiser mit der Kaiserin und den königlichen Prinzen beigewohnt. Für die katholischen Mitglieder hatte der übliche Gottesdienst in der Hedwigskirche stattgefunden. — Um 12 Uhr hatten sich im Weißen Saale etwa hundert Mitglieder des Reichstages versammelt und zur Linken des Thrones die Bevollmächtigten zum Bundesrath, zur Rechten des Thrones die befohlene Generalität Aufstellung genommen. In den Reihen der Ersteren befanden sich alle Mitglieder des preußischen Staatsministeriums und die neu ernannten Chefs der Reichsämter v. Bülow, Frhr. v. Thielmann, Tirpitz und v. Podbielski, in den Reihen der Generale fiel besonders der greise Feldmarschall Graf Blumenthal auf.

Um 12¼ Uhr marschirte die Schloßparade-Compagnie in den Saal und nahm hinter den Abgeordneten Aufstellung. Ihr folgte der sogenannte kleine Vortritt und hinter den Hofchargen und Pagen schritt der Kaiser in den Saal und, nach allen Seiten ernst grüßend, zu den Stufen des Thrones. Der bisherige Präsident des Reichstages Frhr. v. **Buol** brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in das alle Anwesenden laut einstimmten. Hinter dem Kaiser betraten noch die Prinzen Heinrich, Friedrich Leopold, Joachim Albrecht und Friedrich Heinrich den Saal und stellten sich rechts vom Thron, zwischen diesen und der Generalität auf. Der **Reichskanzler** trat darauf vor und überreichte dem Kaiser die Thronrede. Letzterer bedeckte sein Haupt mit dem Helm und verlas die gestern telegraphirte Thronrede. Den Passus, der sich auf die Ermordung der Missionare in China bezog, verlas der Kaiser mit erhobener Stimme. Die Erklärung, daß gegen ähnliche Vorkommnisse wirksame Vorkehrungen getroffen werden müßten, wurde von den Anwesenden mit lautem Beifall aufgenommen, der sich auch bei der Betonung der friedlichen Beziehungen zu allen Mächten wiederholte.

Nachdem der Kaiser geendet, sagte er noch mit lauter Stimme die gestern gemeldeten Schlußworte.

Nachdem der Kaiser sodann, wiederum sich nach allen Seiten hin verneigend, die Stufen des Thrones herab und dem Ausgange zuschritt, brachte der bayrische Gesandte und Bevollmächtigte zum Bundesrath Graf Lerchenfeld ein Hoch auf den Monarchen aus, in welches die Anwesenden von Neuem begeistert einstimmten.

* * *

1. Sitzung vom 30. November, 2 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf **Posadowsky**, Freiherr v. **Thielmann**.

Abg. Freiherr **v. Buol** (Centr.) als Präsident der letzten Session nimmt den Präsidentensitz ein und erklärt: Nach der Geschäftsordnung habe ich das Recht und die Pflicht, die erste Sitzung des Reichstages zu eröffnen. Ich thue dies, indem ich Sie zugleich Alle auf das Freundlichste begrüße. Ich ersuche die Herren Abgeordneten **Braun** (Centr.), Dr. **Kropatscheck** (Cons.), Dr. **Pieschel** (Natl.) und Dr. **Hermes** (Freis. Volksp.) als provisorische Schriftführer fungiren zu wollen.

An Vorlagen sind bereits eingegangen: Das **Gesetz über die Flotte**, der **Etat** und das **Anleihegesetz** für 1898/99 und eine Reihe von Rechnungssachen.

In das Haus eingetreten sind die neugewählten Abgg. **Wintermeyer**, **Schulz** (Freis. Volksp.), Dr. **Klein** (Centr.) und Frhr. v. **Thüngeln** (Cons.)

Der darauf vorgenommene Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von nur 174 Mitgliedern. **Das Haus ist somit nicht beschlußfähig.**

Nächste Sitzung: **Mittwoch 1 Uhr.** (**Wahl der Präsidenten und Schriftführer.**)

Schluß 3 Uhr.

Kiautschau.

Wenn irgend etwas die allgemeine Unklarheit über unsere chinesische Action vermehren könnte, so würde das der officiösen „Nordd. Allg. Ztg." gelingen. Das Blatt schreibt: Die Besetzung der Bucht habe „in der Presse Vermuthungen wachgerufen, welche **irrig**" seien (!). In Wahrheit wolle das Auswärtige Amt „Genugthuung für die Ermordung der deutschen Missionare und **überdem eine Gewährleistung** dafür erhalten, daß solche Vorgänge sich nicht wiederholen; die chinesische Regierung, welche die Niederlassung der Ausländer innerhalb ihres Machtbereiches zulasse, müsse denselben auch den nöthigen Schutz gewähren können". — Da in der gesammten nationalen Presse, also in dem weitaus überwiegenden Theile der Presse überhaupt „vermuthet" worden, daß es sich um eine **dauernde** Besetzung handle, so leistet die Fassung des officiösen Communiqués der Annahme Vorschub, daß Kiautschau **nicht** gehalten werden solle. Wenn man aber die gekünstelte Schreibweise unserer Offiziösen erwägt, so wird vielmehr das Gegentheil richtig sein. Wir hoffen es wenigstens, und die Improvisation des Kaisers bei der Thronrede unterstützt diese Hoffnung. Ein Zurückweichen würde uns jetzt vor ganz Europa compromittiren.

* * *

Das Reutersche Bureau läßt sich aus Shanghai über die deutschen Forderungen folgendes melden:

Deutschland verlangt von China eine Entschädigung von 200 000 Taels für die Ermordung der Missionare, Errichtung einer Kathedrale, Absetzung des Gouverneurs von Schantung, Bestrafung der Mörder und der niederen Beamten, ein Eisenbahnmonopol in Schantung, Rückerstattung der durch die Besetzung von Kiautschau entstandenen Kosten, deutsche Besetzung Kiautschaus als Kohlenstation. Die chinesische Regierung weigerte sich, diese Forderungen zu erörtern, so lange die Deutschen Kiautschau nicht geräumt haben; sie sei aber willens, der katholischen Mission hinlängliche Genugthuung zu gewähren. Soweit bisher bekannt geworden, gewähre Rußland der chinesischen Regierung keine Unterstützung. Diese scheine entschlossen zu sein, keine Feindseligkeiten hervorzurufen, sondern auf die Diplomatie zu bauen. — Die „Times" kritisiren die deutschen Forderungen im allgemeinen günstig. Ueber die dauernde Besetzung von Kiautschau als Kohlenstation sagt sie: „Wir sind sicherlich nicht in der Lage zu behaupten, daß unter keinen Umständen irgend eine andere europäische Nation befugt ist, im Wesentlichen das zu thun, was wir selber in Hongkong gethan haben." Die „Times" halten es indeß für fraglich, ob Rußland und Japan mit der deutschen Annexion von Kiautschau einverstanden sein werden.

Im Strome der Zeit.

Von **Marie Bernhardt**.

57) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dem Gefährt entstieg eine stattliche, in einen weitläufigen, tüchtigen Pelz gehüllte Dame, verschleiert und vermummt, wie es für solches Unwetter paßte, und sie trat in das Haus mit der sichern und resoluten Miene Jemandes, der recht lange da zu bleiben und Alle und Alles im Hause einer gewissenhaften Controle zu unterziehen gedenkt.

Fräulein Franziska Wernecke war weder bösartig, noch hatte sie einen schlechten Charakter. Sie besaß aber eine unendlich hohe Meinung von sich selbst, eine beinahe ebenso hohe von ihrem Bruder, und dann kam eine lange, lange Zeit hindurch in ihren Augen gar nichts, — nicht einmal die von ihr sehr hochgehaltene gräfliche Familie genoß den Vorzug, unmittelbare Nachfolger des Hauses Wernecke in Fräulein Franziska's Gunst zu sein!

Dieser sich ganz selbstverständlich und unbefangen zeigende Dünkel wäre für die Ruth früherer Tage wahrscheinlich eine Quelle großer innerer Belustigung gewesen und hätte ihr Gelegenheit geboten, eine kleine häusliche Komödie während der Anwesenheit der Schwägerin in ihren vier Wänden aufzuführen, wobei Lux ebenfalls ihre Rolle hätte übernehmen müssen. Zu Ruth's jetziger Stimmung paßten aber dergleichen Unternehmungen nicht, — sie würde gesagt haben, die Schwägerin fiele ihr fürchterlich auf die Nerven, wenn sie, die zum Glück kerngesunde junge Frau, diese modernen Ungeheuer überhaupt gekannt hätte.

In der That, es war für Ruth schwer, Fräulein Franziska zu ertragen.

Da es Thatsache war, daß der Landrath nun einmal ein so blutjunges Wesen, wenn auch immerhin aus guter Familie, zu seiner Gattin erhoben hatte, so konnte Ruth, weil sie doch nun auch die Ehre hatte, den Namen Wernecke zu führen, immerhin auf einige Beachtung und Rücksichtnahme ihrer Schwägerin gerechten Anspruch erheben. Das Fräulein zögerte denn auch nicht, ihr Beides zu Theil werden zu lassen, — natürlich in ihrer eigenen Weise, die aber immer — wofür hieß sie sonst Franziska Wernecke? — die einzig richtige war!

Was lag wohl näher, was war wohl schöner, als daß man einer jungen, kaum vier Monate verheiratheten Frau unaufhörlich von ihrem Mann erzählt? Dies mußte doch ein Thema sein, dessen sie niemals müde werden konnte, hier mußte doch jede geringfügige Kleinigkeit sie interessiren und mit Andacht und Begeisterung von ihr aufgenommen werden! Fräulein Franziska hatte, im Hinblick auf diese unumstößliche Thatsache, im Schatz ihrer Erinnerungen gesucht, und Gottlob, sie hatte viel, sehr viel gefunden! Sie erfreute sich eines vorzüglichen Gedächtnisses im Allgemeinen und einer rührenden Pietät für den Bruder im Besonderen, und so fingen denn ihre häufigen, an Ruth gerichteten Reden — der Landrath war oft abwesend! — fast regelmäßig entweder mit den Worten an: „Als Benno noch ein Kind war" — oder: „Laß Dir eine Episode aus Benno's Knabenzeit erzählen!" — Beides kam unfehlbar in demselben gütigen Beschützerton heraus, den sie sich für die junge Schwägerin angewöhnt hatte, — ein Ton, durch den es beständig klang: „Es ist nicht zu ändern, Du bist eine Wernecke geworden und wirst es zu schätzen wissen, aber Du bist ganz unerhört jung und noch lange nicht reif, ein Glück zu würdigen, wie es Dir das Schicksal in einer übermüthigen Großmuthslaune in den Schooß geworfen hat!"

Wenn die junge Frau des Morgens den Kaffee bereitet hatte, — für Franziska mußte es Thee sein! — und der Landrath sich in sein Bureau zurückzog, um zu arbeiten, rückte die Schwägerin pünktlich mit einem Buch, einer Brille und einer Strickarbeit bewaffnet, in Ruth's Boudoir an und fragte, indem sie ihre Schätze auf eine winzige japanische Lack-Etagère häufte, wo sich Brille, Buch und Strumpf stets merkwürdig deplacirt ausnahmen: „Nun, was wird die liebe Kleine jetzt thun? Darf ich ihr etwas vorlesen, oder plaudern wir lieber bei der Handarbeit?" Entschied sich Ruth, schweren Herzens, für das Letztere, — Handarbeiten waren ihr ein Gräuel — so hieß es unfehlbar: „Als Benno noch ein Kind war" — oder: „Es wird Dich erheitern, eine Episode aus Benno's Knabenzeit zu vernehmen" — zuweilen auch: „Da fällt mir eben eine allerliebste kleine Geschichte von Benno ein!" Wollte aber die „liebe Kleine", der ewigen Benno-Episoden überdrüssig, etwas vorgelesen haben, so nahm Fräulein Franziska die Brille aus dem Futteral, behauchte und putzte sie umständlich, räusperte sich, klingelte nach einem Glase Wasser — sie ließ sich unendlich viel bedienen, immer mit dem Zusatz: „Das bin ich in meinem lieben gräflichen Hause so gewöhnt worden" — und erklärte dann: „Es ist dies wirklich ein vortreffliches Buch! Du, liebes Kind, bist ja zu jung, um auch nur andeutungsweise in die Schätze unserer vaterländischen Literatur — von der des Auslandes ganz zu schweigen! — eingeführt zu sein. Statt oberflächlicher moderner Romane, die den Geist bedauerlicher Weise verflachen und verbilden, habe ich eine gediegene Lectüre für Dich gewählt!" Und nun kam irgend ein historisches, weitschweifiges Werk an die Reihe, ein Werk, das entschieden seine Vorzüge hatte, aber Ruth verlangte nach anderer Kost, ihr beweglicher, jugendlicher Geist zeigte sich von so trockener Nahrung nicht befriedigt. Acht geben mußte sie, denn es kam zu oft vor, daß die Vorlesung mit den Worten eröffnet wurde: „Nun, kleine Schwägerin, wo waren wir stehen geblieben?" oder daß Franziska Betrachtungen an das Gelesene knüpfte und Ruth zur Theilnahme heranzog. Einmal hatte die junge Frau es versucht, eine andere Art von Lectüre einzuschmuggeln und Franziska bewogen, ihr Göthe's „Iphigenie" vorzulesen, — allein sie bereute dies Experiment sofort und wiederholte es nie mehr. Franziska las die herrlichen Verse in einem gewissen hohen, aber eintönigen Pathos, das der jungen Zuhörerin das Gefühl gab, als säße sie in einer Schaukel und würde sacht und sicher in Schlummer gewiegt. Abgesehen von dem Kampf, den Ruth mit dieser unwiderstehlichen Schläfrigkeit zu bestehen hatte, empörte es sie auch, die wundervolle Poesie zu einem so geschmacklosen Brei zermalmen zu hören, — der Vortrag des Parzenliedes in diesem pathetisch geschraubten Ton machte sie innerlich so verzweifelt und ungeduldig, daß sie es nicht aushielt, ruhig auf ihrem Sitz zu bleiben, was ihr die von einem strafenden Blick begleitete Frage eintrug: „Liebe Kleine, ist Dir etwa nicht wohl?" — Zum Glück hatte Lux ein Einsehen und wußte es geschickt so einzurichten, daß sie, sehr zum Aerger der Vorleserin oder Erzählerin, in kritischen Momenten ihr unbefangen lächelndes weiß und rosa Gesicht durch einen Spalt des Thürvorhanges steckte und in wichtigthuendem Ton sagte: „Ach, bitte, Ruth, möchtest Du einen Augenblick kommen draußen nach dem Rechten sehen!" — Die schlaue Blondine verband zwei gute Zwecke mit diesem Act: Erstens gab sie ihrer Kleinen damit in den Augen der gestrengen Schwägerin ein Relief, das sie sie angeblich als höchste Instanz in häuslichen Angelegenheiten in Anspruch nahm, — Fräulein Wernecke mußte glauben, Ruth sei eine ausgezeichnete Hausfrau, die allen Maßnahmen erst den Stempel der Vollendung aufdrückte, . . . während thatsächlich Lux das häusliche Departement ganz selbstständig ausfüllte! Zweitens aber wurde Ruth einer sie hypnotisirenden Langeweile entzogen und, wie Lux sich ausdrückte, „verhindert, an unterdrücktem Gähnkrampf dahinzusiechen". Der „Augenblick", der von Ruth gefordert wurde, dehnte sich häufig derartig in die Länge, daß das indignirte Fräulein, das gewissenhaft die Brille auf der Nase und den Finger als Zeichen eingeklemmt im Buch behalten hatte, beides aufgab, Bildungsmittel und Stickerei zusammenpackte und auf ihr Zimmer ging, während die beiden pietätlosen Freundinnen vergnüglich in Luxens Stübchen saßen und Nüsse knackten oder sonst irgend einer Beschäftigung huldigten, die sie in Fräulein Franziskas Augen unfehlbar auf's Tiefste erniedrigt haben würde.

Der Militärstrafproceß.

Die ministerielle „Berliner Correspondenz" und das „Militärwochenblatt" veröffentlichen eine summarische Vergleichung des heutigen Zustandes des Militärstrafprocesses mit dem künftighin nach eventl. Annahme der Reformvorlage bestehenden, welche darauf zugeschnitten ist, den außerordentlichen Fortschritt der Zukunft gegen die Gegenwart in das denkbar hellste Licht zu setzen. Für heute begnügen wir uns, diese Publication einfach zu registriren, ohne uns deren Folgerungen eher aneignen zu können, als bis sie die Prüfung an dem Inhalte des umfangreichen Gesetzentwurfes mit seiner begründenden Begleitschrift bestanden haben. Ein eingehendes Studium der Vorlage ist uns heute nicht mehr möglich gewesen. Wir müssen unser Urtheil über die Vorlage daher vertagen und geben inzwischen nachstehend die Ausführungen des „Militärwochenblattes" wieder.

Es gelten im preußischen Militärstrafverfahren:	Es wird dagegen vorgeschlagen im Entwurf:
1. Schriftlicher, geheimer Untersuchungsproceß.	1. Weitestgehende Durchführung des mündlichen, unmittelbaren Verfahrens, unter Zulassung der Oeffentlichkeit der Hauptverhandlung nach Maßgabe des bürgerlichen Vorbilde.
2. Inquisitionsmaxime. Verbindung des Untersuchungsführers, des Anklägers und des Vertheidigers in einer Person.	2. Anklageform. Scharfe Trennung der Aufgaben des Richters, Anklägers und des Vertheidigers.
3. Commandirung der Richter von Fall zu Fall.	3. Ständigkeit der Gerichte in allen Instanzen in erheblichem Umfange.
4. Beschränkung der Vertheidigung durch Dritte.	4. Uneingeschränkte Vertheidigung in Fällen der höheren Gerichtsbarkeit bei bürgerlichen Vergehungen auch durch zugelassene Rechtsanwälte.
5. Formale gesetzliche Beweistheorie der alten Kriminalordnung.	5. Freie Beweiswürdigung auf Grund der in mündlicher Verhandlung vom Richter gewonnenen Wahrnehmungen.
6. Abstimmung der Richter nach dem nicht einwandsfreien Classensystem.	6. Gleicher Werth für jede Richterstimme.
7. Versagung ausreichender ordentlicher Rechtsmittel an den Angeklagten.	7. Gewährung der Rechtsmittel nach dem Vorbilde der bürgerlichen Strafprozeßordnung. Zulassung der Beschwerde, der Berufung, der Revision; der Berufung in weiterem Umfange, als im bürgerlichen Verfahren. Einrichtung eines vollständigen Instanzenzuges.
8. Abhängigkeit der Rechtskraft des richterlichen Spruchs von der Bestätigung.	8. Endgültige Entscheidung des Richters über Thatfrage und Strafe. Uneingeschränkte Selbstständigkeit der erkennenden Gerichte. Bestätigungsrecht des Friedens kein die Rechtskraft des Urtheils berührender Rechtsakt, vielmehr eine aus dem Gnadenrechte beruhende Weisung zur Strafvollstreckung.
9. Vielgestaltetheit der Militärgerichte und des Verfahrens bei den verschiedenen Contingenten, mit den daraus sich für das Feld und für gemeinschaftliche Garnisonen ergebenden Gefahren.	9. Ein einheitliches Rechtsverfahren für das ganze deutsche Heer und die Marine. Eine gemeinsame Spitze desselben, das Reichs-Militärgericht, welches die übereinstimmende Auslegung und Anwendung der Gesetze sichert, wodurch das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Einigkeit in allen Theilen des Heeres nur gefestigt werden kann.
	10. Schließlich wird deshalb auch hinsichtlich der Entschädigung unschuldig Verurtheilter die Militärstrafgerichtsordnung in voller Uebereinstimmung mit dem bürgerlichen Strafprozesse zu halten, so daß, sobald der zu dem letzteren vorliegende Entwurf Gesetz wird, dessen Bestimmungen in die Militärstrafgerichts-Ordnung übernommen werden.

Politische Tagesübersicht.

Die Schlußworte, die der Kaiser gestern nach der Thronrede sprach, beziehen sich auf die Verlesung der Thronrede anläßlich der Erinnerungsfeier an der vor 25 Jahren stattgehabten Erhebung des Kaiserthums am 18. Januar 1896. Nach der Verlesung der Thronrede ergriff damals der Kaiser die Fahne des 1. Garde-Regiments, senkte dieselbe vor der Versammlung und sprach mit erhobener Stimme die Worte:

„Angesichts dieses ehrwürdigen Feldzeichens, welches eine fast zweihundertjährige ruhmreiche Geschichte bezeugt, erneuere ich das Gelübde, für des Volkes und des Landes Ehre einzustehen, nach innen als nach außen: ein Reich, ein Volk, ein Gott."

*

Lux hatte übrigens durchaus richtig prophezeit: Fräulein Franziska Wernecke konnte sie nicht leiden. Das frische Gesicht des Mädchens mit dem harmlosen Lächeln und dem kühlen, zurückhaltenden Blick gab ihr mehrmals des Tages „einen Choc", wie sie ihrem Bruder versicherte, es lag so gar nichts Respectvolles in ihrer Art und Weise, so redete Fräulein Wernecke so ungezwungen an, als sei sie ihresgleichen, — „und, bester Benno, Du wirst es mir glauben, daran bin ich nicht gewöhnt, — es gab im gräflichen Hause die feinsten Nüancen, die sorgfältigst berechneten Abstufungen für die verschiedenen Bildungsclassen, — ein weibliches Wesen mit dem Ton und den Allüren wäre dort absolut unmöglich gewesen! — Und dann, — verzeih, lieber Bruder, ich sehe, es verstimmt Dich, aber gesagt muß es werden! — ihr Betragen gegen Deine Frau! Ruth und Du! Ich traute meinen Ohren nicht, ich hatte da in Jahren gar nicht sehen, wie sie sie zu sagen, Baron und Baronin von Arnhausen sind ihr ungeläufig! So etwas kann allenfalls während der frühesten Kinderzeit geduldet werden, aber später muß das aufhören! Und einmal, wie ich unerwartet in's Zimmer trete, . . . was muß ich sehen? Dies Dorfmädchen, dies Häuslerkind hält Ruth in den Armen und küßt sie! Küßt sie positiv auf den Mund! Läßt sie auch, wenn sie mich sieht, nicht los, als ich näher komme, . . . nein, — hat den Arm um sie gelegt, bleibt so vor mir stehen und sieht mir mit Ostentation in's Gesicht! Und Ruth läßt das alles geschehen! Wirklich, sie ist noch so jung, versteht noch gar nicht, sich eine Stellung zu geben, etwas auf sich zu machen! Liebster Benno, hier müßtest Du einschreiten und zwar mit allem Ernst! So darf das doch nicht weitergehen, — schon um Deinetwillen nicht, — was sollen denn die Leute denken?"

(Fortsetzung folgt.)

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die deutsche Flotte ist dem Reichstag heute zugegangen. Dem Gesetze ist eine ausführliche, zwanzig Druckseiten umfassende Begründung und eine auf Veranlassung des Reichsmarineamtes zusammengestellte Denkschrift über die Seeinteressen des Reiches beigegeben. Die Begründung bietet wenig mehr als der neuliche Aufsatz des „Reichsanz." Für die Festlegung des Flottenbestandes auf die Dauer wird ausgeführt, daß die Bindung als ein Bedürfniß nicht nur von den Regierungen, sondern auch von der Volksvertretung empfunden werde.

*

Der Dreyfus-Handel. Der „Figaro" hat, wie aus Paris depeschirt wird, seine ganze erste Seite gestern mit facsimilirten Briefen Esterhazy's angefüllt. In der Mitte prangt der Bordereau, dessen Schrift selbst für Diejenigen, welche der Graphologie skeptisch gegenüber stehen, geradezu frappirend ist. Der Schrift in Esterhazy's Briefen gleicht ein nach der ersten Veröffentlichung des Bordereaus geschriebener Brief Esterhazy's, dessen Facsimile, daneben publicirt, zeigt, wie Esterhazy nach der Veröffentlichung seine Schrift veränderte. Das Facsimile eines Briefes von Dreyfus vervollständigt die Seite.

Ferner zählt der „Figaro", der heute mit kolossaler Wucht auf Esterhazy losschlägt, alle Lügen auf, deren Esterhazy bereits überführt worden. „Wer schützt ihn?" fragt das Blatt mit Clemenceau. Und der „Figaro" setzt hinzu: „Wir wollen es heute nur fragen. Aber, wenn es sein muß, werden wir es sagen!"

Ueber die polizeiliche Beschlagnahme der vom „Figaro" veröffentlichten Briefe Walsin-Esterhazy's werden recht merkwürdige Darstellungen verbreitet. So sagt die „Aurore": Die Besitzerin der Briefe ist eine Frau de Boulancy, entfernte Verwandte Walsins und Wittwe eines Stabsofficiers. Sonnabend erschien der Polizeicommissar bei ihr mit einem Beschlagnahmebefehl, den der Druck der öffentlichen Meinung dem General Pellieux abgenöthigt hatte. Der Commissar zählte der Dame alle Widerwärtigkeiten auf, denen sie sich aussetze: „Man wird Sie sicher verhören," sagte er, „man wird Sie dem Major Walsin gegenüberstellen; Sie thun mir furchtbar leid, denn ich nehme Antheil an Ihnen, Gott weiß, was Ihnen zustoßen wird! Sagen Sie doch, daß die Briefe, die ich beschlagnahmen soll, verbrannt sind, das wäre doch möglich. Ich würde mich mit Ihrer Versicherung begnügen und Sie sofort verlassen." Frau de Boulancy erwiderte: „Wenn ich Ihnen das sagen würde, so würde ich lügen; die Briefe Esterhazys sind da." Und sie übergab sie dem höchst betretenen Commissar. Inzwischen fährt die Regierung fort, sich für die ihr hier bereiteten Verlegenheiten an Dreyfus zu rächen. Nach „Dépêche Colon." ordnete sie an, daß das unglückliche Opfer von nun ab allabendlich über die Nacht in Ketten gelegt werde.

*

Prof. Dr. Marquardsen †. Professor Dr. Marquardsen, Reichstagsabgeordneter für Worms, ist gestern früh 8½ Uhr an einem Schlaganfall gestorben.

Heinrich von Marquardsen, evangelisch, war am 25. October 18,2 zu Schleswig geboren, wo er die Domschule besuchte. Er studirte die Rechte in Kiel und Heidelberg, habilitirte sich an letzterer Universität als Privatdocent und wurde darauf zum außerordentlichen Professor der Rechtswissenschaften, später zum Ordinarius des Staatsrechts in Erlangen ernannt. Der Verstorbene war Mitglied des Zollparlaments und des bayerischen Abgeordnetenhauses. Dem Reichstage gehörte er seit dem Jahre 1871 als Mitglied der nationalliberalen Partei an, zu deren geachtetsten und geschätztesten Mitgliedern er gehörte. — Professor Marquardsen ist vielfach als Fachschriftsteller hervorgetreten; er hat auch die Kritische Zeitschrift für die gesammte Rechtswissenschaft mitbegründet. Seine wissenschaftlichen Schriften behandeln das öffentliche Recht.

*

Das neue Wiener Cabinet. Das neue Ministerium, welches sich bereits constituirte, weist folgende Zusammensetzung auf: Freiherr Dr. von Gautsch-Frankenthurn Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern, Feldzeugmeister Graf Zeno v. Welsersheimb, Minister für Landesvertheidigung, Dr. Heinrich Ritter von Wittek, Eisenbahnminister, Dr. Eugen Ritter Böhm v. Bawerk, Finanzminister, Vincenz Graf Baillet de Latour, Minister für Cultus und Unterricht, Dr. Ernest v. Koerber, Handelsminister, Dr. Ignaz Edler v. Ruber, Justizminister und Arthur Graf Bylandt-Rheidt, Ackerbauminister.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Nov. Die Kaiserin traf heute mit dem Kaiser in Berlin ein und wohnte der Reichstagseröffnung in Begleitung der Prinzessinnen Heinrich und Friedrich Leopold auf der Tribüne des Weißen Saales bei. Später ertheilte die Kaiserin dem neuernannten türkischen Botschafter General Tewfik Pascha die erbetene Antrittsaudienz. Gleich nach der Ankunft hatte der Kaiser dem Herzog Ernst Günther im Hotel Bristol einen Besuch abgestattet und sodann im Schloß die Meldung des zum Füsilierregiment Königin versetzten Majors von der Lippe entgegengenommen.

— Obwohl Theodor Mommsen durch die süddeutsche Reise sich persönlichen Empfängen entzog, gingen ihm zu seinem heutigen achtzigsten Geburtstage zahlreiche Beglückwünschungen zu, darunter eine künstlerische Adresse der Berliner Universität, worin der schöpferische allumfassende Geist neben exacter sorgfältiger Einzelarbeit des Jubilars, sowie die bis heute erhaltene jugendlich feurige Willenskraft im forschen Handeln gepriesen wurde. Weitere Adressen überreichten die philosophische und die juristische Facultät, letztere in Gestalt einer tabula gratulatoria, mit einer von Professor Eck verfaßten Inschrift, ferner wurde ein Ehrenbürgerbrief der Stadt Charlottenburg, welcher mit Genehmigung des Kaisers eine neue Straße „Mommsenstraße" benennt, überreicht.

Ausland.

Spanien. Palma, 30. Nov. General Weyler stattete heute dem hiesigen Generalcapitän auf Befehl des Letzteren einen Besuch ab. Als der Generalcapitän den Besuch erwidern wollte, weigerte sich der General Weyler, den Generalcapitän zu empfangen.

Frankreich. Paris, 30. Nov. Der Senat nahm den Gesetzentwurf betreffend die Zweitheilung des 6. Armeecorps an.

Marine.

Capitänlieut. Graf v. Spee, der im letzten Jahre der Flagglieutenant des Prinzen Heinrich an Bord des „König Wilhelm" war, wird den zum Divisionschef der II. Kreuzerdivision ernannten Prinzen auch in derselben Dienstthätigkeit nach Ostasien begleiten. Für das Flaggschiff des Prinzen Heinrich, den Panzerkreuzer 1. Classe „Deutschland" haben folgende Commandirungen stattgefunden:

Corvettencapt. Plachte als Commandant; Capitänlieut. v. Bassewitz als erster Officier; Capitänlieut. v. Born als Navigationsofficier; Capitänlieut. Brüll als Batterieofficier; die Lieuts. z. S. von Abeken, Lange, Höchstner und Meidinger als Wachofficiere; und die Unterlieuts. Reichardt, Boecker, v. Gaudecker, Räder, Schwengers, Wegener und v. d. Knesebeck. Mit dem Kreuzer „Gefion" werden nach Ostasien in See gehen: Capitänlieut. v. Oppeln-Bronikowski als erster Officier; Lieut. z. S. v. Fachmann als Navigationsofficier; die Lieuts. z. S. Heinemann, Symanski, Kehrl, Schulze (Ernst) als Wachofficiere und die Unterlieuts. Herzbruch, Schrader und Richter; mit dem Kreuzer 4. Classe „Geier" verlassen die Heimath: Corvettencapt. Jacobsen als Commandant; Capitänlieut. Zech als erster Officier, die Lieuts. zur See v. Krosigk, Wurmbach, Tiedemann und Unterlieut. Revensburg als Wachofficiere.

Laut telegraphischer Meldung an das Obercommando der Marine ist S. M. S. „Stein", Commandant Capitän z. S. Oelrichs am 29. November in St. Thomas angekommen.

Neues vom Tage.

Eisenbahnunfall.

Berlin, 30. Nov. Heute früh gegen 7 Uhr fuhr ein Eilgüterzug auf einen vor dem Güterbahnhof Spandau haltenden Personenzug auf. Beide Züge kamen aus der Richtung von Hannover. Die Ursache des Auffahrens ist amtlich noch nicht ermittelt worden; festgestellt ist, daß die beiden letzten Wagen 4. Classe des Personenzuges, welcher vor der Station hielt, stark beschädigt, und daß mehrere der Insassen verletzt wurden. Es sind, so weit bis jetzt ermittelt, 17 Personen verletzt; 9 von diesen wurden in das Moabiter Krankenhaus gebracht, doch sind deren Verletzungen nur leichterer Natur; die übrigen acht reisen noch heute in ihre Heimath weiter. Der Betrieb war auf beiden Geleisen Spandau-Stendal gestört, soll aber gegen 1 Uhr Mittags wieder aufgenommen werden.

* * *

Zerbst, 30. Nov. In Niederlepte erschoß sich der Pastor Holzmann. Die Motive der That sind unbekannt.

Elberfeld, 30. Nov. Der Güter-Expedient Spettmann wurde auf dem Steinbecker Bahnhof von einem Personenzug überfahren und getödtet.

Königsberg i. Pr., 30. Nov. Auf der Strecke Stallupönen-Trakehnen wurde neuerdings ein Bahnwärter von einem Schnellzuge überfahren und getödtet.

Theater und Musik.

* **Stadttheater.** Wie sehr eine Aufführung des „Tannhäuser" in ihrem Gelingen von der Wiedergabe der Titelpartie abhängt, hat der gestrige Abend bewiesen, welche, obwohl die Besetzung der übrigen Partieen ganz die gleiche wie bei der ersten diesjährigen Aufführung war, sich sehr vortheilhaft gegen jene abhob. Ein frischer, belebender Zug ging durch das Werk, und alle Mitwirkenden waren offenbar mit Lust und Liebe bei der Sache. Die Titelpartie wurde diesmal von Herrn Dr. Banasch gesungen, welcher seine Aufgabe mit großem Ernst angefaßt hatte und dieselbe kraftvoll mit anerkennenswerth musikalischer Sicherheit und verständiger Auffassung durchführte. Der Künstler, welcher sich in dieser Rolle gegen das Vorjahr nicht unwesentlich vervollkommnet hat, brachte in wirksamster Weise nicht nur sein Preislied auf Frau Venus mit packender Steigerung zum Vortrag, sondern auch die Erzählung seiner Romfahrt erfuhr eine dramatisch reich bewegte Wiedergabe, so daß man mit diesem Tannhäuser recht wohl zufrieden sein konnte. Mit der öfteren Beschäftigung des Herrn Dr. Banasch scheint thatsächlich die früher oft beobachtete Indisposition zu schwinden, die Stimme klingt freier und weicher, und mit der freieren Entfaltung des Organs ist er in der Lage, sich der künstlerischen Vertiefung in die Partitur mehr als bisher zu widmen und seine Gestalten darstellerisch sorgfältiger zu charakterisiren. — Die Aufführung bot im Uebrigen nichts bemerkenswerth Neues. Das Haus war trotz der großen Brahmsfeier im Schützenhause gut besetzt.

* **Der Danziger Gesangverein** hat mit seiner gestrigen Brahmsfeier den Manen des großen Todten eine Huldigung dargebracht, wie sie der Bedeutung und den hochgesteckten Zielen dieses anerkannt vornehmsten Tonkörpers unserer Stadt entspricht. Daß man hierbei auf das „Deutsche Requiem" zurückgegriffen hatte, welches hier im Frühjahr 1895 zum letzten Male aufgeführt wurde und gestern seine dritte Wiedergabe in Danzig erfuhr, konnte nur zur Erhöhung des Interesses beitragen, welches man der diesjährigen ersten Aufführung des Danziger Gesangvereins entgegenbrachte. Das erhabenste Grabmonument, welches ein trauernder Sohn seiner dahingeschiedenen, über Alles geliebten Mutter errichten konnte, ist diese eigenartige Todtenmesse für ihren Schöpfer selbst der ragende Fels geworden, der ihm die Unsterblichkeit verbürgt. Unbekümmert um eine geheiligte Tradition, welche an dem gewohnten lateinischen Text festhielt, hat Brahms sich die Worte zu seiner Todtenmesse selbst gewählt und die herrlichsten Worte aus den Psalmen, Propheten, Evangelisten und Apostelbriefen zu einem poetischen Kranze gewunden, um welchen die Muse der Tonkunst ihre tiefsten Gedanken, den Ausdruck ihrer erhabensten Gefühle schlingt. Von schwerem Leid gebeugt, strauchelnd unter der Last der Trauer, lenkt der Tondichter im ersten Theile unsre Blicke nach Himmelshöhen, aus denen uns tröstend und mit uns klagend, in ernsten, verklingenden Accorden die Worte der Bergpredigt herniedertönen: „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden". Und Seligkeiten verheißend, schließt der Psalmist daran: „Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten." Mit dem düsteren Tempo eines Trauermarsches hebt der zweite Satz an, das Bild des unerbittlichen Würgers mit Knochenhand und Sense, „Alles Fleisch ist wie Gras — das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen", aber bald drängt sich jauchzend die Ueberzeugung von der Allmacht Gottes darein und die Zuversicht in seine Erlösung. An diesen Glaubensmuth schließt sich das inbrünstige Gebet „Herr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß". Zunächst von einer Baß-Solostimme vorgetragen, vom Chor zagend und demuthsvoll nachgesprochen, bis sich die Erkenntniß aller menschlichen Nichtigkeit zu immer mächtigerer Sorge um das künftige Seelenheil steigert und einen angstvollen, unsäglich schreckhaften Ausdruck gewinnt. Da tritt das Hoffen auf den Herrn an den kleinmüthigen Geist heran, mit wunderbaren Klängen bringt der Componist diese freudvolle Wendung zum Ausdruck und mit einer gewaltigen Fuge festigt und stärkt sich die Zuversicht auf Gottes mächtigen Schutz. Von jetzt an hebt sich die Glaubensfreudigkeit immer kraftvoller, immer überzeugender heraus, bis sie endlich im letzten Theil in die hehre Seligpreisung der Todten, die in dem Herrn sterben, ausklingt und den Geist auf Sphärentönen nach den Gefilden der Himmlischen trägt. — Das unvergleichlich schöne Werk, welches mit ächt Brahms'scher Kraft und Unerschrockenheit neben der weichsten, anmuthigsten Lyrik Berge von rhythmischen und harmonischen Schwierigkeiten aufgethürmt zeigt, erfordert für seine Wiedergabe einen Tonkörper, welcher neben außergewöhnlich gründlicher Schulung auch über ein großes, unverwüstliches Stimmmateriel verfügt. Die erstere darf dem Danziger Gesangverein ohne jede Einschränkung zugestanden werden. Die Einsätze waren tadellos correct und sicher, die Intonation in den schwierigsten Intervallen bemerkenswerth rein, die Textbehandlung ließ selbst in den Fugensätzen nichts zu wünschen übrig. Was Herr Director Heidingsfeld in dieser Beziehung mit seinem Chore, der ihm ja allerdings nicht nur durchweg gebildete, der guten Gesellschaft angehörende Kräfte, sondern auch einen sehr stattlichen Stamm musikalisch gebildeter Sänger bietet, durchzuführen vermag, hat er uns schon wiederholt gezeigt. Eine andere Frage ist die, ob der Chor in Bezug auf die Besetzung der einzelnen Stimmen den Intentionen des Requiem-Componisten vollkommen entspricht. Unseres Erachtens waren die Männerstimmen dem Frauenchore gegenüber zu schwach; nicht, daß die Klangstärke einen bemerklichen Mangel gezeigt hätte, wohl aber mußte die Klangfarbe eine Einbuße erleiden, die namentlich in allen Pianostellen, wo sich Fülle mit zarter Anmuth paaren muß, hervortrat. — Abgesehen hiervon war die gestrige Aufführung des höchsten Lobes werth und hat dem Verein ein neues ehrendes Blatt in die Geschichte seiner künstlerischen Bethätigung gebracht. Eine werthvolle Unterstützung fand der Verein durch der Mitwirkung zweier hervorragender Künstler. Frl. Emma Hiller vom Stuttgarter Hoftheater sang das liebliche Sopransolo im fünften Satze mit innigem Ausdrucke und dem ganzen süßen Schmelz ihres für derartige Partien außerordentlich geeigneten Organs. Der Chor folgte der Vorsängerin mit seinem wunderbar zarten Vortrage der erhebenden und wahrhaft Trost spendenden Stelle „Ich will euch trösten, wie Einen seine Mutter tröstet", sodaß der Beifall am Schlusse ein derartig lebhafter war, daß Herr Heidingsfeld den ganzen Satz wiederholen ließ. Für die schwierige Baßpartie setzte Herr Anton Sistermans aus Frankfurt a. M. sein bestes Können ein; mit seiner kraftvollen markigen Stimme, welche nur zum Schluß in der Höhe etwas belegt schien, drang der Künstler siegreich über Chor und Orchester hinaus; der dritte Theil, welcher mit dem Solisten steht und fällt, erfuhr eine glänzende Wiedergabe. Zur Einleitung des Abends sang Herr Sistermans drei „ernste Gesänge" von Brahms und errang damit ebenfalls einen ehrenden Erfolg. Das Orchester hielt sich von Anfang bis Ende ausgezeichnet; leider mußte man wegen des „Tannhäuser" die Harfe entbehren, welche in mehreren Chören zur Versinnlichung der Sphärenaccorde markant beiträgt. -n.

Locales.

* **Witterung für Donnerstag, 2. Decbr.** Bewölkt. Starke Niederschläge. Gelinde Temperatur. S.-A. 7,52, S.-U. 3,47, M.-A. 12,42, M.-U. 12,31.

* **Personalien.** Der Referendar Mitzlaff aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Herr Gestütsroßarzt Rodenwaldt-Marienwerder ist an das Hauptgestüt zu Neustadt a. d. Dosse versetzt worden und hat sich zum Antritt seines Amtes bereits dorthin begeben. — Herr Lehrer Otto Pettelkau zu Neukrug ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Neukrug, Kreis Danziger Niederung, ernannt worden.

* **Ordensverleihung.** Dem landwirthschaftlichen Arbeiter Heinrich Kuhn zu Grunau im Kreise Marienburg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Sturmwarnung.** Von der Hamburger Seewarte erhielten wir gestern Abend folgendes Telegramm: Ein tiefes barometrisches Minimum über der Nordsee in östlicher Richtung fortschreitend, macht stürmische südwestliche und westliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben das Signal Südweststurm zu geben.

* **Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes.** Auf die musikalisch-dramatische Abend-Unterhaltung am Sonnabend, den 4. December, sei, des wohlthätigen Zweckes wegen, nochmals aufmerksam gemacht. Der Billetverkauf beim Vorsitzenden Herrn Hein, Vorstädt. Graben 54, wird am 3. d. Mts. geschlossen.

* **Wilhelmtheater.** Heute Abend debütirt das neue, für den December engagirte Ensemble. Unter den Künstlern wird das Danziger Publicum einen alten Liebling, Fräulein Emmy Kröchert, wieder zu begrüßen Gelegenheit haben; die Dame erntete bei ihrem vorjährigen Auftreten im Wilhelmtheater bekanntlich wahre Beifallsstürme. Miß Liesa, „das Räthsel der Luft", die gestern Abend zum ersten Mal auftrat, erregte mit ihren Productionen berechtigtes Aufsehen, sie schwebt anscheinend frei in der Luft, radelt, voltigirt in der Luft und macht die schwierigsten Trics ganz ohne Apparate, wenigstens ohne sichtbare Hilfsmittel. Von den übrigen Kräften des Ensembles ist besonders zu erwähnen Herr Paul Ybbs, ein Instrumental-Imitator vom Circus Renz als Gast, seine bisherige Wirkungsstätte dürfte für seine Tüchtigkeit bürgen. Charles Torbay, ein Silhouettenhumorist, der preisgekrönte Jodler und Gesangshumorist Paul Sattler, dann der Drahtseilkünstler Willy Rosé und der Balance-Trapez-Turner Mr. Alfonso werden ebenfalls als Artisten ersten Ranges genannt. Aus dem vorigen Ensemble sind in das jetzige hinübergenommen die Ballettruppe Servanti, der Schlangenmensch Mr. Charles, das Fernando-Trio und das Willuhn-Trio.

* **Einen Kunstsalon** nach dem Muster der Schulte'schen Kunstsäle in Berlin hat Herr Buch- und Kunsthändler R. Barth im oberen Stockwerk seines Hauses Jopengasse 19 vor einiger Zeit eröffnet. Wir finden da Original-Oelgemälde von anerkannten Künstlern, — wir nennen nur Lambert, Witte, Männchen, Adolf Hering, Preier, Pick — Reproductionen von Meisterwerken Rembrandt's, Ruysdael's, Guido Reni's, Angelica Kaufmann's, Meissonnier's, von der kundigen Hand rühmlichst bekannter Künstler wie Börner, Struck u. a. gestochen, Aquarelle von unserm verstorbenen heimischen Künstler Zeuner, wunderbar stimmungsvolle See-Landschaften von van Hoff, Radirungen, unter denen diejenige von Hecht nach Böcklins „Römische Villa am Meere" ganz besonders der Bewunderung werth ist. Ein Kaiserbild, das der Pinsel Koner's geschaffen, lenkt neben dem schon erwähnten Hering'schen Bilde „Die Königin Luise in Luisenwahl" die Aufmerksamkeit auf sich. Auch die neuere Schule ist vertreten in einem prächtigen Bilde des Krakauer Malers Stoiloff, das lebhaft an Werestschagin erinnernd eine Kosakenhorde auf dem Beutezuge darstellt, ferner in Bildchen von Jungblut u. a. Die neuere französische Kunst ist ebenfalls mit einigen minutiös ausgeführten Bildern vertreten. Die hohe Stufe, die unser photographisches Kunstgewerbe errungen hat, veranschaulichen die farbigen Photographien der „Photochrom"-Gesellschaft in Zürich, denen die von der Barth'schen Buchhandlung herausgegebenen colorirten Ansichten von Danzig sich nicht unrühmlich an die Seite stellen. Aus Schulte's Kunstsalon sind übrigens auch einige Cabinetstücke Herrn Barth für seine Ausstellung überlassen worden. Wir können den Besuch der Ausstellung, die überdies noch unentgeltlich ist, jedem Kunstliebhaber empfehlen; wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß wohl jeder Geschmack dort etwas ihm Zusagendes finden dürfte.

* **Verlegung eines Telegraphen-Kabels.** Die hiesige Kaiserliche Oberpostdirection beabsichtigt, zum Zwecke der Verlegung eines Telegraphen-Kabels auf den Strecken Telegraphenamt-Hundegasse, an der Reitbahn, westlicher Bürgersteig des Dominikwalles über die Straße Silberhütte, westlicher Bürgersteig des Eisenbahnwalles, westliche Seite des Stadtgrabens, an den Kaffeehäusern Link und Selonke vorbei, Fußgänger-Poterne, im Olivaer Eisenbahnthore, Festungsgraben über die Straße nach der Großen Allee bis Eisenbahngelände, sowie Straße vor dem Hohen Thor, Provinzialchaussee Danzig-Lauenburg bis Eisenbahntunnel vor Neugarten, den westlichen Zweig der Straße Neugarten entlang bis zum Neugarter Festungsthore einen schmalen Graben von 0,7—1 m Tiefe auszuheben. Die Ausführung der Arbeiten einschließlich der Herstellung der Nothbrücken pp. hat, wie uns mitgetheilt wird, die Firma A. Aird hierselbst übernommen.

* **Thierseuchen.** Unter den Pferden des Hofbesitzers Thaumann in Grebinerfeld ist die Brustseuche ausgebrochen, ebenso unter den Pferden des Hofbesitzers Bliwernitz in Zugdam die Influenza.

* **Hotelverkauf.** Das hiesige Union-Hotel ist für 95 000 Mk. an Herrn Hirschfeld, den früheren Inhaber des Central-Hotels, verkauft worden.

* **Kreistagswahl.** An Stelle des ausgeschiedenen Kreistagsabgeordneten Hofbesitzers Karl Kiep aus Breitfelde ist der Hofbesitzer Otto Schultz zu Kl. Zünder zum Kreistagsabgeordneten für den 8. Wahlbezirk der Landgemeinden des Kreises Danziger Niederung gewählt.

* **Gewerbegerichtswahlen.** Gestern fanden die Wahlen von 8 Beisitzern zum Gewerbegericht aus dem Kreise der Arbeitnehmer für den 1. Wahlbezirk statt. Die Betheiligung an der Wahl war eine recht große, 549 Wähler haben ihre Stimme abgegeben. Der Sieg fiel auf die Candidaten der Socialdemokraten. Gewählt sind Müller Emil Hahn (311 St.), Kupferschmied Adolf Kleemann (310 St.), Tischler Anselmann Schacht (310 St.), Werftarbeiter Leopold Fett (310 St.), Arbeiter Josef Jettka (311 St.), Maurer Karl Kehler (310 St.) und Zimmermann Josef Grenkowitz (310 St.)

* Einen Wendepunkt, und wir hoffen einen guten und glücklichen, in der Entwickelung unserer Stadt und unseres gesammten communalen Lebens wird der gestrige Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung bedeuten. Mit 46 gegen 6 Stimmen nahm dieselbe den Antrag des Magistrats an, das für 250 000 Mark angebotene Uphagen'sche Grundstück am Eingang nach Langfuhr um diese Summe, bei der sich der Quadratmeter auf ca. 7 Mark stellt, käuflich zu erwerben, um es der Staatsregierung für Errichtung einer technischen Hochschule zur Verfügung zu stellen. Einstimmig war die Stadtverordneten-Versammlung der Ansicht, daß keine Opfer gescheut werden dürfen, die technische Hochschule für Danzig zu gewinnen und hier eine geistige, lichtspendende Centrale für den ganzen Osten zu errichten. Die Stadtverordneten, die schließlich gegen die Magistratsvorlage stimmten, wären bereit gewesen, noch weit höhere Summen, sogar bis zu zwei und zweieinhalb Millionen zu bewilligen, wenn dafür die Hochschule für die Innenstadt Danzig hätte gesichert werden können. In überaus klarer, eindringlicher und überzeugender Weise wies aber demgegenüber Herr Oberbürgermeister Delbrück nach, daß der Magistrat selbstverständlich zuerst sein Augenmerk auf die Innenstadt gerichtet habe, in der aber durchaus kein passendes, allen Verhältnissen entsprechendes Grundstück zu finden war. Der Herr Oberbürgermeister warnte dringend davor, durch Vertagung und Commissionsberathung die ganze Angelegenheit, die schon weiter gediehen sei, als man annähme, wieder in Frage zu stellen, und den concurrirenden Städten, die mit vollen Händen an die Regierung heran kommen, einen Vorsprung zu bewilligen. Nicht hier, sondern in Berlin wird die Frage des Platzes entschieden, und wenn wir nichts Passendes bieten können, so laufen wir Gefahr, ganz durchzufallen. Das Abkommen mit der Uphagen'schen Stiftung bringt es mit sich, daß das Risico für die Stadt ein verhältnißmäßig sehr geringes ist — kommt die Hochschule nicht, bezahlt die Stadt gewissermaßen eine Prämie von etwa 15 000 Mk. und der Herr Stadtkämmerer hat nicht Unrecht, wenn er ausführte, daß eine Stadt, die eine derartige Summe für eine Hochschule nicht riskiren will, nicht werth sei, eine solche zu bekommen. In der eingehenden, drei Stunden währenden Debatte, die wir auf der Beilage ausführlich wiedergeben, wurde manches verheißungsvolle schöne Bild von der Entwicklung unseres Danzigs in den nächsten paar Jahrzehnten entworfen. Die Wälle sind gefallen, der erste Anstoß zu der lange künstlich zurückgehaltenen freieren Entwicklung ist gegeben, die Hoffnung ist berechtigt, daß in nicht zu ferner Zeit auch der äußere Festungsgürtel gesprengt wird und dort „neues Leben blüht aus den Ruinen". Den ersten Markstein für Groß-Danzig, wie Herr Münsterberg die neu sich entwickelnde Stadt nannte, wird die Errichtung der technischen Hochschule bilden — möge es dem Magistrat, hinter dem die gesammte Bürgerschaft steht, gelingen, die Frage recht bald zu einer glücklichen Lösung zu bringen!

* Fluchtversuch. Auf dem Bahnhofe in Dirschau hat sich vorgestern dem reisenden Publicum und dem Beamtenpersonal in einem mit großer Verwegenheit ausgeführten Fluchtversuch eines Gefangenen eine aufregende Scene. Der Strafgefangene Koffezki, einer der berüchtigten Dirschauer Rowdies, welcher kürzlich wegen Messerstecherei zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, war als Zeuge vor dem hiesigen Schwurgericht vernommen. Bei dem Rücktransporte nach Pr. Stargard entsprang plötzlich Koffezki, trotzdem er an Händen und Füßen gefesselt war, auf dem Bahnhofe dem Transporteur, indem er von dem Bahnsteige über die Geleise und die Böschung hinab der fiscalischen Getreidebahn zu lief. Die Flucht wäre geglückt, da der Transporteur mit dem Terrain völlig unbekannt war und den Flüchtling bei der herrschenden Dunkelheit aus den Augen verloren hatte, wenn nicht ein bei der Gasanstalt beschäftigter Arbeiter das Hilfegeschrei des Transporteurs gehört und den trotz seiner Fesseln schnell davoneilenden Verbrecher gefaßt hätte. Koffezki leistete den heftigsten Widerstand und schlug mit Händen und Füßen um sich. Als die beiden Männer den Flüchtling wieder auf den Bahnsteig brachten, war der Personenzug nach Stargard bereits in der Abfahrt begriffen, auf das Hilfegeschrei des Transporteurs ließ der diensthabende Beamte indeß den Zug noch einmal halten, um die Weiterbeförderung des Gefangenen zu ermöglichen. Trotz des wüthenden Widerstandes des K., welcher nach dem Wagenabtheil geschoben werden mußte, gelang es, den renitenten Menschen einzuladen. Noch während der Abfahrt sah man K. mit den Händen um sich schlagen und sich gegen die ihn niederzwingenden Personen wie ein Rasender wehren. Koffezki hat auch den Transporteur bedroht; denn, auf dem Bahnsteige angekommen, rief er demselben zu: „Na warte nur, ich habe bloß 3 Jahre, wenn ich raus komme, bist Du eine Leiche." Der Fluchtversuch wird dem K. [illegible] nicht eintragen, auch wird nun selbstredend ein Strafverfahren gegen ihn wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Bedrohung mit einem Verbrechen eingeleitet werden.

* Grundbesitzveränderungen. A. Durch Verkauf: Olivaerstraße 65 (Neufahrwasser) Schosserstraße Nr. 4 von dem Grundbesitzer Heinrich Timm, an dessen Kinder, Frau Auguste Hohnfeldt geb. Timm, Frau Marie Michelson geb. Timm und den Lehrer Carl Timm in Elbing für 1800 Mk. und ein Wohnungsrecht über 240 Mk. jährlich sowie eine Leibrente über 1800 Mk. jährlich. B. Durch Erbgang: 1. Neugarten 667 nach dem Tode der Rentiersfrau Wilhelmine Kirchner geb. [illegible] auf deren Ehemann Rentier Friedrich August Kirchner übergegangen. C. Durch Zwangsversteigerung: Schosserstraße 41b (Neufahrwasser) mittels gerichtlichen Zuschlags an den Kaufmann Felix Kawalli für das Meistgebot von 25200 Mk. zugeschlagen.

* Polizei-Bericht für den 1. Dec. Verhaftet: 10 Personen, darunter 1 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen Diebstahls, 3 wegen Unfugs, 5 Obdachlose. — Gefunden: 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direction, 1 Schaufel, abzuholen aus dem 7. Polizei-Revier-Bureau zu Langfuhr. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 70 Mk., 1 Mappe mit Zeichnungen, Gesindedienstbuch der Hedwig Pohlen, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direction.

r. Neufahrwasser, 1. Dec. Die Wahl von Beisitzern zum Gewerbegericht für die Vorstadt Neufahrwasser fand gestern von 12–2 und 4–7 Uhr in dem hiesigen Schullocale unter außerordentlich reger Betheiligung sowohl von Seiten der Arbeitgeber wie auch der Arbeitnehmer statt. Als Wahlvorsteher fungirten die Herren Stadträthe Bischoff und Penner. Von den Arbeitgebern wurden im Ganzen 63 [illegible] Bezirksvorsteher Schlichting [illegible] hervorging. Die Arbeitnehmer hatten Stimmen Herr Böttchermeister Jost mit 28 Stimmen wiedergewählt, während an Stelle des bisherigen Beisitzers Herrn Consul Albrecht Herr 612 Stimmen abgegeben, von denen sich je 274 auf die Arbeiter Johann Petrowski und Joseph Markowski vereinigten. Die socialdemokratische Partei hatte ihren eigenen Candidaten aufgestellt und für diesen 30 Stimmen zusammengebracht. — Da der 1. December diesmal auf einen Mittwoch fällt und die Monatsversammlungen des hiesigen Bürgervereins statutenmäßig am Mittwoch nach dem Ersten eines jeden Monats stattzufinden haben, so wird die Decembersitzung nicht heute, sondern erst am nächsten Mittwoch abgehalten werden. Eine Sitzung des Vorstandes ist bereits vorausgegangen.

Handel und Industrie.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

30. November 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	188–192	128–134	128–150	128–137
Kolberg	180	133–135	140	130–135
Bez. Stettin	—	132–138	142–156	132–136
Stralsund	173–182	132	128	139–142
Danzig	186–188	137–138	138–143	139–140
Thorn	180–185	136–138	136–138	140–146
Königsberg in Pr.	180–193	132–136	137	128
Breslau	189	151	157	138
Schneidemühl	—	131–135	130–135	131–136
Bromberg	175–181	130–140	130–145	130–143
Nach privater Ermittelung:				
Stettin Stadt	180–183	133–136	146–152	136–140
Posen	167–187	130–145	125–150	123–145
	755 g.p.l.	712 g.p.l.	573 g.p.l.	450 g.p.l.
Königsberg i. Pr.	189–190	135½	—	134
Berlin	188½	145½	—	151½

Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen in Mk. per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen

Von	Nach			a.30./11	a.29./11
New-York	Berlin	Weizen	97⅜ Cts.	210,—	212,80
Chicago	Berlin	Weizen	97¾ Cts	215,40	218,10
Liverpool	Berlin	Weizen	7 sh. 5¾ d.	214,15	216,50
Odessa	Berlin	Weizen	110 Kop.	204,45	204,45
Odessa	Berlin	Roggen	70 Kop.	151,30	151,30
Riga	Berlin	Weizen	119 Kop.	210,40	209,05
Riga	Berlin	Roggen	77 Kop.	154,60	154,60
Pest		Weizen	11,99 ö. fl.	203,85	204,20
Amsterdam	Köln	Weizen	230 hl. fl.	204,45	204,45
Amsterdam	Köln	Roggen	133 hl. fl.	149,50	149,50

New-York, 29. Nov. Weizen eröffnete infolge der Mattigkeit in Europa in schwacher Haltung mit niedrigeren Preisen. Auch im weiteren Verlaufe war auf ungenügende Nachfrage für den Export, sowie auf Verkäufe des Auslandes und große Ankünfte im Nordwesten ein fortwährender Rückgang zu verzeichnen. Schluß willig. Mais fallend infolge niedriger Kabelberichte und weil Zunahmen in den Ankünften erwartet wurden. Schluß kaum stetig.

Stettin, 30. Nov. Spiritus loco 35,50 bez.

Hamburg, 30. Nov. Kaffee good average Santos per December 30, per Mai 31. Ruhig.

Bremen, 30. Nov. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleumbörse) Loco 4,95 Br.

Paris, 30. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per November 30,95, per December 30,45, per Januar-Februar 29,80, per Januar-April 29,60. Roggen ruhig, per Novbr. 18,60, per Januar-April 18,85. Mehl behauptet, per November 62,65, per December 62,70, per Januar-Februar 62,45, per Januar-April 62,45. Rüböl ruhig, per November 59¼, per December 59¼, per Januar-April 59¼, per Mai-August 57¾. Spiritus ruhig, per November 46, per December 45, per Januar-April 44¼, per Mai-August 43¾. Wetter: Bewölkt.

Paris, 30. Nov. Rohzucker ruhig, 88% loco 27½ à 28. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per November 30, per December 30, per Januar-April 30½, per März-Juni 31.

Antwerpen, 30. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14¾ bez. u. Br., per December 14¾ Br., per Januar 15 Br. Ruhig.

Schmalz, per November 53¼, Margarine ruhig.

Pest, 30. Nov. Productenmarkt. Weizen loco matt, per Frühjahr 11,98 Gd., 11,00 Br. Roggen per Frühjahr 8,74 Gd., 8,76 Br. Hafer per Frühjahr 6,50 Gd., 6,52 Br. Mais per November 5,10 Gd., 5,20 Br., do per Mai-Juni 5,49 Gd., 5,50 Br. Kohlraps loco 13,00 Gd., 13,75 Br. — Wetter: Trübe.

London, 30. Nov. Wollauction. Preise unverändert.

New-York, 30. Nov. (Kabeltelegramm.) Weizen per November —, per December 97, per Mai 93⅞.

Chicago, 30. Nov. (Kabeltelegramm.) Weizen per November 95¾, per December 95¼, per Mai 91⅛.

New-York, 30. Nov. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 192000, do. nach Frankreich 55000, do. nach anderen Häfen des Continents 95000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 139000, do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

* **Rohzuckerbericht von Wieler und Hardtmann.** Campagne 1897/98. Zuckerexport über Neufahrwasser in Zollcentnern. Rohzucker. Im August 1897 nach Großbritannien 15 452 Ctr. Im September nach Großbritannien 12 234 Ctr. Im October nach Großbritannien 50 836 Ctr. Vom 1.–15. November nach Großbritannien 19 000, nach Amerika 67 000 Ctr. Vom 15.–30. November nach Großbritannien 20 000 Ctr. Total 1897/98: 184 242, 1896/97: 655 192 Ctr. Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 1897/98: 33900, 1896/97: 86200 Centner. Summa 1897/98: 218 142, 1896/97: 741 392 Ctr. Total 1895/96: 370 656 Ctr. Lagerbestand in Neufahrwasser am 15. November 1897 (excl. Raffinerielager) 1897/98: 1 382 780, 1896/97: 1 011 408, 1895/96: 1 343 584 Ctr. 2. Verschiffungen von russischem Zucker (Roh- und Crystallzucker) 1897/98: nach Großbritannien 124 520, nach Italien —, nach Portugal —, nach Amerika 9 940, nach Schweden, Dänemark 260, nach Holland 7 200, nach Finnland 92 060 Ctr. 1896/97: nach Großbritannien 189 410, nach Italien 70 700, nach Portugal 100, nach Amerika 10 980, nach Schweden, Dänemark 220, nach Holland 28 100, nach Finnland — Ctr. Summa 1897/98: 233 980 Ctr., 1896/97: 299 510 Ctr. Lagerbestand in Neufahrwasser 156 750, gegen das Vorjahr 317 350 Ctr.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 1. Decbr.

Rohzucker: Tendenz stetig. Basis 88° Mk. 8,60–8,62½ bez. Nachproduct Basis 75° Mk. 6,75–6,80 incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz stetig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. 9,70. Termine: Jan.-März Mk. 9,15, April Mk. 9,27½, Mai Mk. 9,35, August Mk. 9,57½, December Mk. 8,95. Gemahlener Melis I Mk. 22,75.

Hamburg. Tendenz stetig. Termine: Januar-März Mk. 9,15, April Mk. 9,27½, Mai Mk. 9,35, August Mk. 9,57½, December Mk. 8,95.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 1. Dec.

Wetter: trübe. Temperatur: Plus 4° R. Wind: West.

Weizen war in guter Frage bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 745 Gr. Mk. 170, bunt 687 Gr. Mk. 168, hellbunt krank 713 Gr. Mk. 168, 710 Gr. Mk. 171, bunt leicht bezogen 721 Gr. Mk. 170, bunt 718 Gr. Mk. 173, hellbunt 734 und 740 Gr. Mk. 177, 732 Gr. Mk. 179, 737 Gr. Mk. 182, weiß 713 Gr. Mk. 175, 708 Gr. Mk. 180, 756 Gr. Mk. 185, fein weiß 747 Gr. Mk. 188, 772 Gr. Mk. 191, hochbunt 742 Gr. Mk. 182, fein hochbunt glasig 769 Gr. Mk. 190, roth besetzt 713 Gr. Mk. 175, roth 732 Gr. Mk. 180, 745 Gr. Mk. 182, 756 Gr. Mk. 183½ per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt wurde für inländischen 720 Gr., 732 und 753 Gr. Mk. 136, 750 Gr. Mk. 135. Alles per 714 Gr. per To.

Gerste ist gehandelt inländische große 638 Gr. Mk. 137, 650 Gr. Mk. 140, 674 Gr. Mk. 146, feine 629 Gr. Mk. 151, russische zum Transit große 650 Mk. 94, kleine 621 Gr. Mk. 89½, 624 Gr. Mk. 90, Futter Mk. 79 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 137, 138 per Tonne bezahlt.

Erbsen russische zum Transit Victoria Mk. 132 per To. gehandelt

Wicken polnische zum Transit grau Mk. 90 per To. bez.

Pferdebohnen russische zum Transit besetzt Mk. 105, abfallend Mk. 98 per Tonne gehandelt.

Rübsen russischer zum Transit Sommer besetzt Mk. 200 per Tonne bezahlt.

Hedderich russischer zum Transit Mk. 110 per Tonne bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 4, mittel Mk. 3,92½ per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. 3,90, 3,92½, per 50 Kilo bezahlt.

Spiritus höher. Contingentirter loco Mk. 55 bezahlt, nicht contingentirter loco Mk. 35½ bezahlt.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Berliner Börsen-Depesche.

	30.	1.		30.	1.
4% Reichsanl.	102.90	102.90	1880er Russen	103.—	102.80
3½% "	102.80	102.90	4% Russ.inn.94.	66.55	—.—
3% "	97.—	97.10	5% Mexikaner	90.—	90.50
4% Pr. Consl.	102.75	102.80	6% "	95.90	96.70
3½% "	102.80	102.90	Ostpr. Südb.A.	95.60	95.—
3% "	97.40	97.50	Franzosen ult.	143.60	143.60
3½% Wp. "	99.90	99.90	Marienb.-		
3½% " neul. "	99.80	99.05	Mlw.St.Act	82.90	82.60
3% Westp. " "	91.40	91.40	Marienbrg.-		
3½% Pommer.			Mlw.St.Pr.	120.25	120.—
Pfandbr.	99.90	99.90	Danziger		
Berl.Hand.Ges	171.25	174.90	Oelm.St.-A.	103.10	103.75
Darmst.-Bank	157.50	157.90	Danziger		
Dz. Privatb.	—.—	—.—	Oelm.St.-Pr.	106.50	106.25
Deutsche Bank	206.50	207.50	Laurahütte	176.50	178.75
Disc.-Com.	199.75	201.—	Warz. Papierf.	195.25	195.50
Dresd. Bank	158.50	159.50	Oesterr. Noten	169.60	169.35
Oest. Cred. ult.	222.60	222.60	Russ. Noten	216.75	217.10
5% Ital. Rt.	94.40	94.50	London kurz	20.35	—.—
4% Oest. Gldr.	104.—	104.10	London lang	20.205	—.—
4% Rumän. 94.			Petersbg. kurz	216.—	215.95
Goldrente.	92.—	92.—	" lang	213.40	213.30
4% Ung. Gldr.	103.60	103.60	Privatdiscont.	4⅛	4⅛

Tendenz: Gewinn-Realisirungen übten anfangs mäßigen Druck auf Hütten- und Kohlenactien aus. Nur Laurahütte blieb davon verschont. Bankactien gut behauptet. Von Fonds zeichneten sich Italiener und Mexikaner durch feste Haltung und sichere Curse aus. Von Bahnen italienische sehr fest, Canada und Northern auf London besser. Im weiteren Verlaufe war die Tendenz fest. Montanwerthe erholt. Oesterreichische Werthe wenig beachtet.

Berlin, 1. Dec. Getreidemarkt. (Telegramm der Danziger Neueste Nachrichten.) Spiritus loco Mark 36,50. Gestern war die Stimmung für Getreide hier noch einigermaßen ermattet, sie hat sich heute jedoch aber gebessert und Weizen wie Roggen standen ungefähr wieder auf dem Standpunkt, auf dem wo sie gestern verließen. Hafer ist ruhig, eher matt. Rüböl blieb preishaltend. Für 70er Spiritus loco ohne Faß ist 36,50, für 50er 56 Mk. bezahlt worden. Im Lieferungshandel war December fester. Spätere Sichten wurden nicht beachtet. Weizenvorrath 3881 Tonnen, vermindert um 1933 Tonnen, seit Monatsfrist. Roggenvorrath 11910 Tonnen, vermindert um 3438 Tonnen. Diese Zahl befestigte die Stimmung für Getreide.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 1. Decbr. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 485 Ochsen, 1401 Kälber, 2339 Schafe, 9102 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 J. alt — —; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — —; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — —; d. gering genährte jeden Alters — —. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — —; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51–53; c. gering genährte 48–50. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — ; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 48–50; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 44–47; d. mäßig genährte Kühe und Färsen — —; e. gering genährte Kühe und Färsen — —.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70–75; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 62–68; c. geringe Saugkälber 55–60; d. ältere gering genährte (Fresser) 42–45.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 56–58; b. ältere Masthammel 50–54; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 43–48; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 25–28.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 61; b. Käfer — —; c. fleischige 58–60; d. gering entwickelte 55–57; e. Sauen 54–57.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben nur etwa 45 Stück unverkauft. Kälber: Gestaltete sich ruhig. Schafe: Bei den Schafen blieben ungefähr 2000 unverkauft. Schweine: Verlief ruhig, wurde ziemlich geräumt.

Da Weihnachten und der erste Neujahrstag auf Sonnabend fällt, werden die betreffenden Märkte auf Freitag den 24. und auf den 31. December verlegt.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 1. Dec.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Christiansund	751	still	wolkenlos	–3
Kopenhagen	736	NO 3	Regen	2
Petersburg	753	NW 1	Dunst	–10
Moskau	758	W 4	bedeckt	0
Cherburg	750	WSW 4	bedeckt	8
Sylt	742	NNW 1	bedeckt	2
Hamburg	744	W 2	wolkig	2
Swinemünde	743	SSW 9	bedeckt	4
Neufahrwasser	747	SSW 8	heiter	4
Memel	746	S 5	Schnee	3
Paris	752	SW 3	halbbedeckt	5
Wiesbaden	751	SW 2	bedeckt	4
München	755	S 3	halbbedeckt	–3
Berlin	747	SW 6	bedeckt	4
Wien	759	still	Nebel	–3
Breslau	754	SSW 4	wolkig	3
Nizza	—	—	—	—
Triest	761	SO 1	wolkig	5

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern nördlich von Schottland lag, ist südostwärts nach der westlichen Ostsee fortgeschritten und verursacht auf seiner Südseite stürmische südwestliche Winde. In der Nacht herrschte in dem deutschen Nordseegebiete heftiger Südweststurm. In Deutschland ist das Wetter mild und trübe; meist ist Regen gefallen, auf Sylt 21 Millimeter.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, den 30. November.

Angekommen: „Heinrich und Emma," Capt. Schröder, von Grangemouth mit Kohlen nach Rügenwalde bestimmt (Nothhafen). „Milo," SD., Capt. Rowan, von Hull mit Gütern. „Miezing," SD., Capt. Papist, von St. Davids mit Kohlen. „Terschelling," SD., Capt. Hatje, von Hamburg, leer.

Gesegelt: „Nero," SD., Capt. Fox, nach Hull mit Gütern. „Adele," SD., Capt. Krützfeld, nach Kiel mit Gütern. „Elfie," SD., Capt. Boese, nach Abo mit Zucker. „Julia," SD., Capt. Beyer, nach Newport mit Holz. „Sophie," SD., Capt. Mews, nach Rotterdam mit Gütern. „Ottokar," SD., Capt. Rottschalk, nach Newcastle mit Getreide und Zucker.

Retournirt: „Ceylon," SD., Capt. Nielsen.

Neufahrwasser, den 1. December.

Ankommend: 1 Dampfer.

Standesamt vom 1. December.

Geburten: Fleischergeselle Ferdinand Neidenberger, T. — Hausdiener Hermann Schlage, S. — Arbeiter Otto Möller, T. — Bäckermeister Waldemar Ammer, S. — Mechaniker und Optiker George Damasch, S. — Arbeiter Julius Herrmann, S. — Restaurateur Georg Missun, T. — Hauszimmergeselle Gottfried Herrmann, T. — Zimmergeselle Franz Stein, T. — Rentier Julius Dombrowsky, T. — Unehelich 1 S.

Aufgebote: Fabrikant Sally Friedländer zu Berlin und Jenny Cohn, hier. — Kürschner Oskar Leopold Hoffmann zu Marienburg und Marie Emma Hoese zu Graudenz. — Färber Johann Heinrich Giesen und Agnes Maria Gaul zu Berlin. — Arbeiter Friedrich Bielitzki und Maria Theodora Wolciechowski zu Kl.-Tarpen. — Arbeiter Gottfried Doering und Anna Werner zu Grunau Höhe. — Emil Friedrich Wilhelm Loeschmann zu Mariensee und Florentine Cohn zu Katrinken. — Königl. Wiesenbaumeister Johann Heinrich Reinhold Göbel, hier und Hulda Clara Hoffleit zu Friedland Ostpr.

Heirathen: Fleischermeister Alexander Julius Puttkammer und Maria Elsbeth Migge, beide hier. — Wirthschaftsinspector Theodor Bilang zu Schelejewo, Kreis Znin und Martha Siegler, hier.

Todesfälle: Frau Sophie Olga Meyer geb. Luschnath, fast 59 J. — Wittwe Helene Christine Peters geb. Kamrowski, 79 J. — T. d. Schuhmachergesellen Franz Lehmann, 11 M. — Schiffsmaklergehilfe Martin Eckberg, 74 J. — Böttchermeister Karl Ludwig Tausch, 69 J. — Hausmädchen Emma Scholz, 22 J. 8 M. — Rentier August Martin Eduard Karow, 55 J. 9 M. — Unverehelichte Helene Mierau, 77 J. — T. des Maurergesellen Hugo Schülke, 1 J. 6 M. — S. des Schmiedegesellen Karl Ludwig Kähler, 1 Tag. — S. des Klempnermeisters Heinrich Glendt, 3 Tage.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Nach Badeni's Sturz.

Wien, 1. Dec. (W. T.-B.) Der Gemeinderath nahm die Anträge des Stadtraths Wachner an. Der Gemeinderath möge dem Kaiser für die Entschließung vom 28. November den ehrfurchtsvollsten Dank aussprechen und dabei der Erwartung Ausdruck geben, das neue Ministerium werde die Sprachenverordnung, sowie den Antrag Falkenhayn beseitigen, desgleichen möge der Gemeinderath das Bedauern aussprechen, daß nicht sämmtliche deutsche Abgeordnete im Widerstande gegen die Sprachenverordnungen und in der Vertheidigung der parlamentarischen Freiheit einig seien. Der Gemeinderath dankt den Obstructionisten für ihre Haltung, und erwartet, daß sie im Kampf verharren und nöthigenfalls zu den äußersten parlamentarischen Mitteln greifen werden. Endlich möge der Gemeinderath die Entrüstung über die Verwendung von Polizei im Parlament aussprechen.

Wien, 1. Decbr. Wie gemeldet wird, verließ Badeni am Sonntag Abend, als die Straßen-Demonstrationen ihren Höhepunkt erreichten, auf Drängen seiner Familie fluchtartig Wien. Er fuhr in einem Fiaker nach dem Nordbahnhof und reiste nach Galizien ab.

Die Tumulte in Prag.

Z **Prag**, 1. Dec. Die Straßenkrawalle wiederholten sich gestern Abend und zwar in viel größerem Umfange als bisher. Um 6 Uhr wurden im Deutschen Theater die Fenster eingeschlagen, ferner wurden alle deutschen Gebäude demolirt. Infanterie und Cavallerie rückte vor, bis ein Zusammenstoß des Militärs mit den Excedenten erfolgte. Zahlreiche Personen wurden durch Säbelhiebe und Bajonettstiche verletzt, die Hauptstraßen vom Militär abgesperrt. Das Palais des Freiherrn v. Ehrenthal wurde vom Pöbel demolirt. Die Menge riß Fensterrahmen und Vorhänge heraus und trug dieselben im Triumph davon. Heute Abend soll scharf geschossen werden.

J. **Berlin**, 1. Dec. Die „Voss. Ztg." schreibt: Der Reichskanzler hat bisher stets ein Gehalt von 30 000 Mk. und 18 000 Mk. Repräsentationsgelder bezogen. Als Fürst Hohenlohe, der als Statthalter ein höheres Einkommen hatte, Kanzler geworden war, verlautete bald, der Kaiser habe ihm einen Zuschuß von 100 000 Mk. angeboten, doch lehnte der Reichskanzler, als die Angelegenheit in die Oeffentlichkeit kam, das Anerbieten ab. Nunmehr werden im Reichshaushalts-Entwurf für den Reichskanzler statt 18 000 Mark, 64 000 Mark Repräsentationskosten gefordert, sodaß der Reichskanzler jetzt thatsächlich 100 000 Mark Einkommen nebst freier Dienstwohnung hat. Begründet wird das Mehr von 46 000 Mark mit der Bemerkung, daß die bisherigen Repräsentationskosten sich als unzureichend erwiesen haben.

J **Berlin**, 1. Dec. Nachdem nunmehr auch „König Wilhelm" für Ostasien reisefertig gemacht ist, werden binnen Kurzem in den chinesischen Gewässern 10 deutsche Kriegsschiffe mit 139 Geschützen und über 4000 Mann versammelt sein.

Berlin, 1. Dec. (W. T.-B.) Die Stadt Berlin beabsichtigt die Aufnahme einer neuen Anleihe im Betrage von 68 800 000 Mark zur weiteren Ausführung der Canalisation, Fortsetzung der Erweiterungsbauten der Wasserwerke, Gaswerke und Erweiterung des Centralviehmarktes und Schlachthofes, sowie zu Brückenbauten 2c.

Köln, 1. Dec. (W. T.-B.) Die „Köln. Ztg." meldet aus London: Nach langer Unterhandlung hat China an Großbritanien ein Stück des Hongkong gegenüberliegenden Festlandes abgetreten, dessen Abgrenzung in der Deep-Bay beginnt, dem Laufe des Schamthun Flusses folgt und zur Mirs-Bay führt, mit Einschluß des Tolo-Hafens.

Paris, 1. Dec. Der Senat lehnte im weiteren Verlauf der Sitzung nach der Berathung über die als ungesetzlich bezeichnete Versetzung eines Richters die vom Justizminister verlangte einfache Tagesordnung ab und nahm mit 133 gegen 113 Stimmen unter dem Beifall der Radicalen eine Tagesordnung an, worin die Regierung aufgefordert wird, die Gesetze genau zur Anwendung zu bringen. In den Wandelgängen der Kammer erklärten die Radicalen, sie würden darauf bestehen, daß in Folge dieser Bestimmung das Cabinet verpflichtet sei, sich zurückzuziehen.

Laibach, 1. Dec. Der vom Großgrundbesitz gewählte Landtagsabgeordnete Graf Auersperg hat sein Mandat niedergelegt.

O **Madrid**, 1. Dec. Die Blätter veröffentlichen allarmirende Nachrichten über einen unmittelbar bevorstehenden Karlisten-Aufstand.

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, Gustav Fuchs. Für das Locale und Provinz i. V. Arthur Mylo. Für den Inseratentheil C. Arthur Herrmann. Druck und Verlag: Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie. Sämmtlich in Danzig.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Mittwoch, den 1. December 1897.
Abonnements-Vorstellung. P. P. A.
Novität! Zum 11. Male. **Novität!**
Mit neuer Ausstattung an Decorationen, Costumen und Requisiten.
Sensations-Novität sämmtlicher deutscher Bühnen.

Die officielle Frau.

Schauspiel in 5 Acten (nach einer Novelle des Col. Savage) von Hans Olden.
Regie: Max Kirschner.
(Personen wie bekannt.)

Nach dem 1. und 3. Act je 15 Minuten Pause.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets à 50 Pfennige.
Cassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Spielplan:
Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. **Faust und Margarethe.** Oper von Gounod.
Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. **Die Regimentstochter.** Hierauf: **Das Fest der Handwerker.**
Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Bei ermäßigten Preisen. 12. Classiker-Vorstellung. **Othello, der Mohr von Venedig.**

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: **Hugo Meyer.**
Heute Mittwoch, den 1. December 1897:

1. Debut des neuen December-Ensembles.

Nur kurzes Gastspiel:

Emmy Kröchert,

Deutschlands beste Soubrette.

Miss Liesa, das Räthsel der Luft.
Charles Torbay, Les Silhouettes vivantes.
Anton Sattler, Gesangshumorist u. preisgekrönter Jodler.
Paul Ybbs, Instrumental-Imitator v. Circus Renz als Gast.
Tom Alfonso, Balance-Trapez.
Willi Rosé, Drahtseilkünstler.

Prolongirt:
Mr. Charles, Contorsionist.
Fernando Trio, Kraftturner an d. römischen Ringen mit Orig.-Clown.
Serventi, Ballet-Ensemble (6 Damen)
Willuhn Trio, Productionen am dreifach. Trapez.

Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Donnerstag, I. Debut **Anita Vernon,** Excentrique-Säng.

Wohlthätigkeits-Concert

zum Besten des Vereins für Armen- und Krankenpflege zu Ohra-Stadtgebiet
unter gütiger Mitwirkung
der Concertsängerin Fräul. **Katharina Brandstäter** (Sopran),
des Herrn **F. Reutener** (Tenor),
des Herrn Pianisten **G. Haupt,**
des unter Direction des Herrn **Haupt** stehenden
Danziger Sängerbundes
sowie geschätzter Dilettanten.
Donnerstag, den 2. December, Abends pünktlich 8 Uhr
im Saale des Herrn Otto Richter in Ohra
(neben der Apotheke).
Eintrittskarten: Numm. Platz 1 M, unnumm. Platz 50 ₰.
Concertflügel v. Duysen a. d. Pianofortefbr. d. H. C. Weykopf.
Der Vorstand. (2310

Café Lindenhof

Große Allee Nr. 20.
Jeden Donnerstag:
Grosses Kaffee-Saal-Concert,
wozu ergebenst einlade.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
G. Kretschmer.

Verein Danziger Künstler in der Peinkammer.

Ausstellung

von kunstgewerblichen Erzeugnissen der Gegenwart,
im Vereinslocal [2480
vom 28. November bis 12. December.
Täglich geöffnet von 11—2 Uhr. Entree 30 Pf.

Restaurant A. Arendt,

Jopengasse 46.
(Ostpr. Küche).
Empfehle vorzüglichen Mittagstisch.
Heute Abend:
Graue Erbsen mit Speck.
Karpfen in Bier.
Erbsensuppe m. Schweineohren.
Eisbein mit Sauerkohl.
Polnisch Czracy.

Café Hofer

Inh. A. Jonas.
Heute:
Gesellschaftsabend
Empfehle meine Localitäten und Saal für Vereine und Gesellschaften 2c.

Höcherl-Bräu.

Mittwoch, 1. December:
Grosser Gesellschafts-Abend, Frei-Concert.
Es ladet freundlichst ein
2617) **B. Seidel.**

Restaurant u. Café Bürgerwiesen.

Jeden Mittwoch:
Gr. Gesellschafts-Abend.
Es ladet ergebenst ein
C. Niclas.

Restaurant H. Funk

Jopengasse 24
empfiehlt vorzüglichen Mittagstisch, Frühstück und Abendkarte zu kleinen Preisen.
Täglich Königsberger Rinderfleck.
Ausschank v. Königsberger Bier.

Restauration Neues Schifferhaus,

Heilige Geistgasse 71a und Eingang Langebrücke.
Heute Mittwoch:
Grosses Frei-Concert.
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. **A. Greil.**

Freundschaftl. Garten.

Heute Mittwoch:
Großer Gesellschafts-Abend
Anfang 8 Uhr.
Fritz Hillmann.

Café Behrs,

Olivaerthor 7.
Morg. Donnerstag, 2. Decbr.:
Marzipan-Verloosung.
Abends: **Concert.**
Entree frei. (1535

Hirschfeld's Restaurant
Breitgasse 39.
Heute Abend Frei-Concert.
Breslauer Würstchen heute frisch.

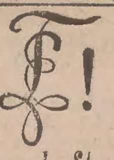
Sängerheim.

Donnerstag:
Wurst-Picknick.
Gratis-Ausloosen von verschiedenen Würsten.

Vereine

Hollaheh

Zusammenkunft (2532
Donnerstag, den 2. December.



Burschenschafterkneipe.
Sonnabend, den 4. December a. c.
im Bürgerbräu,
Hundegasse.



Ornitholog. Verein.

Donnerstag, den 2. Decbr., Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im „Luftdichten".
Tagesordnung:
1. Cassenbericht.
2. Wahl des Vorstandes, der Rechnungsrevisoren und der Futtercommission.
3. Diverses.

Sonnabend, den 4. December, Abends 8 Uhr, begeht der Verein im kleinen Saale des St. Josephs-Hauses, Töpfergasse, die Feier seines **XIX.** Stiftungs-Festes. Der Preis des Couverts beträgt 2,50 M. Tischkarten sind bis Donnerstag, den 2. December, Abends 6 Uhr, Holzmarkt 22, Kohlenmarkt 11 bei Herrn **Ed. Büttner** und Milchkannengasse 22 bei Herrn **R. Giesbrecht** zu haben.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind sehr willkommen.
2661) **Der Vorstand.**

Allgemeiner Gewerbe-Verein zu Danzig.

Donnerstag, den 2. Dec., Abends 8¼ Uhr, im großen Saale des **Gewerbehauses** Heilige Geistgasse 82 (Eingang Zwirngasse.) Für Mitglieder und deren Familien. **Vortrag** des Herrn **Dr. Simson: Aus Danzigs Verfassung im 16. Jahrhundert.** (2653
Der Vorstand.

Freie religiöse Gemeinde.

Freitag, den 3. December cr., Abends 8 Uhr,
Discussions-Abend.
Scherlersche Aula, Poggenpf. 16:
Thema: Darf man beim Glauben an die Freiheit des Menschen von „Fügungen Gottes" sprechen?

Gemischte Marmelade
per Pfd. 30 ₰,
Kirschfleisch, Pfd. 70 ₰,
Preisselbeeren
in Zucker Pfd. 50 ₰,
Blaubeeren
per Fl. 50 ₰ excl. Fl.,
Kirschkreide,
türk. Pflaumenkreide,
neues schlesisches Backobst
empfiehlt (2353
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Schirme!! Größte Auswahl, enorm billige Preise.
Julius Rosendorff,
Altstädt. Graben 19/20,
Nähe Markthalle. (2678

Kieferne Kloben 1. u. 2. Classe, sowie verschied. Stangen, Pfähle, Bauholz 2c. offerire franco jeder Bahnstation aus meiner Forst Kosub bei Hoch-Stüblau.
16542) **S. Blum** in Thorn.

כשר Geschlachtete Schmalzgänse
Mittwoch und Donnerstag
bei **Tuchler,** Altst. Graben 31.

En gros! **En detail!**
Mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

enthält in großer Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen:
Damentuche, Cheviots, Diagonals
pro Meter 0,75, 1,00, 1,20, 1,50 bis 3,00 M.
Reinwollene schwarze Stoffe
in den neuesten Webarten, pro Meter 0,75, 0,90, 1,20, 1,50, 2,00 bis 3,00 M.
Reinwollene, schwere, englische Stoffe
in den schönsten Farben, Mtr. 40, 45, 50, 60 u. 75 ₰.
Wollwarps pro Meter 30, 35, 40 und 45 ₰.
Abgepasste Roben
von 2, 2,50, 3, 4, 5 bis 20 M.
Seidene Cachenez, wollene Tücher. Strumpfwaaren. Corsets.

Unterröcke in Seide u. Wolle,
Flanell, Frisade,
Piqué-Parchend, Wiener-Cord, Hemdentuch, Renforcé, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Kaffeedecken, Tisch- und Bettdecken, Gardinen, Teppiche, Bettvorleger,
Jagdwesten, Strickjacken.

Fertige Wäsche.

Einen Posten Tricotagen, darunter: (2478
Beinkleider mit Doppelfutter
von M. 1,60 ab,
Einen Posten Schürzen,
die am Lager etwas unsauber geworden, zu 25, 50 und 75 ₰.
Mehrere hundert Dutzend weißleinene Taschentücher, mit verschiedenen Borden,
!!Enorm billig!!
Die zurückgesetzten Waaren sind in meinem Geschäftslocal übersichtlich ausgelegt, und ist die Ansicht auch Nichtkäufern gern gestattet!

A. van der See Nachflg.,

Holzmarkt No. 18,
Leinen-, Manufactur-, Mode- und Seiden-Waaren.
Wäsche-Fabrik. Bettfedern-Handlung.
Gegründet 1851.

Mein diesjähriger

Ausverkauf

zurückgesetzter Stickereien, Holz- und Korbwaaren bietet vorzügliche Gelegenheit zu vortheilhaften
Weihnachts-Einkäufen.
Sämmtliche Materialien zur Stickerei in nur besten Qualitäten verkaufe zu billigsten Concurrenz-Preisen. (2395
J. Koenenkamp, Langgasse Nr. 15, Langfuhr Nr. 18.

Meine anerkannt vorzüglichen
reinwollenen Herren-Socken à 75 Pfg.
bringe in empfehlende Erinnerung.
J. Koenenkamp, Langgasse Nr. 15, Langfuhr Nr. 18.

Säulen- und Ständerlampen

empfiehlt in großer Auswahl
H. Ed. Axt,
Langgasse 57/58. (1519
Telegr.-Adr. Axt Danzig. Telephon Nr. 352.

Eugen Hasse, Kohlenmarkt 25,

vis-à-vis der Hauptwache,
empfiehlt sein großes Lager
fertiger Herren- und Knaben-Confection
zu billigen, aber festen Preisen.
Winter-Paletots vom Lager aus dauerhaften Stoffen, a Stück 9, 10, 12 M,
Winter-Paletots vom Lager aus Eskimos in allen Farben, a Stück 15, 18, 21 M,
Winter-Paletots vom Lager in Krimmer u. Flocken in allen Farben, a Stück 18, 21, 24 M,
Herren-Anzüge vom Lager aus guten dauerhaften Stoffen, a Stück 9, 10, 12 M,
Herren-Anzüge vom Lager in hochf. Cheviot, Kammgarn, Tricot, a Stück 15, 18, 21 M,
Hohenzollernmäntel in allen Farben, a Stück 18 M,
Wasserdichte Loden-Joppen vom Lager, a Stück 7, 8, 9 M,
Große Auswahl in Anzügen und Pelerinen-Mänteln für Knaben.
1. Etage großes Tuchlager in deutschen und englischen Stoffen in allen Dessins.
Winter-Paletots nach Maaß in reiner Wolle, Krimmer in allen Farben, von 30 M
Herren-Promenaden-Anzüge in reiner Wolle für 30 M
Sämmtliche Sachen zeichnen sich durch guten Sitz, saubere Arbeit aus und werden unter Garantie für guten Sitz geliefert. Zuschneider im Hause. (20240
Hosen und Westen von 3 Mark an.

Wer eine Accord-Zither

oder **Liederhefte** dazu zu kaufen wünscht, bestelle vorher bei mir: **„Müller's Accordzither-Büchlein".** Ich versende dasselbe an Musikfreunde **gratis** und **franco.** (2023
Willi Trossert.
Danzig. Kohlengasse 3.

Bis Weihnachten gratis!!

Auf **100** elegante **Visitenkarten** für M 1,25 (hochfein Elfenbeincarton mit l. Schreibschrift) gebe wie alljährlich **10** geschmackvolle **Neujahrskarten mit Namen gratis!**
100 Visitenkarten (f. Elfenbein) 75 Pfg. bis zu den elegantesten **Blumenkarten.**
Reizende Neuheiten in Verlobungs-Anzeigen,
100 von 3 Mk. an, bis zu den feinsten 4-doppelten Klappkarten.

100 Neujahrskarten mit Namen 1 Mark,

bis zu den elegantesten in großer Auswahl. Fertige dieselben auch zu 50 und 25 Stk. an. **Neujahrskarten ohne Namen** gebe dutzendweise ab. **Einzelverkauf** eleg. **Neujahrs- und Gratulationskarten.**
Xaver's Buch- u. Steindruckerei,
16. Ketterhagergasse 16.

Spielwaaren

jeder Art empfiehlt
Hermann Drahn,
vormals **G. R. Schnibbe,** (2371
Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 116.

Wir empfehlen unser großes Lager von
Tabakpfeifen
jeder Art, sowie **einzelne Pfeifentheile, Cigarren-Spitzen** jeden Genres, **echt Wiener Meerschaum-Spitzen, Spazierstöcke, Portemonnaies und Cigarren-Taschen** zur gefälligen Auswahl. (691
R. Bisetzki & Co.,
Kalkgasse Nr. 8. Holzmarkt Nr. 24.

Billige zurückgesetzte Schuhwaaren

habe ich zum (2687
Weihnachts-Ausverkauf gestellt.

Herren-Gamaschen, Roßleder, aus einem Stück von	4,— M
Herren-Schuhe zum Schnüren von	3,— „
Männer-Arbeits-Schuhe	2,50 „
Hohe Damen-Zugstiefel von	3,— „
Lederne Haus-Schuhe mit Schleifen . . .	2,— „
Damen-Schuhe zum Schnüren von . . .	2,50 „
Kleine Knaben-Stiefel von	3,— „
Herren-Filz-Schuhe mit Ledersohlen . . .	1,25 „
Damen-Filz-Schuhe mit Ledersohlen . . .	1,— „
Bunte Dam.-Hausschuhe mit Ledersohl. u. Lederabs.	1,25 „
Große Mädchen-Filz-Schuhe	0,75 „
Warme Kinderschuhe mit Leder u. mit Lederabsätzen	0,50 „

Ich hoffe, daß man schließlich zu der Ueberzeugung bei mir gelangen muß, daß man die Waare dort am besten kauft, wo der Verkäufer selbst Meister in dem betr. Fache ist.
Th. Karnath, Schuhmachermeister, Jopengasse 6.

Gut Johannisthal

offerirt
Daber'sche Speisekartoffeln
für den Winterbedarf, bei Mindestabnahme von 5 Centner zum Preise von 2,25 M per Centner franco Haus.
Proben und Bestellungen im Cigarrengeschäft von
Paul Zacharias,
Hundegasse 14,
erbeten. (21388

Eing. Schutzm. **„Eisbär"**, **Warme Fussdecken,** gegerbte Heidschnuckenfelle, best. Mittel geg. kalte Füße, langhaar., silbergr. (wie Eisbär). Größe etwa 1 qm, das Stck. 4-6 M, ausges. schöne Ex. 7.50 M. Bei 3 Stck. frko. Prosp. u. Preisverz. a. üb. **Fusssäcke** grat. **W. Heino,** Lünsmühle b. Schneverding. (Lüneb. Heide). (21381

Holzschuhe

mit warmem Futter, wasserdicht und sehr haltbar, pro Paar von 1,80 M an, empfiehlt
R. Schrammke,
Hausthor 2. (2172

Züchterei **„Canaria"**, Langfuhr, Labesweg 1, empf. a. Specialität: **Hohlroller.** (2442

Neue Bücher leihweise bei
Clara Anhuth, Hundegasse 128,
Anhuth, Lustige Geschichten.
Bock, Ellen.
Böttcher, Meine Lieben.
Dahn, Könige der Germanen.
Dincklage, Zweimal getraut.
Franken, Katechism. d. Hausfr.
Franken, Weibl. Berufsarten.
Halbe, Frau Meseck.
Hawthorne, Das rothe A.
Heiberg, Leiden einer Frau.
Herzog, Im weißen Schwan.
Hirschfeld, Agnes Jordan.
Land, Von zwei Erlösern.
Lasswitz, Auf zwei Planeten.
Loti, Galiläa.
May, Der Oelprinz.
Maurier, The Martian.
Ohnet, Der Pfarrer von Favières.
Prevost, Wie Frauen schreiben.
Rosegger, Mein Weltleben.
Schmidt, Der Primizant.
Westkirch, Ulrich Urban 2c.
Wolzogen, [illegible] Mädeln.
v. Zobeltitz, Die Intriganten.
v. Zobeltitz, Flittergold.
Musikalien: Ausg. Rühle à 20 ₰, Kunz à 10 ₰.

Stadtverordneten-Versammlung

vom 30. November.

Am Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, Stadträthe Ehlers, Fehlhaber, Toop, Dr. Bail, Dr. Ackermann, Voigt und Kosmack.

Den Vorsitz führte bis nach der Erledigung der Hauptvorlage Stadtverordneten-Vorsteher Steffens, später stellv. Stadtverordneten-Vorsteher Berenz.

Nachdem die Versammlung einen zwischen der Stadt und Herrn Georg Zobel jun. geschlossenen Pachtvertrag über 4,36 Hectar ($17^1/_2$ Morgen) Land bei Zigankenberg zum Pachtzinse von jährlich 265 Mk. genehmigt hatte, trat sie sofort in die Berathung des Hauptgegenstandes ein. Es handelte sich dabei um den vom Magistrat beantragten

Ankauf des Grundstücks der Uphagenschen Familien-Stiftung

in Langfuhr. Die Stiftung hat der Stadtverwaltung die käufliche Ueberlassung des fast unmittelbar an die Große Allee anstoßenden, 36 790 Quadratmeter großen Gartengrundstücks für **250 000 Mark** angetragen und zwar unter folgenden Bedingungen: Sofort nach Zustandekommen des Kaufvertrages soll die Auflassung und Uebergabe erfolgen, ferner soll das Kaufgeld baar entrichtet werden, und drittens soll die Stadt folgende Verpflichtung eingehen: Falls die Stadtverwaltung bis 1. Juli 1899 oder vier Wochen nach dem Bekanntwerden des Staatshaushalts-Etats pro 1899/1900 nicht die verbindliche Erklärung abgebe, daß sie das Grundstück entweder für eine technische Hochschule oder für ein städtisches Lazareth verwenden wolle, ist die Stiftung berechtigt, binnen drei Monaten die Rückgabe des Grundstücks gegen Rückzahlung des Kaufgeldes zu verlangen. Wird innerhalb der angegebenen Frist ein solches Verlangen nicht gestellt, so soll die Stadtgemeinde völlig freie Verfügung über das Grundstück erlangen.

In der Hoffnung, daß die Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig zu Stande kommen wird, und in der Ueberzeugung, daß die Stadtgemeinde dann gehalten sein wird, für einen geeigneten, günstig gelegenen Bauplatz zu sorgen, beantragte der Magistrat bei der Versammlung die Ertheilung der Genehmigung zu diesem Kauf. Durch den Kauf des Uphagen'schen Grundstücks wird ein solcher Bauplatz gewonnen; für die technische Hochschule würde ein Bauplatz von 50 bis 60 000 Quadratmeter gefordert werden, und ein solches Areal ist durch den Ankauf des Uphagen'schen Grundstücks leicht zu schaffen, nämlich durch das Hinzuschlagen der angrenzenden Landstücke, von denen 36 533 Quadratmeter dem Stadtlazareth und 4000 Quadratmeter der Stadtgemeinde gehören. Das Gesammtareal würde danach 77 323 □-Meter betragen. Ein für die Zwecke der technischen Hochschule geeignetes Gelände besitzt die Stadt zwar noch an der Heiligenbrunner Seite der Allee; wird aber dieses gewählt, so fehlt der Stadt der Bauplatz für das in absehbarer Zeit nothwendig werdende neue Lazareth für innere Krankheiten. Für dieses ist aber das Uphagen'sche Grundstück ebenfalls geeignet. Der Magistrat glaubt den Ankauf des Uphagen'schen Grundstücks um so mehr empfehlen zu müssen, als in der inneren Stadt, insbesondere auf der Altstadt, ein solcher Bauplatz keinesfalls zu erlangen ist. Wollte man ihn vollends auf dem eingeebneten Wallterrain in Aussicht nehmen, so würde er einen Werth von mindestens $2^1/_2$ Millionen Mark repräsentiren, dazu käme noch, daß das dort neu angelegte Straßensystem vollständig umgestoßen würde und auch die geplanten neuen Anlagen am Jacobsthor dann fortfallen müßten. Die Kämmerei-Deputation hat sich angesichts dieser Sachlage veranlaßt gesehen, den Ankauf des Uphagen'schen Gebäudes zu empfehlen, der Magistrat hat in Folge dessen den oben mitgetheilten Antrag gestellt und schlägt vor, das Kaufgeld einstweilen aus den bereiten Capitalbeständen der Stadt zu entnehmen.

Dazu stellten Stadtv. Karow und Genossen einen Antrag auf Vertagung und Ueberweisung der Vorlage an eine Commission 15 Mitgliedern.

Eine mehr als zweieinhalbstündige Erörterung knüpfte sich an die Vorlage:

Stadtv. **Karow**: M. H., als hier bekannt wurde, daß Aussicht vorhanden sei, eine technische Hochschule nach Danzig zu bekommen, da war die Begeisterung in der Bürgerschaft, namentlich auch in den Kreisen der Geschäftsleute, sehr groß. Aber diese Begeisterung wurde sehr herabgemindert, als sich später herausstellte, daß die Hochschule nicht nach Danzig, sondern nach Langfuhr kommen sollte. Wir sind ja nun sehr erfreut, daß unsere Vorstadt Langfuhr sich entwickelt und vorwärts kommt, aber wir müssen uns doch sagen, daß das nicht auf Kosten der inneren Stadt geschehen darf. Wir dürfen doch nicht vergessen, daß uns immer das Hemd näher ist als der Rock. Wir als Stadtverordnete müssen darauf ganz besonders achten, wir müssen sorgen, die Steuerkraft der Bürger zu heben. Die größten Steuerzahler sind aber nicht die Rentiers und Beamten, die in Langfuhr wohnen, sondern die Gewerbetreibenden und die Geschäftsleute, die in der Langgasse und in der innern Stadt wohnen. Deshalb müssen wir die Hochschule nach Danzig verlegen, nicht nach Langfuhr. Wenn der Magistrat sagt, in der Stadt selbst sei kein geeigneter Platz, so ist das in gewisser Beziehung richtig. Aber es giebt auch noch Plätze dicht an der Stadt, wohin die Hochschule kommen kann, und ich würde kein Opfer scheuen, die Hochschule nach der Stadt selbst zu bringen. Der Platz vor dem Jacobsthor ist z. B. ein solcher Platz, dicht bei der Stadt, der geeignet wäre. Fragen sie die Danziger Steuerzahler, ob sie 1 oder $1^1/_2$ oder 2 Millionen geben wollen, wenn sie die Hochschule hierher bekommen, und sie werden Ihnen antworten, daß sie das gern thun wollen. Soweit mir bekannt ist, kostete bis jetzt das Gelände in der Nähe des Lazareths nicht 50 Mk. sondern nur 15—30 Mark. Wenn wir nun das Gelände des städtischen Lazareths zu Hochschul-Zwecken benutzen, haben wir die Sache immer noch erheblich billiger, auch wenn wir dort Terrain zukaufen müssen. Anders ist es, wenn wir die Hochschule nach Langfuhr verlegen, dann entwerthen wir das Terrain, das wir vor dem Jacobsthore haben. Wir würden dagegen hohe Preise dafür erzielen können, wenn wir die technische Hochschule auf das Lazareth-Land legen.

Wenn wir nun fragen, wo liegt die Technische Hochschule am günstigsten, so ist der Platz vor dem Jacobsthore wieder derjenige, der sich sehr gut eignet. Das Polytechnikum liegt dort nahe an der Eisenbahn und an der elektrischen Bahn nach Langfuhr und auch an der geplanten elektrischen Bahn nach Neufahrwasser, ferner dicht bei der Kaiserlichen und Schichauwerft. Der Minister wird diesen Platz sicherlich für ebenso geeignet halten, wie den Uphagen'schen. Ich halte den Uphagen'schen Platz nicht für so billig, wie der Herr Stadtverordneten-Vorsteher. Der in der Vorlage angegebene Preis von 7 Mark ist für das Terrain garnicht so billig, als es scheint, jeder Privatmann würde sich sehr besinnen, ehe er 7 Mark dort für den Quadratmeter zahlt. Wenn nun aber die Hochschule überhaupt nicht nach Danzig kommt, was doch nicht unmöglich ist, so haben wir nachher ein Grundstück gekauft, für das wir keine Verwendung haben. Dieses Grundstück kostete uns dann an Zinsverlust, Tilgungsquote zc. jährlich ca. 20 000 Mark, und wir könnten es nicht los werden. Ich möchte deshalb dringend bitten, uns nicht immer die Pistole auf die Brust zu setzen, wie das in letzter Zeit hier allgemein üblich geworden ist: Das haben wir z. B. bei der electrischen Beleuchtung der Markthalle und bei der electrischen Centrale gesehen. Wir hätten die Centrale vielleicht um 150—200 000 Mk. billiger haben können, wenn wir uns Zeit gelassen hätten. Ebenso ist es jetzt mit der Verlegung der Jenkauer Anstalt nach Langfuhr gewesen. Also das System, was jetzt hier Platz gegriffen hat, möchte ich doch bei dieser Vorlage nicht angewandt wissen. In diesem Falle hat die Kämmerei-Deputation sich dafür erklärt, aber die Grundbesitz-Deputation ist überhaupt nicht gefragt worden. Ich würde heute bitten, die Vorlage zwar nicht abzulehnen, aber doch, sie zu vertagen und zur weiteren Berathung an eine Commission von 15 Mitgliedern zu verweisen.

Stadtv. **Dr. Lehmann**: Herr Karow hat die Hauptgesichtspunkte, die der Verlegung der Hochschule nach Langfuhr entgegen stehen, bereits aufgezählt. Ich möchte nur noch einiges hinzufügen. Eine ganze Reihe Jahrhunderte ist unsere Stadt die Hauptstadt ihres Gebietes gewesen. Die vielen Dörfer, die rings um sie liegen, mußten Danzig als ihren Mittelpunkt annehmen. Es scheint jetzt, daß das frühere Dorf Langfuhr (Zwischenrufe: Dorf? Dorf? Kopfschütteln) an Danzigs Stelle treten soll. Ich kann nur sagen, in der Bevölkerung macht sich eine ganz allgemeine Verstimmung geltend, [illegible] nach Langfuhr gelegt werden soll. [illegible] Wir sprechen hier heute nicht vom Parteistandpunkt, — m. H., ich möchte das besonders betonen — [illegible] linke Seite des Saales weisend [illegible] nicht in demselben Maße wie ich dieser Meinung, aber daß die Gefühle bei einem wirklichen Danziger dieselben sind, wie bei uns, das weiß ich. Ich möchte nur darauf hinweisen: wenn die Hochschule nach Langfuhr kommt, so wird der Boden dort [illegible] wie er jetzt in der Stadt entwerthet wird. [illegible] Der Unterschied für unsere Werthe, die wir zu verkaufen haben, beziffert sich auf eine Million, je nach dem, ob wir nach Langfuhr oder nach Danzig die Hochschule verlegen. Durch die Ausdehnung der inneren Stadt ist ohnehin schon eine Entwerthung des städtischen Hausbesitzes und der Miethen eingetreten, [illegible] Anziehungskraft gewonnen hat. Es ist in der Vorlage gesagt, daß wir brauchen 50—60000 Quadratmeter für das Polytechnikum. [illegible] Auch die Universitäten, und deren kenne ich eine ganze Anzahl aus eigener Anschauung, haben nicht einen so großen Platz. [illegible]

[illegible] (Bravo! Bravo! Heiterkeit.) [illegible] das Schwergewicht nach Langfuhr zu verlegen.

Oberbürgermeister **Delbrück**: Meine Herren es ist von Herrn Stadtverordneten Karow gesagt, [illegible] Dr. Lehmann meint, auf das Uphagen'sche Landstück gekommen, Wir haben festgestellt, daß die Technische Hochschule in Charlottenburg ein Areal von 84000 qm hat, eine andere, ich glaube, es ist Aachen, genau weiß ich es nicht, hat 30—40000 qm Areal, und es wurde uns erklärt, daß es nicht möglich sei, für die Anlage einer Hochschule eine kleinere Fläche anzunehmen. Auf dieser Basis fingen wir nun an in Danzig nach Grundstücken zu suchen. Wir mußten uns von vornherein auf alle Eventualitäten vorbereiten, auch darauf, daß eine Erweiterung vielleicht einmal nöthig werden würde.

(Der Oberbürgermeister that nun an einem Plane von Danzig und später an einem Plane von Langfuhr mit Hilfe einer nach dem Maßstabe dieser Karten 50000 qm umfassenden Tafel der Versammlung dar, daß die in der inneren Stadt etwa in Betracht kommenden Plätze sammt und sonders zu klein für die Anlage der Hochschule sind, er führte erläuternd aus): Diese Tafel, die im Maßstab der Karte 50000 qm umfaßt, entspricht etwa einem Block von der Postgasse über die Berholdsche Gasse hinaus bis zum Grundstück der Concordia, in der Tiefe etwa einem Block von der Langgasse bis zur Hundegasse und außerdem der Hälfte des Geländes zwischen der Hundegasse und dem Vorstädtischen Graben. Gehen wir nun nach der Niederstadt, so kam dort zunächst das Barbara-Grundstück in Frage. Aber da liegt außer anderen Unzuträglichkeiten, die sich dort ergeben, noch der Schlachthof in der Nähe, die Straßenbahn und eine ganze Reihe von gewerblichen Etablissements. Weiter ist da das Grundstück des Herrn Bauer, auch auf der Niederstadt. Hier wäre ein Terrain erforderlich von der Grenze der Division über das ganze Wilhelmtheater hinweg bis zur Infanteriekaserne und der Schule in der Weidengasse. Dort geht es also auch nicht. Dann könnte man daran denken, den Leuten am Legethor, die durch die Schließung des Bahnhofs geschädigt sind, durch die Verlegung der Hochschule dorthin eine Entschädigung zu bieten. Da reicht aber der Platz nicht aus, auch wenn man den ganzen Legethorbahnhof mitnimmt. Zudem liegen dort auch die Gasanstalt und viele gewerbliche Etablissements, die störend wirken. Nun wird gesagt, wir haben das Wallgelände. Ich glaube, dieser Besitz wird erheblich überschätzt. Herr Stadtv. Dr. Lehmann sprach von dem Platz an dem Wiebenbastion, aber dort hat der Militärfiscus besondere Gerechtigkeiten von der Stadt erworben, und es würde die größten Schwierigkeiten machen, das nöthige Terrain dort zu erhalten; die Sache wäre auch nicht so schnell erledigt, und auf Schnelligkeit kommt es hier an. Ich möchte übrigens auch betonen, daß wir dort geschütteten Boden auf große Tiefe haben, so daß sich so mächtige Gebäude dort schlecht würden bauen lassen. Als eine weitere Baumöglichkeit wird die auf dem Platz vor dem Jakobsthor genannt, den Herr Karow und Dr. Lehmann empfehlen. Von diesem Platz ist vieles verkauft, wir hätten zunächst also nur das Gelände unmittelbar vor dem früheren Bastion Jakob. Dabei würden wir zugleich alle Communication aus der Stadt nach draußen und nach der Werft verlieren. Man müßte das Gebäude sehr flach anlegen, wenn man es dort überhaupt hinverlegen wollte. Das alles gab uns die Ueberzeugung, daß es nicht möglich sei, hier die Hochschule zu errichten. Denn bei einer technischen Hochschule handelt es sich nicht um ein Gymnasium oder eine größere Schule, sondern um einen Complex von vielen Gebäuden und von großer Ausdehnung. Denn man vereinigt nicht gern z. B. das elektrotechnische mit dem physikalischen Institut unter einem Dach. Deshalb kamen wir auf den Gedanken, nach außerhalb zu gehen. Daß übrigens unsere Stadtbibliothek, die umgeben ist von fremdem Gelände, sich für die Hochschule nicht eignet, das wird mir jeder zugeben.

Nun gingen wir vor die Thore und überlegten, was wir dort an Grundbesitz haben. Und da haben wir allerdings bei Langfuhr größere Plätze. Zunächst haben wir dort gekauft das Gelände von Aller Engel, und es schweben Tauschverhandlungen wegen eines anstoßenden Grundstücks. Dieses Gelände liegt aber aus der Welt und erscheint uns deshalb nicht sehr geeignet. Dann besitzen wir das Gelände südlich der Eisenbahn und das jenseits der Eisenbahn, dann das am Schellmühler Weg und dann das Landstück, dessen einer Zipfel für die Jenkauer Anstalt reservirt ist. Dies Gelände ist so nicht recht zu brauchen, weil es nicht tief genug ist, wohl aber wären wir sofort in der Lage, rückwärts zuzulegen, wenn wir das Uphagensche Grundstück ankaufen. Dazu bot sich uns gerade zu gelegener Zeit die Möglichkeit, aber unter Formen, die eine schnelle Entschließung bedingten. (Der Redner erwähnte kurz die Bedingungen, die die Uphagen'schen Erben stellen, und fuhr fort:) Wir gingen also darauf ein. Darauf gingen wir nach Berlin und brachten im Ministerium unser Anliegen vor. Man fragte uns gleich: Habt Ihr einen guten Platz für die Hochschule? Das Grundstück muß so groß sein, daß es für eine Hochschule, die auf den Besuch von 1000—1200 Schülern eingerichtet ist, ausreicht, das Grundstück muß ferner so liegen, daß es nicht durch nahe gewerbliche Anlagen beengt wird und Störungen vorkommen, und schließlich so, daß auch keine solche Anlagen später dort in der Nähe zu erwarten sind. Wir selbst hatten uns gefragt, ob nicht das Getöse der Eisenbahn — und das ist das, was mir Herr Dr. Lehmann „angemerkt" zu haben meint — also ob nicht das Getöse der Eisenbahn und die Starkströme der elektrischen Bahn den Unterricht und die elektrotechnischen Experimente beeinträchtigen würden. Das schien uns eine Frage zu sein, die schwer ins Gewicht fallen mußte. Da wurde uns gesagt, daß, wenn wir zurückrückten mit den Gebäuden, beide Gefahren ausgeschlossen seien. Da packten wir unsere Pläne in Berlin aus, und uns wurde gesagt, das Gelände des Uphagenschen Grundstücks ist das geeignetste. Das sind die Umstände, die uns dazu geführt haben, Ihnen diese Vorlage zu machen. Ich bin nun einigermaßen erstaunt über die Opposition und die Art der Opposition, die diese Vorlage hier gefunden hat. M. H. wir haben gewiß die Neigung, für die Entwickelung der einzelnen Stadttheile nach Möglichkeit zu sorgen, aber wir dürfen nie vergessen, daß die Entwickelung der ganzen Stadt unsere Hauptpflicht ist. Ein Danzig, das wieder das werden soll, was es früher war, kann sich unmöglich in den alten Grenzen halten. Das Danzig des 16. und 17. Jahrhunderts war zu klein. Was die Entwickelung Danzigs gehemmt hat, das ist der Wallgürtel gewesen, der jetzt glücklicherweise gesprengt ist. Und damit komme ich zu einem anderen Punkte, der gegen die Vorlage geltend gemacht worden ist.

Meine Herren, als wir das Wallgelände erwarben, thaten wir es, um der Wohnungsnoth in Danzig ein Ende zu machen. Es blieben uns dazu nach Abgang des nöthigen Straßenterrains zc. 12 Hectar; wenn wir nun davon 5 Hectar für die Hochschule nehmen, so geht der Hauptzweck weg, nämlich die Möglichkeit, neue Wohnungen in der eigentlichen Stadt zu schaffen. Das würde ein Fehler für die Stadt sein, der geradezu unverbesserlich wäre. Sie dürfen diese ganze Sache nicht unter dem Gesichtspunkte des einzelnen Hausbesitzers betrachten, der ja freilich in erklärlicher Mißstimmung darüber sein wird. Die Wohnungen in Danzig sind theuer, und zwar weniger die Wohnungen für die Rentiers und Beamten, für die es schließlich egal ist, ob sie ein paar hundert Mark mehr zahlen oder nicht, wohl aber für die kleinen Beamten und namentlich für die Arbeiter. Gerade die theuren Wohnungsverhältnisse haben auf die Einbürgerung der Industrie in Danzig sehr hemmend eingewirkt, Arbeiter können hier eben nur schwer eine billige Wohnung finden, 18 Mk. kann ein Arbeiter nicht geben. Die Verwaltung hatte die Pflicht, dafür zu sorgen, daß hier Wandel geschaffen wurde. Also auf dem Wallgelände ist es nichts mit dem Hochschulbau, und wenn wir vor das Jacobsthor gingen, würden wir der Altstadt, der wir hier immer zu helfen gebeten wurden, schaden, statt ihr zu nützen. Wir haben die Nordfront der Wälle aufgemacht, weil wir der Altstadt Luft und Licht zuführen wollten, und wenn man für die Altstadt etwas thun will, dann soll man dort Straßen durchlegen, sobald wir dazu in der Lage sind. Die Anlage der Hochschule vor dem Jacobsthor würde aber das Luftloch verstopfen, daß wir mit vieler Mühe geschaffen haben.

Nun die Kostenfrage. Ich habe ein Project für den Plan des Herrn Karow veranschlagen lassen, danach würde uns die Sache dann $2-2^1/_2$ Millionen Mk. kosten und damit hätten wir erreicht, daß die Altstadt zugebaut würde. Statt fortzuführen, was wir jetzt dort anstreben, eine Verbindung nach Neufahrwasser zc., würden wir uns selbst entgegen arbeiten. Aber noch eins ist zu erwägen, nämlich, daß der Fiscus das Gelände vor dem Jakobsthor nicht acceptirt. Meine Herren, berücksichtigen Sie doch wohl, die Entscheidung fällt in Berlin, nicht hier. Bei der Concurrenz, die besteht, bei der Masse von Angeboten, die die mit uns rivalisirenden Städte gemacht haben, dürfen wir uns auf einen solchen Versuch nicht einlassen. Das sind die Motive, die uns bewogen haben, Ihnen die Vorlage zu machen, das sind die Motive, aus denen ich Sie bitte, die Vorlage anzunehmen und zwar einstimmig anzunehmen. Es handelt sich um eine große Sache, und nach außen hin würde es einen bedeutenden Eindruck machen, wenn die gesammte Bürgerschaft einer für alle dem Staate das bieten würde, was er verlangt. Es gilt m. H., eine schnelle Entscheidung zu treffen, **denn wenn die Sache kommt, kommt sie schneller als Sie denken.**

Wenn man die Chronik von Kudicke liest, kommt es einem oft spaßhaft vor, wie sich früher die Altstadt und die Rechtstadt darum stritten, welche von beiden die wirkliche Stadt sei. Wenn wir uns auf den früheren Standpunkt stellen und, wie früher die Altstadt, Rechtstadt, Niederstadt und Jungstadt, mit einander hadern wollen wegen Danzig und Langfuhr und Neufahrwasser, nun, m. H., sowie die Frage zweifellos liegt: auf dem Wege machen wir Danzig nicht groß und auf dem Wege kommen wir aus den Schwierigkeiten nicht heraus. Ich will Ihnen hier nicht die Fabel jenes antiken Staatsmannes von dem Magen und den Gliedern erzählen, aber, m. H. wir sind ein großes Ganzes, Langfuhr ist so gut ein Theil von Danzig, wie es die Altstadt oder die Niederstadt ist. Man legt uns nahe, daß wir für Langfuhr etwas übrig haben, weil wir dort wohnten; nun, m. H. weder ich habe dadurch, daß ich dort gewohnt habe, eine besondere Vorliebe für Langfuhr, noch dürfte das bei meinen Collegen der Fall sein. Meine Herren, wir müssen eine große Stadt werden, wir müssen heraus aus den Verhältnissen, die Leben und Verkehr hier gehindert haben; wenn wir eine große Industrie hierherbringen, ein geistiges Centrum für die ganze Provinz hier schaffen, dann kommen alle auf ihre Rechnung, die Niederstadt, das Legethor und Petershagen. Wenn wir uns aber bei einer solchen Gelegenheit, wie die heutige, gegenseitig 'ne Apothekerrechnung aufmachen wollen, dann kommen wir nicht von der Stelle! (Lebhafter Beifall).

Stadtv. **Münsterberg**: Es ist schwer, nach den so klaren und beredten Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters noch etwas vorzubringen, das geeignet ist, Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Interesse zu erwecken. Aber ich muß doch einiges noch sagen und zwar muß ich mich zunächst gegen Herrn Stadtv. Karow wenden. Herr Karow ist der Meinung, wie Herr Dr. Lehmann sich ausdrückt, daß der städtische Grundbesitz durch die Verlegung der Hochschule nach Langfuhr entwerthet wird. Der Werth des Grundbesitzes ist unabhängig von dem neuen Gedanken der Hochschule so bewerthet worden, wie es geschehen ist. Ich halte es für eine falsche Schlußfolgerung, daß durch die Verlegung des Instituts nach Langfuhr hier der Grundbesitz und die Miethen entwerthet werden würden. Ueberall, wo durch Erweiterung des Weichbildes die Stadt sich vergrößerte — denken Sie an Berlin, Breslau und andere Städte, — ist der Schwerpunkt des Verkehrs immer im Mittelpunkt der Stadt geblieben. Herr Karow sagt, man müsse nach dem Jakobsthore gehen, wenn nicht, so würde der Grund und Boden in der Stadt entwerthet werden; dagegen würde sich der Werth des Grundbesitzes erhöhen, wenn die Hochschule nach Danzig selbst gelegt würde. Ich gebe zu, wenn die Stadt diese $2^1/_2$ Millionen, die die Sache am Jakobsthor vielleicht kosten würde, auf sich nehmen wollte, ist es wohl möglich, daß sich eine fieberhafte Speculation mit dem Grundbesitz in der Altstadt entwickeln würde; es ist wohl möglich, daß die jetzigen Besitzer der Grundstücke dann einen guten Schnitt machen, aber vom socialpolitischen Standpunkte aus hielte ich das für ein großes Unglück, ich meine, der Oberbürgermeister trifft mit seiner Ansicht den Nagel auf den Kopf. Das, was Herr Delbrück sagte, nämlich, daß wir billige und gute Wohnungen haben müssen, ist auch meine Ueberzeugung. Ich bin nicht der Meinung, daß es Aufgabe der Stadtverwaltung sei, einzelne Classen der Bürgerschaft besonders zu berücksichtigen auf Kosten anderer; sie muß vielmehr ausgleichend wirken. Herr Karow will die Vorlage vertagen und eine Commission einsetzen. Der Herr Oberbürgermeister hat schon gesagt, daß eine schnelle Entscheidung nicht zugleich eine schlechte Entscheidung bedeuten muß. Die von ihm für die Vorlage geltend gemachten Gesichtspunkte sind so wenige, aber so klare und überzeugende, daß man sich ihnen nicht verschließen kann, andererseits sind alle die Fragen, die man uns hier als Zukunftsbilder vorführt, keine beweiskräftigen Momente, die eine Vertagung rechtfertigen. Es handelt sich hier um Ueberzeugungen und Meinungen, über die erst die Zukunft richten kann. Das Maaß von objectiver Wahrheit werden erst spätere Zeiten zu Tage fördern können. M. H., der Gesichtspunkt, von dem ich ausgehe, ist ganz einfach. Als wir Kinder waren, trugen wir kleine Kleider, jetzt brauchen wir große Kleider. In derselben Lage gegen früher, wie wir gegen unsere Kinderzeit, befindet sich die Stadt Danzig heute. Die erste Erweiterung unserer städtischen Kleidung haben wir durchgemacht mit großen Mühen. Heute ist ganz allgemein der Zug nach den Vororten geworden; ich bin ja auch Stadtverordneter und ich werde mich auch des Vergehens schuldig machen, vom nächsten Jahre ab nach Langfuhr zu übersiedeln. Ja, m. H., ist denn Langfuhr etwa nicht Danzig? Wenn ich mich nicht sehr irre, ist Herr Dr. Lehmann aus Neufahrwasser in diese Versammlung gesandt worden, er wird doch nicht meinen, daß er nicht von Danzigern gewählt sei? Die Vorstadt Langfuhr hat durch ihre Steuern die Canalisation mitbezahlen müssen, von der sie nichts halte, aber sie mußte es, weil sie eben zur Stadt gehört. Dann ist gesagt worden: Jetzt heißt es, „Alles muß nach Langfuhr". Ja, was denn „Alles"? Die Stadt dehnt sich aus, alles drängt dahin, daß die Entfestigung größere Fortschritte macht. Die inneren Wälle sind gefallen, hoffentlich wird auch der äußere Festungsgürtel, der uns an unserer freien Entwickelung hindert, bald fallen. Aus Klein-Danzig wird, nun eine bekannte Wendung zu gebrauchen, ein Groß-Danzig werden. Unsere Kinder werden es überhaupt nicht mehr verstehen, wie eine solche Debatte über Danzig und Langfuhr, wie die heutige, möglich war; zu ihrer Zeit wird eben zwischen Langfuhr und der inneren Stadt kein Unterschied und keine Trennung mehr sein. Daß das die zweifellose Entwickelung ist, steht mir vollkommen fest. Herr Karow sagte, er würde mit Vergnügen 2 Millionen Mk. bewilligen, und die Bürgerschaft würde es nicht verstehen, daß wir nicht paar Millionen mehr nehmen, um die Hochschule nach Danzig zu bringen. Ja, m. H., wenn man von Millionen redet, so meine, ich auf dem Papier sieht das mit einer 0 mehr oder weniger nicht so ängstlich aus, aber wenns ans Zahlen geht, ist die Sache anders. Ich als Verordneter der Stadt, der auf die Steuerzahler Rücksicht zu nehmen hat, sage: Der Vorschlag des Magistrats, der vielleicht Alles in Allem auf 350 000 Mk. zu stehen kommt, ist der, den wir annehmen müssen. Mit Verzinsung und Amortisation belastet er unsern Etat für 40 bis 45 Jahre um ein jährliches Mehr von 17 500 Mark; wenn wir aber $2^1/_2$ Millionen verwenden, dann haben wir für die gleiche Anzahl von Jahren 125 000 Mk. an Zinsen und Tilgung aufzubringen. Ich kann meinen Wählern gegenüber das nicht vertreten. Das Gelände ist ein ererbter Besitz einer alten Danziger Familie und wir können dieser Familie dankbar sein, daß sie durch fideicommissarische Bestimmungen den großen Complex, der sonst unfehlbar zertrümmert worden wäre, zusammengehalten hat. Die Herren Karow und Dr. Lehmann sprechen von den Interessen der Stadt Danzig, ja wir wollen doch auch diese Interessen wahrnehmen. Ein Terrain, wie das von Uphagen, können wir, auch wenn wir 5 Millionen aufwenden, hier nicht wieder haben; schon allein die alten Bäume sind ein besonderer Vorzug. Ich bin der Meinung, die Vorlage ist sorgfältig durchdacht, und wir können dem Magistrat nur dankbar sein, daß er die Sache so kräftig zu betreiben gewußt hat. Hoffen wir, daß wir die Hochschule hierherbekommen; lehnen wir aber heute die Vorlage ab, so ist alle Wahrscheinlichkeit, daß die Staatsverwaltung sagt: Wir danken schön. Ich bitte Sie deshalb ebenfalls, die Vorlage einstimmig anzunehmen.

Stadtv. **Schmidt**: Wenn es Herrn Münsterberg schon schwer fiel, nach einem so guten Redner zu sprechen, so ist es für mich noch schwerer, nach zwei solchen guten Rednern meine Meinung zu sagen. Als ich die Vorlage zu Gesicht bekam, und darin gesagt wurde, in der Stadt sei kein geeignetes Terrain, und als ich die Uphagenschen Bedingungen las, da sagte ich mir: wir drücken dem Platz den Stempel der Hochschule auf! Wenn Herr Karow hier spricht vom „Pistole auf die Brust setzen", so wird das durch den letzten Satz der Vorlage gerechtfertigt, wonach wir, falls wir nicht annehmen, Gefahr laufen, die Hochschule überhaupt nicht zu bekommen. Ich hatte von vornherein eigentlich die Absicht der Vorlage zuzustimmen, aber wegen dieses letzten Satzes kann ich das nicht. Ich kann mich nicht auf den Standpunkt stellen, daß wir ein Institut, das ein geistiges Centrum sein soll, aus der Stadt heraus verlegen. Zunächst müssen wir doch als von der Bürgerschaft gewählte Männer fragen: Ist es für das Wohl der Stadt oder nicht? Ich glaube, durch die Verlegung nach Langfuhr werden wir das Gegentheil erreichen von dem, was wir wollen. Noch etwas anderes spricht gegen die Verlegung nach Langfuhr. (Redner verweist auf den Platz, der von dem Selonke'schen, Behrs (früher Beyer)'schen Grundstück und der Renner'schen Stiftung bestanden ist; dieser sei geeignet für die Hochschule und könne erworben werden. Gegen Langfuhr spreche auch, daß bei der jetzigen Beleuchtung Nachts, wenn die elektrische Bahn nicht mehr fährt, die Allee gefährlich zu passiren sei. Er fährt fort:) Ich bin zwar nicht ablehnend gegen die Vorlage, aber ich muß auch für Vertagung stimmen. Was den Preis anlangt, so würde eine öffentliche Abstimmung ergeben, daß die Bürgerschaft in der That gern eine sehr viel höhere Summe hergeben würde, wenn nur die Hochschule nach Danzig kommt. Sie wissen, ich bin sonst nicht sehr fürs Bewilligen, aber dafür würde ich auch Alles bewilligen. Herr Steffens hat hervorgehoben, der Preis für das Uphagen'sche Land sei sehr niedrig, das ist aber nicht der Fall, da das Grundstück nur eine geringe Straßenfront hat, also für Privatzwecke nur mäßig zu brauchen ist. Ganz in

der Nähe haben wir ein Terrain für 10 Pfg. pro Quadratmeter verkauft. Vor zwei Jahren war das Uphagen'sche Grundstück für 60 000 Thaler zu haben. Aber wir brauchen ja auch das Uphagen'sche Land gar nicht, wir haben ja noch andere Plätze, so z. B. das Kielmeisterland. Wie groß das ist, weiß ich freilich nicht.

Bürgermeister **Trampe**: Herr Stadtv. Lehmann hatte uns empfohlen, wir sollten es nicht dahin bringen, daß spätere Historiker uns vorwerfen, wir hätten das Danziger Interesse außer Acht gelassen. Ich lege dagegen Videant consules, ne quid detrimenti res publica capiat: mögen Sie darauf Acht geben, daß nicht das Gemeinwohl geschädigt wird. Das würde aber durch Nichtannahme der Vorlage sicher geschehen. Herr Karow hat von einer allgemeinen Enttäuschung in der Bürgerschaft gesprochen, diese Täuschung ist nicht so allgemein, ich habe nur in ganz vereinzelten Fällen die engherzige Aussicht, daß es darauf ankomme, den Zimmervermiethern zu Liebe die Hochschule hierher zu legen, getroffen; die meisten Männer, mit denen ich über die Sache zu sprechen Gelegenheit hatte, gingen von einem höheren Gesichtspunkte aus, nämlich von dem, daß wir vor allem die Hochschule überhaupt erhalten. Und wenn wir diese Hochschule erhalten, so kann nur ein Platz dafür in Frage kommen, der Uphagen'sche. Selbstverständlich waren wir zuerst bemüht, in der Stadt selbst Platz zu finden, das gelang uns nicht. Wenn Sie sich heute noch lange besinnen wollen, dann wird Ihnen der feste Sperling, den Sie jetzt in der Hand haben, entwischen, und die Taube auf dem Dache werden Sie auch nicht bekommen. Unsere Stadt hat, wie der Panzer der Wälle gefallen ist, endlich einen tiefen Athemzug gethan; bisher fehlten uns Licht und Luft, und die Folge war, daß die früher so gesunde Stadt von Krankheiten heimgesucht wurde. Ich habe es seiner Zeit aufs aufrichtigste bedauert, daß der Dominikanerplatz, der einzige Luftschacht in der Altstadt, durch die Markthalle verbaut wurde. Das geschah auch nur im Hinblick darauf, daß auf dem Wallgelände ein freier Platz geschaffen werden würde. In der Rechtstadt selbst ist auch kein Platz, das ganze verkäufliche Wallgelände rechts vom Hohen Thor umfaßt nur 50000 Quadratmeter. Der Uphagen'sche Platz dagegen ist ganz vortrefflich, das hat auch keiner der Redner, die gegen die Vorlage gesprochen haben, bestritten. Man betonte nur die Concurrenz, die Langfuhr Danzig mache. Ja, was ist denn Langfuhr anders als eine Stadt? Wie lange, dann werden die Wälle fallen und Danzig wird ganz bis Langfuhr reichen. Ich bitte Sie, die Sache nicht zu verzögern. Denken Sie an Breslau, Posen und Kiel und die rührige Thätigkeit, die dort entwickelt wird, um uns in letzter Stunde die Hochschule abzujagen. Nehmen Sie die Vorlage heute an, damit es ausgeschlossen ist, daß wir die Hochschule hierher zu holen wollen.

Oberbürgermeister **Delbrück**: Nur einige thatsächliche Bemerkungen möchte ich noch machen: M. H., ich kann Ihnen versichern, die Sache ist wirklich so dringend als Sie glauben, sonst nicht, so schnell. Wenn wir z. B. zum 1. April 1899 das Lazarethgrundstück für die Hochschule zur Verfügung stellen sollten, so könnte das nicht ohne die größten Schwierigkeiten geschehen. Dann möchte ich auch davor warnen, Grundstücke als billig erhältlich für die Stadt zu bezeichnen, von denen die Besitzer wissen, daß die Stadt sie unumgänglich braucht. Dann erleben wir nämlich derartige erstaunliche Beweise von Bürgersinn und Opferfreudigkeit, daß derselbe Verkäufer den Quadratmeter mit 60 Mark für zu billig bezahlt glaubt, den er kurz vorher für 25 Mark angeboten hatte. Es ist nicht Eigennutz, wenn wir gegen die Commissionsberathung sind. Was hätte denn eine Commissionsberathung für einen Zweck? Wir würden uns in der Commission über das Projekt, beispielsweise über das Kielmeisterland, unterhalten, und dann würde ich Herrn Schmidt nachweisen: das Landstück an der linken Mottlau und der tiefen Weichsel, das wir haben; wir brauchen es für die Schifffahrt, die Schiffe sollen dort anlegen können. Dort ist auch eine chemische Fabrik, die den Unterricht der Hochschule beeinträchtigen könnte. Ich möchte wirklich an das appelliren, was Herr Dr. Lehmann andeutete, ich appellire an den Stolz, den Ruhm, das Ansehen und die Ehre Danzigs. Ich bin überzeugt, man wird es auswärts nicht verstehen, wenn die Vorlage hier nicht einstimmig angenommen wird.

Stadtv. **Lehmann**: Herrn Münsterberg's Rede trifft den Kern der Sache. Der Schwerpunkt soll vollständig verlegt werden aus der Stadt heraus, an das eine Ende. Dort werden wir eine Gegend schaffen, wo künftig die vornehmen Leute wohnen. Die Vorlage ist gewiß sorgfältig durchdacht und das angebotene Grundstück ist m. E. ein gescheiter Gedanke. Wenn uns hier gesagt wird: „Wir treiben keine Krämerpolitik", so sage ich, ja, wir haben ja gerade keine Krämerpolitik getrieben. Der Herr Oberbürgermeister erwähnte schon das Charlottenburger Beispiel; wir brauchen ja aber keinen Block, sondern nur die Grundfläche für die Gebäude. Die Charlottenburger Hochschule hat für 1000 Studenten 50 000 Quadratmeter; sollen wir für 1000 Studenten 50 000 Quadratmeter hergeben? Der Redner zog seinen Antrag auf Ablehnung der Vorlage zu Gunsten des Vertagungsantrages Karow zurück und erklärte noch, wenn es wünschenswerth sei, daß die Gebäude nicht unter demselben Dach seien, so könnten sie ja 2 oder 3 Minuten von einander entfernt sein. Die Hausbesitzer wüßten, daß die Stadt nicht auf sie angewiesen ist. Redner schloß: Wir wollen versuchen, ob wir das Institut in der Stadt erhalten können; die Leute in St. Albrecht, Schidlitz, Ohra würden die Hochschule viel mehr als die ihre ansehen, wenn sie in Danzig, als wenn sie in Langfuhr liegt.

Stadtv. **Bauer** erklärte sich ebenfalls für Vertagung; eine so große Dringlichkeit liege nicht vor, daß man heute ja sagen müßte. Der Platz vor dem Jacobsthor sei doch sehr in Berücksichtigung zu ziehen. Es sei Pflicht der Stadtvertretung, Licht und Schatten gleichmäßig zu vertheilen. Redner warnt vor dem Zurückgehen der Miethen in der inneren Stadt, was für den Reichthum der Stadt außerordentlich bedenklich sei.

Stadtrath **Ehlers**: Ich bedaure den Verlauf, den die Debatte genommen hat, außerordentlich. Die Angelegenheit hätte sich schön entwickelt. Die heutige Debatte ist eine Gefahr, weil Dinge hier zur Sprache gekommen sind, die mit der Sache selbst nichts zu thun haben, und solche, deren Erörterung völlig verfrüht ist. Es handelt sich ja vorläufig nicht darum, wohin die technische Hochschule kommt, sondern, der Stadt ein Grundstück zu sichern, mit dem sie den Ministerialanforderungen Genüge leisten kann. Dem Cultus- und dem Finanzminister ist es ganz egal, welches der Platz ist, wenn er nur geeignet ist. Herr Dr. Lehmann, der meint, daß er alles viel besser als die anderen Menschen weiß, der behandelt die Sache so, als ob hier die Stadt ein Institut vergeben wollte, nicht als ob es der Staat zu vergeben habe. M. H., glauben Sie mir, wenn die Stadt nicht in der Lage ist, die Bedingungen der Minister zu erfüllen, dann kann daran die ganze Sache scheitern. Selbst für den Fall, daß die Hochschule nicht auf den Uphagen'schen Platz kommt, müssen wir ihn erwerben. Zu meinem angenehmen Erstaunen habe ich gehört, daß es den Steuerzahlern völlig gleichgiltig ist, wenn sie jährlich 120 000 Mark mehr aufbringen müssen. (Stadtv. Lehmann bestreitet, daß diese Behauptung gemacht sei.) Stadtv. Karow ist als Urheber dieser Behauptung bestätigt. M. H., überlegen Sie wohl, was Sie heute dazu sagen werden. Sie haben es mit einem Herrn zu thun, der außerordentlich fein hört, mit dem Finanzminister nämlich. Ferner bitte ich zu bedenken, das die Sache sehr zu betonen das Erwerbsinteresse, das die Stadt an Studenten und Professoren hat. Dieser Erwerb pflegt von dem Finanzminister gern capitalisirt zu werden, und ich glaube, das würde den Danziger Bürgern wenig gefallen. Man ist auf solche Sachen da oben in der Regierung sehr hellhörig. Was für Danzig spricht, sind höhere Gesichtspunkte, als die kleinlichen Geschäftspunkte, ob die altstädtischen oder die Langfuhrer Zimmervermiether den Verdienst haben. Es ist gesagt worden — Herr Dr. Lehmann wußte das, glaub ich — das Grundstück ist zu tief. Diese Ansicht ist viel zu eng gegriffen. Es ist uns gesagt worden, daß 1000 Studenten in Aussicht stehen. Die Darmstädter Hochschule hat 50000 Quadratmeter für 1000 Studenten. Ein derartiges Grundstück müßten wir also haben, denn in der Hinsicht lassen die Herren in der Regierung sich nicht überreden, selbst nicht, wenn sie hier in der Stadtverordnetensitzung auf der Tribüne säßen und zuhören könnten. Ob wir das Uphagenische Grundstück wirklich wählen, ist ja noch nicht bestimmt. Die heutigen Hochschulen werden mit einem gewissen Pomp angelegt, pavillonartige Gebäude werden erbaut. Glauben Sie denn, daß Posen z. B. einen Augenblick zögern wird, mehr zu bieten als wir? Die werden sich freuen, daß wir in dieser Hinsicht so ängstlich sind. Selbst wenn spätere Erwägungen es wünschenswerth machen, daß man dem Staat ein anderes Grundstück als das Uphagenische für die Hochschule offerirt, ist das Risico doch nicht so groß. Was laufen wir denn für Gefahr, wenn wir die Hochschule dort nicht anlegen? Wir müssen es dann am 1. Juli 1899 zurückgeben, dann haben wir nach Abzug der Miethe von 2500 Mk., die wir dafür erhalten, einen Zinsverlust von 9300 Mk. plus 5400 Stempel- und Auflassungsgebühren, also auf 14 900 oder rund 15 000 Mark stellt sich die Prämie dafür, daß wir unter allen Umständen gewappnet sind. Eine Stadt, die nicht 15000 Mark an solche Sache wagen mag, ist nicht werth eine technische Hochschule zu besitzen. Setzen wir uns in der Lage, daß die Regierung nicht sagen kann: Ja, die Plätze, die Ihr uns anbietet, taugen nichts, und daß bei Ablehnung der Vorlage die ganze Vorlage scheitert. Wir müssen den Platz kaufen auf die Gefahr hin, 15000 Mark zu verlieren. Thun wir es nicht, so sind morgen Deputationen aus Posen, Kiel und Breslau in Berlin (Stadtv. Schmidt: Na, na.) Ja gewiß. Sie sollen nicht darüber beschließen, daß die Hochschule auf jenen Platz kommen soll, sondern das punctum saliens bleibt immer, daß wir ein Machtmittel in dem Platz haben müssen, um die Wünsche der Regierung zu erfüllen. Also ermächtigen Sie uns, das Grundstück anzukaufen, damit wir die Hochschule für Danzig erhalten.

Stadtv. **Karow** blieb bei seinem Antrage und erklärte, die Lage des Uphagenschen Grundstücks sei in Bezug auf die angeblich störenden Bahnen dieselbe, wie die des Platzes am Jakobsthor, der Unterschied sei nur, daß der Uphagensche Platz billiger sei. Er glaube nicht, daß sich Danzig so schnell entwickeln werde, und was die Vertheuerung der Wohnungen in der Stadt anlange, so würde ohnehin vor dem Jacobsthor niemand Arbeiterwohnungen bauen. Wenn die technische Hochschule dahin komme, würde jene Gegend sich heben. Das Geld wolle er gern bewilligen, aber der Beweis ist noch nicht erbracht, daß die Schule nicht nach Danzig kommen kann. Für unabsehbare Zeit werde Langfuhr Vorort bleiben. Es sei Pflicht der Commune, die Danziger Steuerzahler durch Erleichterung des Erwerbes zu fördern.

Stadtv. **Poll** erklärte, er betrachte sich als Vertreter des gesammten städtischen Gebiets, nicht allein von Langfuhr. Letzteres kenne er freilich besser als Herr Schmidt und Herr Karow. So wisse er z. B., daß die Uphagen'sche Verwaltung und der Familienrath durchaus nicht beabsichtigt habe, das Grundstück loszuschlagen, die jetzt geforderten 7 Mark seien ein sehr billiger Preis. Wenn hier gesagt wird, das Grundstück sei tief, also nicht viel für Privatleute werth, so wisse er, daß es aufgeschlossen wird durch den Brunshöfer Weg.

Stadtv. **Damme** wandte sich gegen die von Herrn Karow dem Magistrat gemachten Vorwürfe. Er könne wohl sagen, er habe in anderen wie in diesem Fall die Gründlichkeit und Sachlichkeit des Magistrats und insbesondere des Oberbürgermeisters bewundert. Man könne es fast bedauern daß es einem in der Stadtverordneten-Sitzung kaum noch möglich sei, noch etwas für eine Vorlage zu sagen, so gut und eingehend seien sie begründet. Daß der Schwerpunkt der Stadt einmal weiter verlegt werde, das liege in der Natur der Entwickelung des Verkehrs. Wenn Herr Karow sage, daß Vorort Vorort bleibe, nun, dann seien ja alle vorhin geäußerten Befürchtungen erledigt. Es würde hier gehen wie in Berlin: Die Charlottenburger Studirenden wohnten auch nicht in Charlottenburg, sondern in Berlin. Wenn wir überhaupt eine Hochschule herbekommen, dann würden sich auch weitere Kreise, selbst Agrariersöhne, die jetzt immer nur Officiere und Beamte werden wollten, den technischen Berufen zuwenden, die ihnen jetzt nicht vornehm genug, weil zu dürftig seien. Man sehe das z. B. am Rhein. Es sei gesagt worden, das Uphagen'sche Grundstück sei vor zwei Jahren für 60 000 Thlr. käuflich gewesen. Diese Behauptung des Herrn Schmidt könne er widerlegen, er wisse das das Grundstück unter 250 000 Mk. überhaupt nicht verkauft worden wäre. Redner schloß: „Mein College, Herr Dr. Lehmann, hat am Ende seiner sehr beweglichen Ansprache auch meiner freundlichst gedacht und mich gewarnt, daß ich hier am Ende meiner Laufbahn keinen dummen Streich machen möchte. Andere Leute halten das aber für einen klugen Streich und ich werde eben dadurch an ein Wort des verstorbenen Oberbürgermeisters Winter erinnert; der pflegte zu sagen: Ja, Kinder, Courage gehört dazu; es gehört Courage zum Annehmen wie zum Ablehnen."

Ein Schlußantrag wurde darauf angenommen. Es folgte eine Reihe persönlicher Bemerkungen. Stadtv. **Schmidt** hielt gegenüber dem Stadtv. **Damme** seine Behauptung wegen der 60 000 Thlr. ausdrücklich aufrecht und erbot sich dafür Zeugen zu stellen. Stadtv. **Damme** erklärte, seine Wissenschaft stamme von dem Rechtsbeistand der Uphagen'schen Familie, dem Stadtverordneten Syring. Stadtv. Syring erbittet das Wort zu einer persönlichen Bemerkung, was Stadtv. Schmidt dadurch zu vereiteln sucht, daß er erklärt, es sei doch Schluß der Debatte.

Stadtv. **Syring** erhält das Wort und führt aus: Als Vertreter der Uphagenschen Familie könne er erklären, daß früher überhaupt nicht die Absicht des Verkaufs bestanden habe. Ein Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung habe zwar 180 000 Mk. geboten, er selbst aber habe dies Gebot abgelehnt und erklärt, unter 250 000 Mk. sei das Grundstück überhaupt nicht zu haben, wie viel die Uphagensche Familie darüber verlange, habe er damals nicht angegeben. Stadtv. **Schmidt** fragt an, wie lange Stadtv. Syring Vertreter der Uphagenschen Erben sei, Stadtv. **Syring** erwidert prompt: „Seit 1885."

Nachdem dann auch Stadtv. Dr. Lehmann eine persönliche Bemerkung gemacht hatte, bat Stadtv. Schmidt um Nennung derjenigen Stadtverordneten, die den Antrag auf Schluß der Debatte gestellt hatten.

Bei der Abstimmung über den Antrag Karow erhoben sich sieben Stadtverordnete, die Herren Karow, Boese, Bauer, de Jonge, Dr. Lehmann, Schmidt und Herzog. Der Antrag war damit gefallen. Bei der Abstimmung über den Magistratsantrag enthielt sich Stadtv. Syring wegen seiner Eigenschaft als Vertreter der Uphagenschen Erben der Stimme. Darauf wurde der Magistratsantrag **mit allen gegen sechs Stimmen angenommen.**

Ohne weitere Debatte gab die Versammlung ihre Zustimmung zu einer Fluchtlinienregulirung bei dem Grundstück Schidlitz Nr. 40 und zum Erwerb von 8 Quadratmeter zur Straßenverbreiterung für 17,70 Mk. Die Pensionirung des technischen Assistenten der Wasserleitungsverwaltung Melcher wegen Krankheit mit 1326 Mk. jährlicher Pension wurde genehmigt. Für die Beschaffung einer Dampfspritze nebst Prahm zur Verwendung bei Bränden an der Wasserstraße waren im Feuerwehretat 18 100 Mk. bewilligt worden, indem der Prahm auf 4000 Mk. veranschlagt war. Da seine Herstellung in der erforderlichen Weise jedoch 5050 Mk. verlangte, beantragte der Magistrat die Nachbewilligung von 1050 Mk.

Stadtv. Schmidt hält die Kosten des Prahms für zu hoch, er hätte eine nachmalige Ausschreibung gewünscht. Nachdem Stadtrath Kosmack die Ursache der Mehrkosten erläutert u. Oberbürgermeister Delbrück auf den inneren Widerspruch einer zweimaligen Ausbietung hingewiesen hatte, sobald die erstmalige von Erfolg gewesen sei, wurde die Bewilligung ertheilt.

Die **Rentenbank** hat auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen von 40 Grundstücken auf der Altstadt Grundzinsen im Jahresbetrage von 50,38 Mk. und von 51 dortigen Grundstücken Grundzinsen im Jahresbetrage von 370,74 Mk. abgelöst. Die Versammlung genehmigte die Absetzung dieser Beträge vom Etat. Ebenso wurde die Löschung einer solcher Abgabe von dem Grundstück Petershagen hinter der Kirche Nr. 29 im Jahresbetrage von 45,96 Mk., welche durch Einzahlung von 919,60 Mk. abgelöst ist, genehmigt.

Als Mitglieder der Commission zur Vorberathung der neuen Armen-Ordnung wurden die Stadtv. Bauer, Gibsone, de Jonge, Keruth, Kownatzki, Lenz, Dr. Liévin, Münsterberg und Schmidt, sowie die Armencommissions-Vorsteher Fodtisch, Napelius, Sigismund, Sontowski, Mester-Langfuhr und Lietsch-Schidlitz gewählt. y.

Familientisch.

Buchstabenräthsel.

Mit e ist's flüchtig; mit o ist's weich.
Mit i macht's tüchtig. Nun sag mir's gleich.

Auflösung in Nr. 283.

Auflösung aus Nr. 279.

Es sind sechs Blätter gezogen und zwar ein Aß, eine Zwei, eine Drei, eine Vier, eine Fünf, eine Sechs.

Zwergpapageien-Pärchen billig zu verk. Brodbänkengasse 34, pt.

Zwei gut legende Hühner zu verkauf. Gr. Rammbau 6, Hof.

1 schwarze Hündin zu verk. (Pudel echte Raff.) Halbe Allee, Bergstr. 2.

Ein Paar rothe Kröpfer, ein Paar weiße Gimpeltauben verkauft F. Kreisig, Tiegenhof.

Dunkel-Fuchsstute (Percheron) steht zum Verkauf. Näheres bei L. Haurwitz & Co., Milchkannengasse Nr. 26.

Neue u. alte Stiefel u. Gummischuhe, gut repar., sind bill. zu verkaufen Jopengasse Nr. 6. (22814

Drei Pelze sind preiswerth zu verkaufen 3. Damm 10, 1. (2452

Schl. u. W.-Ueberz. f. schl. Fig. bill. zu vk. Langgasse 49, 1. Et. (2592

3 P. g. erh. Hrn.-Beinkldr. f. z. verk. Weidengasse 20 b, prt., v. 10-1 Uhr.

2 dkl. Anzüge u. 1 W.-Ueberz. f. schl. Figur zu vrk Altst. Graben 44a, 2.

Alte Damenkleider zu verkaufen Reitergasse Nr. 2, 1 Tr., rechts.

1 gut erh. Winterüberzieh. u. and. Sachen zu verk. Lastadie 22, 2 Tr.

1 Paar Herren- u. 2 Paar Damenschlittsch. bill. Welleng. 10, 1, rechts.

1 dick. Mantel, Jaq., schw. Regenmantel zu verk. Schulzeng. 2, pt.

1 Paar lange Stiefel sind zu verkaufen. Neugarten 35, 1 Tr.

Eine Uniform ist zu verkaufen Altstädt. Graben 49, 2.

Reise-Kaisermtl. u. Led.-Reisekoff. zu vk. Kohlenmkt. 24, i. Cig.-Gesch.

Alter Reisepelz billig zu verkauf. Johannisgasse 71, 3.

1 gut erh. Damenmantel ist bill. zu verkauf. Adebargasse 7, 3, r.

1 Paletot für e. 5jähr. Knaben zu verk. Wallgang 7, 2 Tr., r. Nachm.

1 Gehpelz mit Biberbes. u. Mütze, noch g. erh., 1 Holzart, 1 Sparherdplatte zu vrk. Fleischerg. 41/42, pt.

1 gut. Wintermantel m. Pelzbes. sehr billig zu vrk. Am Stein 7, 2.

1 g. erh. Winterübz. f. 15-19jähr. jg. Mann i. z. verk. Salvatorg. 10, 1, r.

1 gut erh. W.-Longshawl, Gummi-Luftkissen zu vk. Johannisg. 17, 1.

Gut erh. Winterüberzieher billig zu verk. Sandgrube 52 c, 1, lks.

1 warm. Mantelet, 1 Waffeleisen zu verkauf. Fleischergasse 8, part.

1 fast neuer Civilmant. v. gr. Mil.-Stoff b. zu verk. Breitgasse 25, 3.

1 mod. Damen-Winter-Jaq. sehr billig zu verk. Schloßgasse 5.

Alte Herren-Taillenröcke billig zu vk. Baumgartschegasse 37, pt.

1 fast neu. Winterüberzieh. u. alte Herrensach. z. vk. Jacobsneug. 6a

1 W.-Ueberz. f. jg. Mann v. 16-18 J. zu verk. Röpergasse 2, 1 Treppe.

1 Winterüberzieher, 1 Frack, starke Figur, 1 Luftkissen, zu verkaufen Laterneng. 5, Blumenthal.

Gut erh. alte Wintersachen sehr billig zu vrk. Bischofsg. 14, 2 rechts.

Fast neuer Postrock u. Degen b. zu verkaufen Barth.-Kircheng. 4, 1, r.

Ueberzieher 5 ℳ, Jaquet 2 ℳ zu verkauf. Jungferngasse 1, 2 Tr.

2 Damen Winterjaquets billig zu verkaufen Frauengasse 23, 3.

Gelegenheitskauf! Ein neues hochfeines Polysander-Pianino ist preisw. zu verk. Gertruden-Hospital Nr. 5, parterre.

Pianino, sehr gut erhalten, mit schönem vollen Ton, billig zu verkaufen Röpergasse Nr. 2, 1 Treppe.

1 zweireihig. Handharmonika bill. zu verk. Kl. Berggasse 2, 1 Tr.

Ein wenig gebraucht. Pianino zu verkaufen. Off. u. J 107 an d. Exp.

2 gute Geigen sind billig zu verk. Paradiesgasse 18, 2 Treppen.

Flügel, gut erhalten u. schöner Ton billig zu verkauf. Kassubisch. Markt 4-5, 1 Tr. rechts.

Ein Musik-Automat (Symphonion) billig zu verkaufen Hundegasse 80, im Laden.

Prachtvolles Nussbaum-Pianino billig zu verkauf. Brodbänkeng. 36, part. (2519

1 gute Violine m. Kasten ist billig zu verkauf. 3. Damm 10, 1. (2452

Polsterbettgestelle sind sehr billig abzugeben Hopfengasse 108. (2117

2 mod. Schlaf-Sophas mit buntem Stoffbezug und **1 rothbr. mod. Plüschgarnitur**, Sopha, 2 Sessel, billig zu verkaufen Große Gerbergasse 6, parterre, bei Fast. (2625

Damenschreibt., Vertic., Sophat., 1 Garnit., g. e., Pfeilersp. Sophasp. Bettgest. u. Bett., Regulat., 1 Faul. Gardinenst., Stutzfl., K.-Sp. Bild. Schlummerk., Stühle, D.-Uhr zu v. Gr. Oelmühlengasse 11. (2578

1 birk. Bettgestell sehr billig zu verkaufen Abegggasse 10a, 1 Tr.

1 alt. Sorgstuhl mit Bequemlichk. ist billig zu verk. Hakelwerk 4, pt.

Ein altes Sopha ist billig zu verkaufen Poggenpfuhl 8, 1 Tr.

1 Kleiderschrank, 1 Wäscheschrank, 1 Sophatisch zu verkauf., zu erfragen Rähm 15, Thüre 1.

1 fast neu. Kleiderspind, zerlegb., 2 fast neue Tische zu verkaufen Heilige Geistgasse 49, im Keller.

1 kl. Schrank m. 12 Schubk., h. pol. neu, zu vk. Vorst. Grab. 42, Kell.

Saub. Schlafb. u. 1 mah. pol. Kind.-bettgst. b. z. vk. Langemarkt 17, 3 Tr.

Ein Plüschsopha, 2 Bettgestelle mit Sprungfedermatratze, 1 Waschtisch u. a. m. ist Todesfall halber zu verkaufen Schießstange 14, 2, v. 9-2 zu beseh.

Gut erh. Kleiderschrank m. Aufs. zu verk. Röpergasse 2, 1 Treppe.

Neue Bettg. mit Federm., Küchsp. für 7 ℳ, Sophas, 1 Bettg. f. 20 ℳ mit Federm. s. b. zu v. Vorst. Grab. 17.

Häkergasse 10 Auctionslocal, sind **50 Pfeilerspiegel mit Console,** gebrauchte Sophas, Spinde, Tische, Oelgemälde, Paneelbretter, Handtuchhalter, Spiegel, Spinde, Nachttische, Verticow zu verkaufen.

1 eleg. Plüschgarnitur für 130 ℳ, 1 Plüschsopha 57 ℳ, 2 Paradebettg. mit Matr., St. 45 ℳ, 1 Schlafsopha 31 ℳ, 2 Muschelstühle, 1 Ripssopha 30 ℳ, 1 birk. Bettgest. mit M., alles neu, zu verk. Frauengasse 33.

1 Pfeilerspiegel nebst Console, 1 Schlaf-Sopha, 1 Sopha-Tisch, 1 Küchen-Glasschrank, Stühle, 1 Sopha-Ausziehtisch billig zu verkaufen Frauengasse 44, 2 Tr.

Küchenglasschrank, Bettgestell mit Federmatr., Sopha, Stehpult z. verkauf. Poggenpfuhl 26.

Gebr. Bettgestell mit Matratze, Commode, Spiegel, Schrank b. zu verk. Brodbänkeng. 38, 1, Hinterh.

Starkes Sopha zu vk. Paradiesgasse 4, Th. 2, pt.

Preßtorf verkauft nach Danzig franco Haus Dominium Krissau per Rheinfeld Westpr. (2249

Häcksel- und Stroh-Verkauf. (1770 Roggen-Maschinen-Stroh, a 1,80 pro Ctr., sowie Roggenstroh-Häcksel a 2,00 pro Ctr. wird auf Bestellung angelief. von **Kleinhof per Praust.**

Zwei Objective sind billig zu verkaufen 3. Damm 10, 1. (2452

2 Stück T Träger, 7,42 m lang, 24 cm hoch, desgleichen 2 gußeiserne Säulen, 3,12 m lang, cr. 13 cm stark, billig abzugeb. Mattenbud. 29, 1. (2529

Circa 3000 alte Dachpfannen verkäuflich Ziganckenberg 2 oder Danzig, Mattenbuden 29, 1 Treppe. (2530

Johannisgasse 7, unten ist eine neue Nähmaschine zu verkaufen.

Bettfedern-Reinigungsmaschine billig zu vrk. Pfefferstadt 44, prt.

Bilder billig zu verkauf. Jopengasse 25.

Schlitten z. verkaufen Kneipab 37.

1 große Laterna-Magika (Nebelbilder-Apparat) mit viel. künstlerischen, farbigen Figuren, Vergrößerung bis 3 Mtr., zu vk. Pfefferstadt 50, part. (2643

Häcksel, a Centner 2,00 ℳ, sowie sehr schönen Grummet a Centner 1,95 ℳ verkauft (2582 **Gut Holm.**

Ein Fuchs ist zum Ausstopfen zu verkaufen Altstädt. Graben Nr. 38.

1 Ladenlampe für 10 ℳ billig zu verkaufen E. Reich, Am Sande 2.

1 Kleiderständer, div. Flaschen zu verk. Frauengasse 31, 2 Tr.

Bill. z. verk. 1 Repositor. n. Tomb. b. M. Gross, Petershag., Breiteg. 4.

30 fl. Körbe zu Postsend. bill. zu verkaufen. Tischlergasse 32, 1 Tr.

Eine gute Rockfigur zur Damenschneid. bill. z. verk. Tobiasg. 13, 2.

2 Schiffszimm.-Kist., u. etw. Gesch. u. Bodenr. ist zu vk. Hl. Geistg. 99, 1.

1 gut erhalt. Schaukelpferd billig zu verk. Mattenbuden 9, 3 Tr. r.

Ein gut erh. Kinderwagen ist bill. zu verk. Breitgasse 84, Hof, part.

Eine Singer-Nähmaschine, vorz. nähend, ist umständeh. für 30 ℳ zu verkauf. Frauengasse 38, part.

1 Schaukelpferd, Knaben-Kaisermant. z. vk. Kaninchenb. 14, 2, Th., p.

Große Briefmarkensammlung zu verkaufen. Off. u. J 149 an d. Exp.

1 Fünftel-Passepartout (Parquet) krankheitshalber bill. zu verkaufen Kohlenmarkt 13.

1 Kinder- u. 1 große Badewanne zu verkaufen Poggenpfuhl 11, 2.

Ein sehr starker Kessel billig zu verkaufen Mattenbuden 15, 2 Tr.

1 gebr. Petrol.-Herd, 6 fl., preisw. z. verk. Thornscher Weg 12, 1, lks.

8 Bd. Meyer's Convers.-Lexikon u. e. lang. schw. Damenmant. bill. z. vk. Schießstange 11, hint. Prenss.

Eine Plüschgarnitur, Pfeilerspiegel, Bettgestell mit Matratze, Schlaf-Sopha, Rohrlehnstühle, nußb. Schrank, eleg. Verticow und mahagoni Speisetafel zu verkaufen Breitgasse 79, 1 Tr.

1 thür. mah. Kleiderschr., birk. Wäscheschr., mah. Schreibsecr., p. Tisch, Stehp. b. Johannisg. 13, K.

Bettstellen, 2 nußbaumne, mit neuen Federmatratzen und Keilkissen sehr billig zu verkaufen (2668 **Neugarten 35 c, part.,** Eingang Schützengang.

Ein Ausziehbettgestell ist zu verkaufen Brocklosengasse 1, 2.

Sophas zu verkaufen Melzergasse 1, E.

Ein Junker- und Ruh-Ofen bill. zu verkaufen Langgasse 17, 3

Plüschgarnituren sowie einzelne Sophas sind äußerst billig zu verkaufen **Neugarten 35 c, part.,** Eingang Schützengang. (2667

Himbeersträucher, Johannisbeer- und Stachelbeersträucher, **Knoblauch,** in kleinen u. größ. Posten verkauft Langfuhr, Heiligenbr. Weg 4, 1.

Ein großes Schaukelpferd ist zu verkaufen 2. Damm Nr. 17.

Tuchabsch., alt. Eis. u. einz. g. Fenst. z. vk. Gr. Wollwebergasse 13, 1 Tr.

2 gebrauchte Sophas, sehr gut erhalten, billig Neugarten 35 c, parterre, Eingang Schützengang.

Eine Nähmaschine ist billig zu verk. 1. Damm 5, 2 Treppen.

1 Sophatisch, 6 Stühle mit Rohrlehne, 1 Spieg. m. Cons., alles nußb., zu v. Jopeng. 5, 2, n. v.

1 nußb. Spiegel mit Console, 1 Verticow ist zu verkaufen. Heilige Geistgasse 45, 1 Tr.

Compl. neues Arbeitsgeschirr, Einspänner, für 28 ℳ zu verkaufen Hohe Seigen 2, 2 Tr.

1 großes Brühfaß mit eis. Bänd. u. 1 Messingkaffeemasch., 30 Tass. Inhalt, zu verk. Hakelwerk 4.

1 Zimmer-Turnapparat, fast neu, 1 Photographie-Apparat ist zu verkauf. Wollwebergasse 1, 1.

Singer-Nähmaschine, gut erhlt., billig zu verk. Vorst. Graben 30, 4.

Kastenwagen n. Pferd, 1 Handwagen, 1 Handschlitten, 2 große Hühnergeb., Schlafcom., 2 Tische, Bettgestell, Stühle, 1 klein. u. 1 gr. Spiegel, Gardinenstang., Regal und ein neuer Frauenmantel zu verk. Ohra, Schönfelderweg 77.

Eine gut erh. Sing.-Dam.-Nähm. umstdh. zu verk. Gr. Rammb. 18, 2.

Bilderbücher und Jugendschriften, in stellenweise schadhaften und äußerlich unansehnlich geword. Exemplaren, verkaufe ich vom 2.—10. December zu jedem annehmbaren Preise aus. 2659) **Theodor Bertling.**

Gute Speisekartoffeln zu haben Allmodeng. 4, b. A. Lewandowski.

Eine Nähmaschine zu verkaufen Brodbänkengasse 12, 4 Treppen.

Neue patent. Trittleit. sind s. bill. zu verk. Bischofsgasse 14, 2 rechts.

2 Kronen, K. Friedrich, zu verk. Brodbänkengasse 14, Hof, part.

Milch. Ca. 50 Ltr. gute Kochmilch, tägl. frisch, hat d. an Wiederverkäuf. bill. abzug. Off. unt. J 121 an die Exp. (2645

Kinderkorbschl., Sopha u. Tisch zu verkaufen Todtengasse 1a, 1 l.

Saubere Pappkistchen, zu Postpacketen geeignet, Stück 10 ₰, zu haben Melzergasse 1. (2646

Kl. einspänn. Kastenschlitten zu verkaufen Poggenpfuhl 26.

Schöner Roman billig zu verkaufen Häkergasse Nr. 15.

1 Bettgest., 1 birk. Kleiderständ. zu vk. Mattenbuden 33-36, Hof, 3 Tr.

Groß. Mohnblum., Stck. 15 ₰, sind wied. vorr. Brandg. 10-11, 1 Tr., r.

Wohnungs-Gesuche

Ohra oder Stadtgebiet wird Wohnung v. 4-5 Zimmern gleich oder später zu miethen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter J 4 an die Exped. (2566

In anst. Hause, Recht- od. Altst., v. kinderl. Beamtenfam. z. 1. Apr. 1 Wohn. v. 2 ger. Zim. ev. 2 Z. u. Cabinet, heller Küche 2c. gesucht. Off. unt. J 143 Exp. d. Bl. erbet.

Kdl. Lt. s. e. Wohn. i. Pr. v. 12-13 ℳ Offert. unt. J 102 Exp. d. Blatt.

St., Cab. u. Zb. v. kdl. Lt. z. 1. Apr. z. mth. ges. Off. m. Pr. u. J 111 d. Bl.

Monteur m. e. K. sucht Wohn. in Legan i. Pr. v. 10-16 ℳ sof. o. z. 15. Dec. Off. u. J 98 a. d. Exp. d. Bl.

Ruh. Fam. s. 1 St., Kch., B., Nähe d. Fleischerg. Off. unt. J 96 a. d. Exp.

Haus mit Garten, in einem guten Viertel Danzigs gelegen, wird zum April zum Alleinbewohnen zu miethen gesucht. Offerten unter J 115 an die Expedition dieses Blattes.

Handwerk. m. Fam., Frau Dam.-Schneid., s. Wohn., reelle Miethezahl. Off. unt. J 154 an die Exp.

Kdrl. Ehel. such. v. 1. April 1898 2 Zimm., Küche u. Zub., pt. od. 1 Tr. i. Mittelp. d. St. Off. m. Pr. u. J 133.

Suche v. 1. April e. Wohnung v. Stube u. Cab. od. 2 St. im Pr. v. 18-20 ℳ i. anst. Hause. Off. J 106.

Wohnung, best. a. 2 Zimm. u. Cab. o. 3 Zimm. u. Zub. 1. April gesucht. Offerten u. J 170 an die Exped.

1 Wohn. v. St., Cab. u. Zub. sogl. od. spät. v. e. kndrl. Ehep. zu mieth. ges. Offert. unter J 173 an die Exped.

Eine Wohnung von 2 St. od. 1 St. u. Cab. nebst Zub., w. mögl. Gart., z. 1. April 98 v. e. kinderl. Beamten, w. ind. Ruhest. zu tret. ged., ges. Off. mit Preis u. Ort u. J 175 an d. Exp.

B. kdl. Ehep. w. z. 1. April 1898 e. fr. Wohn. v. St. u. Cb. i. d. N. d. Kaiserl. Werft ges. Off. unt. J 179 E. (2685

Wohnung von 6 bis 7 Zimmern mit Nebengelaß u. Garten, in Langfuhr per 1. April gesucht. Offerten werden unter J 160 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

1 Wohnung v. Stube, Cabinet u. Zub. wird a. Mattenb. od. deren Nähe v. 2 Dam. ges. Off. u. J 114.

Zimmer-Gesuche

1 kl. möbl. Zimmer mit sep. Eingang in der Nähe der Langgasse per sofort zu miethen gesucht. Off. unt. J 126 Exped. d. Bl. erb.

Einjährig-Freiwilliger sucht in der Nähe der Wiebenkaserne möblirtes Zimmer mit Clavier und separat. Eingang. Off. u. J 151 an die Exp. d. Bl.

Gebildete junge Dame, welche tagsüber im Bureau ist, sucht per 1. Januar ein nett möbl. Zimmer mit Morgenkaffee in besserem Hause. Offerten mit Preisang. u. J 135 an die Exped.

Suche in der Nähe des Jacobs-Thores ein bescheidenes **Zimmer** zu miethen. Offerten unter J 148 an die Expedition dieses Blatt.

Div. Miethgesuche

Vom 1. April 1898 werd. zu mieth. gesucht in d. Nähe der Artillerie-Kaserne 2-3 zusammenhäng. Zimmer, welche sich zur Verwend. als Geschäftszim. eignen. Off. u. H 316 an die Exp. (2440

Stallung für ein Pferd und Rollwagen gesucht, Speicherinsel oder deren Nähe. Offerten unter H 361 an die Expedition dfs. Bl. (2487

Suche für die Weihnachtszeit e. Part.-Vorderstube oder kleinen Laden, am liebsten Breit- oder Heil. Geistgasse od. deren Nähe. Off. u. J 134 an die Exp. d. Bl.

Schlosserwerkstätte n. Wohnung 1. April gesucht. Off. u. J 169 Exp.

Für 2 Pferde Stallung und Remise werden auf Langgarten oder Niederstadt gesucht. Offerten unter J 168 an die Expedition dieses Blatt.

Ein verschließbarer heller Lagerraum, Remise od. Keller ca. 15 Meter lang, wird sofort zu miethen gesucht. Off. unt. J 180 an d. Exped. dies. Bl.

Wohnungen.

4. Damm 6 ist d. 1. Etage v. 5 Zimm. sof. od. spät. zu vm. Näh. 2 Tr. (2494

Langfuhr, elegante Wohnung, 7 Zimmer, Bade- u. Burschenstube, großer Garten 2c. April zu verm. Näh. Brunshöferweg 44, 2. (21542

Schidlitz 78, an der Hauptstraße, ist eine herrschaftliche Wohnung nebst Zubehör u. Wasserleitung zu vermiethen. (2585

Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör, im Souterrain einer Villa in Langfuhr ist an ein kinderloses Ehepaar ohne Anhang (Gärtner bevorzugt) gegen Hausmanns- u. Pförtnerdienste abzugeben. Offerten mit Angabe der früheren Beschäftigung unter J 69 Exp. d. Bl. (2572

3 Zimmer, viel Zub., herrschaftl., Glasbalc., Vorgart., von 450 ℳ an jedz. Hermannshöf. W. 6 z. v. (2144

Neu decorirte Wohnung, 1 Tr. hoch, 3 Zimm., Entr., Küche, Mädchenst. u. Zub. sof. zu v. Fleischergasse 78.

In Langfuhr, Hauptstraße, eine Treppe, eine Wohnung, 4 Zimmer und reichliches Zubeh., sofort bezw. später zu verm. Offerten unter 02637 an die Expedition dies. Bl. (2637

Fleischergasse 70, 2 Tr., 4 Zim., Cab. u. Zub. p. sof. od. 1. Apr. 98, zu vermieth. Miethe p. a. 750 ℳ Zu erfragen daselbst 1. Etage.

Eine Wohnung, 4 Stuben, Mädchengel., Stallung und Bodenraum, auf Wunsch etwas Gartenantheil, in der Nähe Bahnhof Brösen gelegen, ist zum 1. April 1898 zu verm. Off. unter J 125 an die Exp. erb.

1 Wohnung ist von gleich für 10 ℳ zu vermiethen Gr. Bäckergasse 7.

Langfuhr, Hauptstraße, herrsch. Wohnung v. 6 Zimmern, Mädchenstube, Garten u. reichl. Zubehör von gleich oder später zu verm. Näh. Hauptstr. 93a, 2.

Fleischergasse 73 ist eine herrschaftliche Wohnung, 4 Zimmer u. sämmtl. Zubehör von gleich oder zu Januar 1898 zu verm. Näh. unt. im Lad. (2655

Hohe Seigen Nr. 23 sind zwei Wohnungen zu 16 und 13 Mark zu vermiethen. — Zu erfragen daselbst beim Vicewirth.

Neugarten 32, part. ist eine sehr gute und gesunde Wohnung, bestehend aus 4 Zimmer, Entree, schöner Küche, 3 Kammern und Garten, anderer Unternehmungen wegen vom 1. Januar zu vermiethen. (2641

Parterre-Wohnung, 3 große Zimmer, 2 Kammern 2c., Gartengasse 3 sofort od. später für 550 ℳ zu vermieth. Näh. 3 Tr., links.

Langgarten 38, 1, 5 Zimmer, Balcon, Erker, vom 1. April auch früher zu haben. Näh. das. (2496

Zimmer.

Eleg. möbl. Zimmer u. Cab. zu vermiethen 2. Damm 5, 1. (2545

Karpfenseigen 23, 1, frdl. g. möbl. Vorderz. an 1 H. z. 1. Dec. z. v. (2434

Hundegasse 79, 1 Tr., möblirtes Vorderzimmer mit gut. Pension zu haben. (2384

Jopeng. 22, gr. fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. (2601

Hundegasse 110 ist ein möblirtes Zimmer mit guter Pension sofort zu verm. (2619

Poggenpfuhl 67, parterre, ein Zimmer mit sep. Eg. zu vm. (2618

Hirschgasse 10, pt. r. ist ein möbl. Zimmer mit Cab. zu verm. (2593

Fleischerg. 67, 1, möbl. Vorderz. m. Pian., 1. Dec. bill. zu verm. (2600

Langgart. 4, 1, ist e. frdl. gut. möbl. Zimm. mit vorz. Pens. zu v. (2561

Poggenpf. 30, 1, ist ein gut möbl. Vorderz. sof. od. sp. zu vm. (2562

Frauengasse 37, Saaletg., ist ein mbl. Vorderzimm. zu vrm. (2568

Elegant möbl. Zimm. mit Cab. u. Clavierben. ist incl. Heiz. f. 30 ℳ mtl. zu verm. Off. u. H 414. (2525

Hundegasse 23, 1, ist ein gut möblirtes Zimmer vom 1. December zu vermiethen. (2228

Hl. Geistg. 120 ist e. eleg. mbl. Z. zu v., a. Wunsch Burscheng. (2495

Möbl. Zimmer m. g. Pens. f. 40 ℳ zu verm. Holzgasse 8 a, 3. (2493

Möbl. Zimmer zu vermiethen Stadtgebiet Nr. 1, parterre.

Fleischergasse 17 gut möbl. Vorderzimmer zu vermiethen.

Ein gut möblirtes Zimmer ist an 1—2 Herren von sof. zu vermiethen 4. Damm 5, 3 Treppen.

1 möblirtes Zimmer von gleich zu vermieth. Dienergasse 11, pt.

Tobiasgasse 31, 2 Treppen, ist eine gut möblirte Stube nebst Cabinet an 1 ev. 2 Herren zu vm.

1 gut mbl. Part.-Zimm., separater Eg., auf Wunsch Pension, sofort zu vermiethen Hintergasse 11, pt.

Eleg. mbl. Whn. nebst Schlafstube ist an einen Herrn zu vm. Kleine Krämerg. 4, 2, an der Marienk.

Fleischergasse 18, 2, ist ein gut möbl. Vorderzimmer nebst Cabinet an 1-2 Herren mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang ist sofort zu vermiethen Schilfgasse 1 b, 1.

1 gut mbl. Vorderz. ist von sofort od. spät. zu vm. Ritterg. 27, pt. r.

Goldschmiedegasse 2, 3. Et., ist ein frdl. mbl. Vordrz. an e. Hrn. zu vm.

Häkerg. 6, 1, ist v. 1. Dec. e. anst. möbl. Zimm. an e. Hrn. zu verm.

Sof. ein f. möbl. Z. n. Cab. mit auch oh. Burscheng. z. vm. Breitg. 45, 2.

Möbl. Zimm. mit gut. Pens. f. 40 ℳ zu verm. Holzgasse 8a, 3 Tr. (2649

1 Cab. ist an e. jg. Mann z. 15. Dec. od. gl. zu vm. Rammbau 45, 2, hint.

Johannisg. 57, 2, möbl. Z. sep. b. z. v

Dienergasse 8, 1, frdl. Cab., sep. Eing., an e. anst. jg. Mann zu vm.

Heilige Geistgasse 100 ist ein hübsch möblirtes Vorderzimmer per sofort zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe.

Poggenpfuhl 50 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

1 leeres Vorderzimmer sofort zu vermiethen Tagnetergasse 2, 1.

Frauengasse 36, 1 Tr., ist ein eleg. möbl. Zimmer zu vermiethen.

Hundegasse 90, part., möbl. Zim. mit a. oh. Burschengel. zu verm.

Pfefferstadt 12, 1 Tr., gut möbl. Zimmer mit Cabinet zu verm.

Elegant möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer mit sep. Eingang, auch mit Pension und heizbarer Burschenstube, auch tagew. billig zu vrm. Gr. Wollwebergasse 2, 3.

Freundlich möblirtes Parterre-Vorderzimmer mit separatem Eingang zum sogleich zu vermiethen Tobiasgasse 31, part.

Kl. mbl. Zim., sep., billig an Hrn. zu vermiethen Langgarten 112.

Baumgartscheg. 18, pt., sep. möbl. Zimm. an 1-2 Hrn. sogleich z. vm.

Vorst. Grab. 54 sind 1-2 f. möbl. Z. b. z. vm. Z. erfr. 4. Et. v. 10-1, Mittw. u. Sonnabd. v. 8-9½ Uhr.

Gut möbl. Vorderzimm. u. Cab. sof. zu verm. Fleischerg. 74, 2 Tr.

Melzergasse 14, 1, möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

Pfefferstadt 48 separate, mbl. Officierswohnung sof. zu verm.

Einlogirende können sich meld. Häkerg. 13, 2, v.

Poggenpfuhl 30, 2, gut möblirtes Vorderz. u. Cab. sof. zu vm. (2680

Fleischergasse 61, 2. Et., ist ein fein mbl. Vorderzimmer n. Schlafcab. u. Pianino sof. billig zu v. (2679

Hl. Geistg. 68, 2, frdl. m. Zim. n. Cb. a. W. Burscheng., gl. zu vrm. (2682

1 allst. Wittwe od. ein älterh. anst. Mdch. find. Wohn. Häkergasse 51.

1 freundl. mbl. Zimmer an e. Hrn. sof. zu vrm. Johannisgasse 31, 2.

1 anständ. Mädchen findet Logis Heil. Geistgasse Nr. 44, part., h.

Ein junger Mann findet Logis Klein Rambau Nr. 1.

Junge Leute finden gutes Logis Fleischerg. 31, Hof, Th. 5 rechts.

Logis z. h. Baumgartscheg. 32-33.

2 anständ. junge Leute finden Logis. Gr. Gasse 16, 1 Tr., im Cab.

1 anst. jg. Mann find. gut. Logis mit Bek. im eig. Z. Schmiedeg. 25, 2, v.

Jg. Leute find. gut. Logis mit und ohne Beköst. Tagneterg. 12, Kell.

Junge Leute finden gutes Logis Mattenbuden 33-36, Hof, 3 Tr.

J. Leute f. Logis. Breitg. 77, 2 Tr.

Jg. Leute f. gut. Logis mit auch ohne Bek. Spendhausneug. 4, pt.

Anst. jg. Mann f. gut. Log. Büttelgass. 6, 2, E. Häkrg. Schwerdtfeger.

1 anst. jg. Mann (Handw.) findet Logis mit gut. Pens. Breitg. 2, 2.

Ein anständiger junger Mann find. gutes Logis Baumgartschegasse Nr. 16, 2 Treppen.

Junger Mann findet gutes Logis Häkergasse Nr. 22.

3 jg. Leute finden gutes Logis mit Kaffee Pfefferstadt 63, Th. 3, part.

Mehr. j. Leute f. g. Logis m. Bek. Ochsengasse 8, Thüre 5, 2 Trepp.

Junge Leute finden gutes Logis Kassubischer Markt 13, 3 Trepp.

Ordentliche junge Leute finden gut. Logis Drehergasse 16, 3 Tr.

J. Leute f. g. Logis im eig. Zim. m. Bek. Gr. Rammbau 18, 2 Tr.

Junge Leute finden gutes Logis Große Gasse Nr. 21, 1 Treppe.

Anst. Logis mit vollst. Beköst. im sep. Zim. f. 3 j. Leute. Schloss. bev. Hundeg. 30, 3. Ww. Prange. (2677

Anständ. junge Leute finden gut. Logis Kehrwiederg. 4, 1.

Ein junger Mann findet gutes Logis Baumgartscheg. 24, 1, r.

Ein junger Mann find. anst. Logis mit auch ohne Beköstig. Drehergasse 10, 2 Treppen.

Logis zu hab. Jungferng. 1, 2 Tr.

1 ordl. jg. Mann find. gut. Logis im Vorderzim. Altst. Grab. 71, 3.

1 j. Mann find. f. 3 ℳ gute Schlafstelle Altst. Grab. 54, Hof. Kräft.

1 anst. jung. Mann findet Schlafstelle Schüsseldamm 27, 2, vorne.

1 Schneidrn. k. s. a. Mitbewohnerin bei e. Ww. mld. Bischofsg. 15-16.

1 anstd. alte Frau oder Mädchen findet bill. Wohn. Rammbau 41, 2.

E. anst. Dame w. als Mitbewohn. gesucht. Goldschmiedeg. 8, 3 Tr.

1 anst. Mitbewhn., die gleichzeitig e. alten Herrn kl. Handreichungen besorgt, melde sich. Off. u. J 101.

Pension

Bei guter u. billiger Pension wird zu zwei Schülern ein dritter gewünscht Mattenbuden 15, 2.

Gute Pension für 45 ℳ Weidengasse 32, 2 Treppen.

Gute Pension für 2 Herren im Zimmer u. Cabinet von gleich zu haben 2. Damm Nr. 17. (2684

Div. Vermiethungen

Habe in einer lebhaften Straße Danzigs in meinem Hause einen schönen Laden, in welch. ich gern eine Cigarren-Filiale übernehmen möchte. Auf Verlang. kann Sicherheit gestellt werden. Offerten unter J 3 an die Expedition dieses Bl. (2595

Ein Stall für 2 Pferde nebst Wagen-Remise und Burschengelaß, in der Nähe Bahnhof Brösen gelegen, sofort oder später zu vermiethen. Offerten unter J 124 an die Expedition dies. Blattes.

2 Speicherböden, Brandgasse 18, zum 1. Januar zu verm. Pommer & Thomsen, Comtoir: Hopfengasse 91a. (2642

Poggenpfuhl 70 ist ein Pferdestand zum 1. December zu verm.

Offene Stellen.

Männlich.

2581 **Ein ordentlicher Gärtner,** der auch häusliche Arbeiten verrichten will, findet dauernd. Stell. Langfuhr, Bahnhofsstr. 6, Baupl.

Für mein Colonial- und Delicatessengeschäft suche sofort einen tüchtigen **jungen Mann.** *August Mahler,* Allmodengasse No. 1D.

Goldarbeiter zur Aushilfe gesucht. Offert. unter J 2 an die Exped. (2565

Agenturen. Aelterer Kaufmann möchte sich an einem größeren flottgehenden Agenturgeschäft betheilig. oder ein solches für eigene Rechnung übernehm. Off. u. J 14 an die Exped. (2591

Für dauernde lohnende Accordarbeit werden **tüchtige Schlosser** gesucht. (2288 **Siebeck'sche Stanzwerke,** Riemke bei Bochum, in Westfalen.

Ein Schneider auf Platz kann sich meld. Offerten unter J 104.

Ein unverheiratheter kräftiger Mann zum Ziehen der Fähre kann sich melden Brabank Nr. 17.

Schneidergeselle kann s. melden Schw. Meer, Wallgang 6, part.

Für ein Comtoir wird per 1. Jan. ein jung. Mann ges. Offert. mit Gehaltsanspr. u. J 131 an die Exp.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche per sofort einen **jungen Mann.** Offerten mit Zeugnißabschriften unter J 129 an die Exped. erb.

1 tücht. Barbiergehilfe findet Stellung Langfuhr 14.

Schneider auf Militär-Hosen können sich melden Breitgasse 33.

Sofort gesucht tüchtige Fein-Mechaniker, Hilfsmonteure und Monteure für elektrische Lichtanlagen. Hierauf bewanderte Leute wollen sich melden bei Müller, Heil. Geistgasse 100.

Schneiderges. u. Mädch. find. Beschäftigung Jopengasse 5, 4, rechts.

Suche für sogleich einen ordentlichen, kräftigen **Hausdiener.** L. Lankoff, 3. Damm 8.

Ein Hausknecht kann sich sofort melden Fleischergasse Nr. 18.

Hausdien., Kutsch., Knechte, Jung. (a. f. Lübeck) gesucht 1. Damm 11.

Tischlergesellen können sich melden Altstädt. Graben 50, 1.

Tücht. Schneiderges. find. für den Winter Beschäft. Weidengasse 13.

2 ordentliche Arbeiter können sich melden Langermarkt Nr. 18, im Keller.

1 Maurerpolier, 1 Zimmerpolier, Maurer- und Zimmergesellen stellt ein **Georg Lippke,** Hundgasse 126.

Socius gesucht mit 15 000 ℳ Capital zu einem Commissions- u. Getreide-Geschäft in einer Provinzialstadt Hinterpommerns von 25000 Einwohnern. Offerten unter 02690 an die Exp. d. Bl. (2690

Assecuranz-Inspector für Leben, Unfall und Haft, sucht Stellung evtl. auch in Hagel, da früher Landwirth. Offerten unt. 02686 an die Exp. d. Bl. (2686

Tüchtige **Tischlergesellen** welche auf Schiffsarbeit geübt sind, erhalten dauernde Beschäftigung. (2689 **F. Schichau,** Schiffswerft zu Danzig.

Ein tüchtiger Verkäufer der Colonial-Waaren- und Droguen-Branche, der womöglich schon selbstständig gearbeitet und disponirt hat und dem beste Empfehlungen zur Seite stehen, wird bei gutem Gehalt per 1. Jan. 98 gesucht. Bewerbungen mit ausführl. Angaben, Photogr. u. Freimarke erb. Bernh. Janzen, Elbing. (2691

1 Knabe, w. Lust h. d. Klempnerh. z. erl., melde s. Breitg. 5. C. Lolsytis.

Laufbursche, der im Bierverlag gewesen, melde sich Langfuhr, Brunshöferweg 43, Keller. (2648

1 kräftiger Laufbursche kann sich meld. Schmiedegasse 10.

Ein ordentl. Laufbursche wird gesucht. Langgasse 15.

Burschen fürs Land können sich gleich melden. Petersiliengasse 7.

Suche für mein Colonialgesch. einen Lehrling mit gut. Schulb. G. Sawatzki, Langfuhr. (2588

1 Lehrling zur Bäckerei kann sich melden Kneipab 29.

Einen Lehrling für die Metall-Dreherei und Gießerei sucht die Maschinen-Fabrik von J. Zimmermann, Steindamm 4—7. (2640

Lehrling fürs Barb.- u. Friseurg. sucht B. Nipkow, Kalkgasse Nr. 2.

Ein Gärtner-Lehrling kann sich melden Schießstange 3.

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
können sofort eintreten.
Paul Rudolphy.

Einen Lehrling suche ich für meine Kunst- u. Bau-Schlosserei Am Sande. **Josef Hoyer, Schlossermeister.**

Sohn achtbarer Eltern kann bei mir als Lehrling sofort eintreten. Barbier und Friseur **R. Maass**, Töpfergasse 9.

Weiblich.

Zu Neujahr gesucht ein junges bescheidenes Mädchen von 18—20 Jahren aus achtbarer Bürgerfamilie als **Stubenmädchen** fürs Gut. Off. unter 02608 an die Exped. d. Blattes. (2608

Näht. f. Ausbess. u. Wäschenähen k. sich m. **Bauer**, Hl. Geistg. 5. (2626

Anständige junge Mädchen finden in meiner Arbeitsstube Beschäftigung. **Paul Liebert.**

Arbeitsmädchen suchen **Schneider & Comp.**

Tücht. Plätterin gesucht in **Romus'** Waschanstalt, Vorst. Graben 57b.

1 tücht. Verkäuferin u. 1 Lehrmädchen finden dauernde Stell. bei **Gebrüder Lange, Gr. Wollwebergasse 9.**

Jg. Damen, w. d. f. Damenschneid. grdl. erl. w., könn. noch eingest. w. b. Fr. **Clara Arndt**, Hl. Geistg. 123, pt.

Zur prakt. Erlernung feiner Damenschneiderei suche 2 junge Mädchen aus gut. Fam. **Hardwig**, Modistin, Jopengasse 22, 3 Tr.

1 Aufwärterfrau f. tägl. 3 Morgenstunden melde sich Hl. Geistg. 23, 2.

1 Aufwärterin von sogleich gesucht Mottlauergasse 9, 2 Tr.

Zur Stütze für zwei ältere Damen wird ein **einf. bescheidenes Fräulein**, evangel., im Kochen geübt, vom 1. Januar 1898 gesucht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter **L. K. 15** postlagernd Langfuhr.

Junge Damen können die feine Küche erlern. **Hotel Englisch. Haus.**

Eine tüchtige saubere Aufwärterin mit guten Zeugnissen wird gesucht Breitgasse 64, 1 Tr.

Ein junges Aufwartemädchen melde sich Breitgasse 27, part.

Für sofort ein ordentliches älteres Kindermädch. od. Kinderfrau gesucht Frauengasse Nr. 16.

Gesucht e. ord. saub. Mädchen für den Vormittag Kalkgasse 8a, 1.

1 ord. Mdch., 16-18 J., f. Std. f. d. Vorm. ges. Tobiasg.33,pt.

1 Aufwärterin mit Buch für den Nachm. kann sich meld. Frauengasse 15, 2, Eingang Altes Roß.

Mädchenheim.

Ein älteres früheres Dienstmädchen, welches Zeugnisse der früheren Herrschaft aufweisen kann, findet gegen leichte Dienstleistung **ein Altersheim** — freie Wohnung und Heizung — Rittergasse 24, im Mädchenheim. Meldungen sofort schriftlich (Karte oder frank. Brief) an Fräulein **Arnold**, Langfuhr, am Johannisberg 4.

Suche Verkäuferinnen für Fleisch- u. Wurstgeschäfte mit guten Zeugnissen. **Hardegen Nachflgr.**, Heil. Geistgasse 100.

Recht geübte **Schneiderinnen** find. sogleich dauernde Stellung **Helene Wiens**, Langgasse 54, 3.

Eine Nähterin, die etwas von der Schneiderei versteht, gesucht. Off. u. **J 172** an die Exp. d. Bl.

Jung. Mädchen, welch. die f. Damenschneid. unentgeltl. erl. w., k. sich meld. Portechaiseng. 6, 3.

1 Lehrmädch. f. d. Damenschneid. unentg. erl. w., k. s. m. Weideng. 50, 3.

Junge Mädchen, welche sich als **Verkäuferinnen** ausbilden wollen, können sich melden. Bevorzugt werden solche, die das **Putzmachen** gelernt haben. **Adolph Hoffmann, Große Wollwebergasse 11.**

Lehrmädchen und eine Druckerin für Tiegeldruckmaschine gesucht. **Kahan**, Buchdruckerei, Vorst. Grab. 54.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche tägl. Mädch. f. Berlin, Lübeck, Kiel, für Danzig zahlreich Köchinnen, Stub.- u. Hausmädch. 1. Damm 11.

Waschfrau gesucht Petershagen an der Radaune 33, part., links.

Junge Mädchen, w. die Damenschneiderei erlernen wollen, mög. sich melden Frauengasse 34, 1.

Eine Aufwärterin für den Vormittag kann sich m. 1. Damm 5, 2.

1 ord. Aufw. f. d. Morgnst. kann sich sof. m. **E. Lemke**, Goldschmdg. 11, 1.

Eine Nähterin, die auch sauber stopft, melde sich Große Wollwebergasse 12, Laden.

Suche eine 1. Verkäuferin für ein feines Wurst- und Aufschnitt-Geschäft. **J. Dau, Heil. Geistgasse 36.**

Ein Arbeitsmädchen kann sich meld. Schmiedegasse 10.

Leistungsfähige Aufwärterin melde sich Melzergasse 6, 1. (2665

Für ein gutes, anständ. Schank-, Restauration und Materialw.-Geschäft wird ein junges, nettes Mädchen als Lehrling gesucht. Selbstgeschr. Offerten u. **J 103** an die Exped. dieses Blatt. (2654

Mädchen, w. d. f. Westenarb. erl. will, melde sich Häkerg. 57, 3 Tr.

1 Aufwärterin für d. Vorm. kann sich meld. Fleischergasse 47 b, 2.

Stellengesuche

Männlich.

Junger Mann, gewesener Cavallerist, sucht sofort Stellung als herrschaftlicher Kutscher 2c. Offerten unt. **J 118** an die Exped.

1 anst. allst. Handwerker, in gesetzt. Alter, wünscht bei einem Kranken (Herrn) die Pflege zu übernehm. Gefl. Off. unt. **J 95** an die Exp.

Ein junger Mann wünscht Stelle als Hausdiener. Off. unter **J 165** an die Exp. d. Bl.

Ordl. j. Mann sucht Arb. Fleischergasse 31, Baumannsh., l., Th. 10.

J. Mann v. 18 J. sucht Stell. a. Bote in e. Comtoir. Off. u. **J 163** a. d. Exp.

Ein tüchtiger Rasirgehilfe sucht v. gleich oder spät. Stellung. Offert. unter **J 182** an die Exped.

Weiblich.

1 anst. jg. Fr. b. u. Aufwst. b. allst. H. o. D. f. d. Vor- od. Nm. Off. u. **J 122** E.

Wäscherin m. Empf., v. außh. b. u. Wäsche z. Wasch. Heil. Geistg. 78, 1.

1 anst. jg. Mädch. wünscht im anst. Hause z. 1. Jan. e. leichte Stell. Auf Geh. w. wenig ges., g. Zgn. steh. zur Verfüg. Gefl. Off. u. **J 99** an d. Exp.

1 anst. jg. Frau b. u. Stick.- u. Nisw., dies. w. i. Fr. getr. Off. u. **J 123** a. d. E.

Jg. Mädch. b. um Stelle z. Wasch. u. Reinmach. Jungferngasse 9, 2.

1 Aufwärt. m. Buch w. Stell. für den Vorm. Johannisgasse 1, 4 Tr.

Ein jg. Mädchen b. um eine Aufwartestelle Häkerg. 11, Keller.

1 anst. Mädchen m. g. Zgn. b. um e. Vormittagsst. Gr. Nonneng. 6.

1 jg. Mädchen sucht Stellung als Krankenwärt. Off. u. **J 108** an d. E.

Kräftige Amme sucht Stellung. Offerten unt. **J 119** an die Exped.

Ein M. v. 29 Jahren sucht irgend welche Beschäftig. Kumstg. 21, 1.

Eine ordentliche und tüchtige **Waschfrau** ist zu erfragen 2. Damm 4, Hange-Etage.

Ein junges Mädchen bittet um eine Stelle in Bäckerei, Meierei oder ähnl. Geschäft. Gefl. Offert. **J 164** an die Exped. d. Blattes.

1 Nähterin d. auch schnd., wünscht noch einige Tage Besch., bill., auch u. außerhalb Tischlerg. 27, 1. Et.

1 jg. Mädchen sucht Besch. für den Nachmittag Rittergasse 29, part.

Eine jg. Frau m. guten Zeugn. bitt. um Wasch- u. Reinm.-Stelle. Zu erfr. Langgart. 104, H., Th. 16.

Jg. Ww. b. Comt. z. rein. o. b. e. alt. H. Besch. f. d. Mrgnst. Breitg. 83, 3.

1 ord. Frau bittet um Besch. mit Wasch. u. Reinm. Hausthor 4a, 3.

1 Frau sucht Stell. f. d. Morgenstund. Zu erfr. Rammbau 21, 2.

1 ält. Mädchen sucht Aufwartest. f. Vorm. Mottlauerg. 2, Hof, 2 Tr.

1 ord. Mädchen sucht Aufwartest. für d. Vorm. Zu erfr. Ritterg. 22a.

Eine Wäscherin bitt. um Stück- u. Monatsw. Off. u. **J 150** an d. Exp.

1 ält. Mädch. sucht Besch. z. Flasch.-Spül. od. Reinm. Hühnerberg 11, 1

Eine Nähterin bitt. um Beschäft. Sandgrube Nr. 40, letzte Thüre.

1 anst. Frau v. außerh. b. u. Wäsche, selb. w. im Freien getr. u. pünktl. geliefert. Off. u. **J 127** an die Exp.

1 fb. Wäscher. b. u. St.- u. Mon.-W. selb. w. im Fr. getr. Kl. Rammbau 1

Kellnerinnen für Danzig werden stets empfohlen durch **A. Plath**, Kl. Krämergasse 4.

Empfehle 2 kräftige, gesunde
Ammen
von sofort **Hardegen Nachflg.**, Heilige Geistgasse 100.

Anst. ält. Näht. m. sich tagsüb. b. e. Dame nützl. m. Off. u. **J 157** a. d. E.

E. Frau b. u. Besch., Comt. aufzur. Reiterg. 7, Ecke Weideng., Th. 13.

Ordl. Frau b. u. Stell. z. Wasch. u. Reinm. Mattenbud. 19, Th. 20.

1 kräft. Schulmädch. b. Nachm. um z. Kinderwart. Ochseng. 7b, 1 Tr.

E. Nähterin, d. a. schneid., b. in u. auß. d. Hause beschäftigt z. werd. Z. erfrag. Mattenbuden 20, 2 Tr.

E. jg. anst. Mädch. b. u. e. Aufw.-St. f. d. Vorm. Z. erfr. Tagneterg. 2, 2.

Ein junges Mädchen, in der Damenschneiderei geübt, wünscht sich weit. b. e. Schneid. zu vervollkommnen. Off. u. **J 176** an d. Exp.

Anst. Fam. bitt. um e. Hausrein.-St. mit fr. Wohn., mögl. in Langf. Off. unt. **J 174** an die Exp. d. Bl.

Empfehle:
Selbstständige Landwirthinn., sowie **Hotel-Stubenmädchen, Verkäuferinnen** für Bäckerei und Conditorei mit vorzüglichen Zeugnissen.
Hardegen Nachflgr., Heil. Geistgasse 100.

Ordt. Frau b. um Stell. z. Waschen u. Reinm. Dreherg. 17, 3, n. vorne.

Eine ordentl. Frau bittet um eine Aufwartestelle für den Nachmittag Häkergasse 60, 2 Tr.

Unterricht

Junge Damen, welche in ganz kurz. Zeit (nur 2 Std. des Tages) das **Plätten** erlernen wollen, können wieder eintreten
M. Hasslan, Johannisgasse 1.

Gründl. Clavier-Unterricht wird ertheilt, 8 Stdn. 3 M. **Altst. Graben 89, 1 Tr.**

Capitalien.

Bank- und Privatgelder offerirt (1173
Ed. Thurau, Holzgasse 23, 1.

3-4000 Mk. zur 3. sicheren Stelle ges. Zinsen nach Uebereinkunft. Offert. unt. **J 65** an die Exped. d. Bl. (2598

4600 Mk. sind zu cediren. Off. u. **J 90** an die Ex. d. Bl. (2627

3000 Mk. zur 2. sicheren Stelle möglichst bald gesucht. Offerten u. **J 79** an die Exp. d. Bl. (2605

Suche bald für meinen Freund zur sicheren Stelle 10—15000 M. auf ein Gut, 20 Minuten von Danzig gelegen. Offert. unter **J 117** Exped. d. Blattes erbeten.

12000 M., 4%, auf Hypothek zum 1. Januar 1898 zu begeben. Offerten unter **A B** postlagernd Zoppot.

6—8000 Mk. suche zur 2. Stelle auf zwei Grundstücke hinter Bankgeld gleich oder per 1. Januar. Offert. unter **J 147** an die Exp.

Erstst. Hypoth.-Brief üb. 4200 M. z. vergeb. Off. u. **J 146** Exp. d. Bl.

10-12000 M. hinter Stiftsg. z. 2. St. Gesch.-Grundst. in Danzig zu ced. gesucht. Off. n. **J 159** an d. Exp. d. Bl

5 bis 6000 M. zu 5 Proc. ländlich vom Selbstdarleiher gesucht. Off. unter **J 158** an die Exped. d. Bl.

10000 Mk. zur 2. sicheren Stelle auf best gelegenes neues Grundstück in Oliva innerhalb ²/₃ Feuerversicherung von bald resp. 1. Januar gesucht. Offerten unter **J 178** an die Exp. d. Bl.

9-10 000 Mk. suche auf ein sehr rent. Grundstück z. goldsich. erst. Stelle. Agent. auch zulässig. Off. unter **J 137** an die Exp. d. Bl.

10 000 und 12 000 Mk. auf sichere Hypothek zu vergeb. Off. unter **J 166** an die Exp. (3657

10000 Mk. werden zur sicheren Stelle auf ein Grundstück gesucht. Näheres erbeten **Frauengasse 36, 2 Tr.**

Geschäftsmann sucht 100 M. auf 3 Mon. geg. Wechs. Sicherh. vorh.

Verloren u. Gefunden

Ein wollenes Strickzeug und eine Brille auf Kneipab verloren. Abz. Radaunengasse 2, Thüre 2.

1 Dienstbuch a. d. Namen **Hedwig Pahlau** vrl., abz. Reiterg. 14, 3.

1 Kinder-Gummischuh am Sonnt. vrl., abzug. Mausegasse 1, 2 Tr.

1 Kinder-Gummib. vrl. v. Damm bis zur Langen Brücke, abzug. Bootsmannsgasse 12, 2 Treppen.

1 bl. Kragen v. e. Knabenüberz. vrl. Geg. Bel. abzug. Adebargasse 3, 2.

Ein Schuh ist verloren worden, abzug. Schidlitz, Oberstraße 31 a.

Ein schw. Regenschirm m. grauer Krücke u. Schleife ist v. läng. Zeit steh. gebl. Abzg. Häkergasse 4, pt.

Großer aschgrauer Hund eingef. Abzuholen Bahnhof Praust.

Vermischte Anzeigen

Wenn d. Eigenth. d. Stiefel, die s. 1 Jahr b. mir stehen, nicht binnen 14 Tg. abh., betr. ich dies. als Eigenthum. **G. Grunwald**, Schuhm.-M.

Wie **Dr. med. Hair** vom **Asthma** sich selbst und viele Hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift. (1362
Contag & Co., Leipzig.

Zähne, Plomben etc.
Sorgfältigste Ausführung, billigste Preise.
Frau F. Bluhm,
Langgasse 1, 2. (2500

Mein Atelier für künstliche Zähne, Plomben, schmerzloses Zahnziehen 2c., befindet sich seit 1. April **Gr. Wollweberg. 10.** (21795
M. Henning.

Junger Handwerker, 26 Jahre alt, sucht behufs späterer Verheirathung die Bekanntschaft einer jungen Dame od. Wittwe zu machen. Gefl. Off. unter **J 144** an die Expedition d. Bl. erbeten.

In meinem Geschäft **Holzmarkt 20** ist seit langer Zeit **ein Kinderwagen** eingesetzt worden. Ich fordere den Eigenthümer hiermit auf, ihn spätestens in 8 Tagen abzuhol., da ich dens. sonst als mein Eigenth. betr. **Franz George.** (2656

Danke dem Zigeunerbaron für die Grüße. Die Zigeunerin.

Hilfe und Rath in allen Proceß- und anderen Sachen durch d. fr. Gerichtsschr. **Brauser**, Heil. Geistgasse 33.

Klagen, Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth**, Altst. Graben 90, 1.

Alte Leute w. e. Kind v. 3-4 J. in b. Pflege z. nehm. **Tilitzki**, Wallpl. 4.

Ein evangel. Kind wird in Pflege genomm. Hohe Seigen 26, H. pt.

Anst. kinderl. Leute möchten ein Kind bei kl. einmal. Abfind. für eig. nehm. Off. u. **J 105** an die E.

Wein wird sachgemäß abgefüllt. Off. unter **J 161** an die Exp. d. Bl.

Damen werden in u. außer dem Hause sauber und elegant frisirt. **L. Soetebeer**, 2. Damm Nr. 4.

Möbelpolirer empf. sich z. Aufpol. von Möbel. Off. u. **J 142** an d. Exp.

Meine Klempnerei bef. sich nicht mehr Hohe Seig. 7, sond. Spendhausneug. 11. **Noetzel** Klempn.-M

Malerarbeiten führt gut u. bill. aus. Offert. unt. **J 141** an die Exp.

Jede Rep. an Hrnkl. w. b. u. gut v. e. Schndrfr. ausgef. Rosengasse 2, 1.

Rohr in Stühle w. sb. u. g. eingefl. **H. Sadyn**, Pferdetr. 10, Hof, Th. 2.

Muffs werd. saub. gefüttert u. modernisirt Schmiedegasse 25, 1.

Schirme werd. gut u. dauerhaft repar. u. neu bezog. a. Lag. genäht b. **A. Neumann**. Heil. Geistg. 40c.

Ballschuhe, zu jed. Robe pass., werden sauber und bill. bezogen **Kürschnergasse 1.**

Tapezirer, bess. Arb., bittet um Auftr. f. Weihnachtsarb. a. Kissen, Stühle, Sophas bez. Off. u. **J 155.**

Gummischuhe werden reparirt Poggenpfuhl 66, 2 Trepp. links.

Jede Schirmreparatur w. gut u. bill. ausgef. Pfefferstadt 66, 2 Tr.

Schuhm., d. sehr mit Arb. bes. sind, können w. abg. Altst. Graben 63, 1.

Bauarbeiten resp. Zim.-Arbeiten werden zu übernehmen gesucht. Off. u. **H 233** an die Exp. d. Bl. (2378

Monogramme in Gold u. Seide werden billig gestickt Fraueng. 52, 1 Tr. (6608

Empfehle mich den geehrten Damen zur **Anfertigung** von **eleganten** sowie **einfachen**
Costumes
nach neuest. Schnitt bei billigster Preisberechn. Bitte mich gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen.
Sempf, Fleischerstieg 10/11.

Wäsche w. genäht, Namen jed. Art sw. Monogr. gestickt Schulzeng. 2, 2

Jede vork. Näharbeit w. schnell u. saub. angefertigt 1. Damm 3, 1.

Strümpfe w. neu und angestrickt Pferdetränke 14, 1, bei **Münch.**

Mäntel u. Damenkleider werden gut und billig angefertigt auch **modern** umgearb. **Kl. Krämergasse 5 a, 3 Tr.**

Damenkleider
werden von 5 M. an, **Ballkleider** von 4 M. an und **Brauttoiletten** ebenfalls zu den billigsten Preisen angefertigt
Poggenpfuhl 14, 1 Tr.

Damenkleider w. gutsitz. von 5 M. angefert. Langgarten 27, Th. 19.

Feine Wäsche wird saub. wie neu geplättet Frauengasse 45, part.

Damen- sow. Kinderkleider werd. mod. gutf. und billig angefertigt **Th. Thurau**, Holzgasse 23, 1, rechts.

J. Sticker., a. in Gold u. Sd., sb. u. b. ang. Breitg. 120, W.-Hdrb.-Gesch.

Wäsche wird angefertigt, ausgebessert 2c. Namenstickerei Tischlergasse 3/5, part., rechts.

Jede Herrenschneid. w. bill. u. gut ausgeführt Katergasse 1a, 1 Tr. v.

Als geübte Damenschneiderin empf. sich in und außer d. Hause. **M. Sonnemann**, Faulgrab. 22, 2 Tr.

Eine geübte Schneiderin empf. sich außer dem Hause. Gefäll. Off. unter **J 128** an die Exped.

Kräft. Mittagstisch, Abendbrod v. 20 Pf an empf. Junkerg. 6. (2660

J. Leute erh. gut. kräft. Mittagstisch Baumgartschegasse 44, part.

Fracks und (2509 **Frack - Anzüge** werden verliehen **Breitgasse 20.**

Elegante Fracks und (2531 **Frack - Anzüge** werden stets verliehen **Breitgasse 36.**

△ **J. O. O. F.** △
Freunde, active und ruhende Mitglieder des Ordens, welche sich einer weiteren Organisation anschließen wollen, werden gebeten, ihre Adresse brieflich sub **N 9019** an die Expedition dieses Bl. einzureichen. (2465

Jede Flechte
Schuppen — auch die schmerzhafte, nässende, stets weiterfressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Haut-Ausschlag, heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unter **Garantie** unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr (835
W. Sommer,
in **Goslar**, Mauerstraße 55. Behandl.-Vorschr. grat. u. franco.

Mein Comtoir befindet sich **Breitgasse 98, 1 Treppe.**
Arnold, Kreistaxator, Hausverwalter u. Auctionator. (1052

Spazier- u. Arbeitsfuhrw., sow. Anf. v. Kohl. u. Holz w. bill. ausgef. **W. Sprengel**, Schlapke 655. (2491

Empf. meine Bettfedernreinig.-anstalt, in w. d. Fed. durch Hitze u. chemisch. Dämpfe grdl. gerein. werden. Heilige Geistgasse 40 b, früher Breitgasse 42. **F. Rohde.**

Achtung!
Zum Anfertigen von Schaustücken, beliebige Größe, für Conditoren und Bäckermeister, empfehle ich mich. (2658
***Vogelsang*, Conditor, Dienergasse 16, 1 Treppe.**

Mitspieler zur Pr. Class.-Lotterie gesucht Gr. Wollwebergasse 2, 3.

Praktische schöne Sachen passend zu **Weihnachts-Geschenken,** empfiehlt billigst (2683
Emil Rau,
Eisenwaaren-Handlung, Langebrücke 7, a. Heiligegeistthor.

Dr. A. Hennig's
Röntgen - Cabinet
Königsberg i. Pr., Burgstr. 9.
Fernsprecher 510. (2639

Für Feinschmecker!
Wem daran gelegen ist, den guten, fetten u. wohlschmeckenden **Harzerkäse** zu beziehen, wende sich vertrauensvoll an (2666
W. Rienäcker, Güntersberge 1./H.
1 Postkiste franco gegen Nachnahme für 3,25 M.

Koscher geschlachtete, sehr fette **Schmalzgänse** heute zu haben.
E. Hirsch, Drehergasse 7.

כשר **Wirklich fette Gänse!!** treffen Morgen ein **Langgarten 92, 2 Tr.**

Prima Newcastler Steamsmall
(grobe Gruskohlen) billigstes Material f. Stb.-Feuerung empf.
Walter Golz & Co.,
Comtoir: Heil. Geistgasse 91. Lager: Hopfengasse 18. (2534

Radfahr-Schulen
in **Danzig, Langfuhr u. Ohra**, Cursus 6 M., bei Kauf eines Rades gratis. (1521
Fahrrad-Handlung und Reparaturwerkstatt
Max Patzer,
Danzig, Schmiedegasse 23.


Flechten, Röthe, gelbe rauhe Haut, Fleck., Finnen, Mitesser Sommersprossen u. s. w. treten nie auf beim Gebrauch von Franz Kuhn's Glycerinschwefelmilchseife, 50 und 80 Pf per Stück. **Franz Kuhn**, Parfümerie, **Nürnberg.** Hier bei **Karl Lindenberg**, Kaiserdrog., Breitg. 131/32, **Ernst Selke**, 3. Damm 13 u. **H. Volkmann**, Fris. Matzkauscheg. (1642

Brand.
Renommirter Türckheimer Wein
(Elsasser Weißwein 1895)
bei **E. Pirmez, Mühlhausen (Elsaß).**
Muster von 4 Liter franco per Post gegen Einsendung von 5 M.

Mein diesjähriger
Weihnachts - Ausverkauf
bietet reiche Auswahl praktischer und geschmackvoller Geschenke zu bedeutend herabgesetzten Preisen, besonders:
Handarbeiten jeder Art,
als: Servir- und Schutzdecken, Läufer, Tablettes, Kissen, Teppiche, Paradehandtücher und Wäschebeutel,
ferner:
Näh- und Kammkasten, Brochen,
Haarschmuck, Portemonnaies und Puppen.
Schleier, Kopfhüllen, Schürzen,
Corsets, Woll- u. Staubröcke, Herrenwäsche, Cravatten, Hosenträger, Halstücher, Spazierstöcke. Tricotagen, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Pantoffeln, Filz- u. Gummischuhe. Strick- u. Rockwolle p. Pfd. v. 1,60 an.
Robert Krebs, (2634
Hundegasse 37.
Leichte Holzkisten zu Postsendungen in allen Größen.

Hygienischer Schutz.
(Kein Gummi.) (20558
Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.
¹/₁ Schachtel (12 Stück) . . 2,00 M. } Porto
²/₁ Schachtel 3,50 M., ³/₁ 5 M. } 20 Pf
¹/₂ Schachtel . . . . 1,10 M. }
S. Schweitzer,
Berlin O., Holzmarktstraße 69/70.
Jede Schachtel muß nebensteh. Schutzmarke trag. Auch in Drog. u. bess. Fris.-Gesch. z. hab. Alle ähnl. Präparate sind Nachahm.
SCHUTZ- Schweitzer MARKE. D. R. G. M. 42469.

Julius Roever,
Hoflieferant — Braunschweig,
Conservenfabrik u. Versandhaus
aller in- u. ausländ. Delicatessen.
1 Postdose, ca. 9¹/₂ Pfund, **Apfelmus** M. 4,—.
1 Postdose **Kirschen** mit Stein M. 4,50.
1 Postdose **Pflaumen** in Zucker und Essig M. 4,50.
1 Postdose **Mirabellen** M. 5,—.
1 Postdose **Reineclauden** M. 5,50.
1 Postdose **Kirschen** ohne Stein M. 6,50.
1 Postdose **Melange** M. 7,50.
Beschaffenheit durchaus vorzüglich. (1742
Franco gegen Nachnahme.
Ausführl. Preislisten kostenlos.

Butter! Butter!
Anerkannt gute Tischbutter a Pfd. 1,10 M., frische, fette Kochbutter a Pfd. 90 Pf u. 1 M. empf.
H. Hauschulz,
Breitgasse 30 (2669
und Markthalle, Stand 109.

Seit 11 Jahren
bestens bewährtes Linderungs- und Genussmittel gegen **Husten, Heiserkeit** und **Verschleimung** sind die **Heldt'schen** (2224
Zwiebelbonbons.
Nur echt mit der Schutzmarke **Loewe** und nur in Packeten à 10, 20, 30 u. 50 Pf allein zu haben bei
Gustav Seiltz,
Hundegasse,
vis-à-vis der Kaiserlich. Post.

Empfehle mein Lager
moderner Gold-, Silber-, Corallen-, Granat- und Alfenide-Waaren
zu soliden Preisen. Reparaturen und Neuarbeiten werden sauber und billig ausgeführt.
A. Milde,
Goldarbeiter, (556
Heilige Geistgasse Nr. 11.

Liefere meine anerkannt feinste
Tafelbutter
in gepfundeten Stücken **pro Pfund 1,20 Mark,** ungepfundet bei Abnahme von 5 Pfund a 1,15 M.
täglich frisch ins Haus.
Um baldige Bestellung bittet höflichst (1184
Georg Valtinat.
Dampf-Molkerei Oliva.

Neu! Neu!
Wolf's Emailputz
(Patentamtl. geschützt).
ist einzig und allein im Stande, Unsauberkeiten all. Art, die sich an d. Emailgeschirren festsetzen, wie **graue u. schwarze Ansätze, Wasserstein etc. rasch u. gründlich zu entfernen** u. kann ausserd. **als Messerputz u. zum Reinigen aller anderen Küchengeschirre** verwendet werden. Zu haben bei **H. Ed. Axt**, Langgasse 57/58, **Zoppot**, Seestrasse 40. (2265

Schlittenquasten! Schlittenquasten!
empfiehlt billig (2651
die Posamentir-Fabrik
Albert Arndt,
Matzkauschegasse.

Monogramme werd. sehr billig u. gut gestickt Faulgraben 9a, 3.

F. Schiller,
Buchbinder und Galanteriearbeiter,
Jopengasse 53, Hof, III,
empfiehlt sich einem hochgeehrten Publicum Danzigs und Umgegend zur Anfertigung sämmtlicher Buchbinderarbeiten in geschmackvoller Ausführung in den einfachsten, sowie elegantest. Genres. **Reelle Bedienung. Solide Preise.** (2650

Pedro Domecq,
Jerez de la Frontera, Spanien,
älteste Firma am Platze,
gegründet 1730,
empfiehlt dem **Weingrosshandle** seine renommirten
Sherries
die reinsten und ältesten Weine des Landes,
sowie seine **nur aus Naturweinen destillirten**
Cognacs
welche allgemein als die **erste u. vorzüglichste** spanische Marke anerkannt sind. (22244
Zu beziehen durch die Weinhandlungen en gros oder beim Vertreter **Paul Lojewski, Danzig.**

Billige
Militär- u. Beamten-Uniformen,
sowie
Civil - Herren-Garderoben
sind zu haben (2596
Vorstädt. Graben 11.
Daselbst werden auch Reparaturen ausgeführt.

Die Milchhandlung
Rittergassee 22 a
empfiehlt täglich 2 Mal frische **Werdermilch**, per Lit. 14 Pf. Auf Wunsch frei ins Haus. (2588

Erste Westpr. Obst- u. Beeren-Schaumwein-Kellerei
G. Leistikow, Neuhof
empfiehlt [2616
1893 Apfelwein Fl. 50, Ltr. 35 Pf
Johannisb.-Wein Fl. 60, Ltr. 45 „
Stachelbeerwein Fl. 60, Ltr. 45 „
Heidelbeerwein Fl. 60, Ltr. 45 „
nur von 20 Liter an.

Apfelweinsect	Fl.	1,20 M.
Johannisbeersect	„	1,40 „
Mous. Moselwein	„	1,80 „
Mous. Rheinwein	„	1,70 „

zu Bowlen besonders geeignet.
Haupt-Niederlage
Waldemar Kuntze
22 Langenmarkt 22.

Jeden Mittwoch und Freitag Abend
von 6 Uhr ab die allbeliebten **Berliner Blut-, Leber- und Grützwürstchen** a Stück 10 Pf, 3 Stück 25 Pf zu haben bei **A. W. Gatz**, Fleischermeister, jetzt Pfefferstadt 62, vis-a-vis dem Hauptbahnhof.

Himmels-Erscheinungen im December.

Von Dr. R. Kleemann.

(Nachdruck verboten.)

Dem Anfang einer neuen Jahreszeit wird im Allgemeinen mit besonderen Erwartungen entgegengesehen, ganz besonders freundlich aber wird von vorausahnenden Menschen der Winter begrüßt. Und die Berechtigung hierzu läßt sich nicht leugnen. Unsere Vorfahren, die „Alten Deutschen", feierten diesen Zeitpunkt durch ein großes Fest, das Winter-Sonnenwendefest, an dessen Stelle dann die Missionare, als sie Germanien aufsuchten, um das Christenthum hineinzutragen, geschickt das Weihnachtsfest setzten und so leichteres Spiel mit der Bekehrung hatten, als wenn sie die heidnische Feier ohne Ersatz ausgerottet hätten. Auch die Römer, die in diese Tage das Fest der Saturnalien begingen, an dem den Gefangenen die Ketten abgenommen wurden, die Sklaven mit den Freien zusammen zu Tisch saßen und von diesen bedient wurden, und an dem man sich gegenseitig beschenkte (daher wahrscheinlich der heutige Weihnachtsgebrauch), bekundeten hiermit, welche Würdigung sie der Thatsache angedeihen ließen, daß nun [illegible] Sieg errang, [illegible].

Die Sonne, die bis zu Wintersanfang, der astronomisch genau diesmal auf den 21. Dec. 2 Uhr 26 Min. M. E. Z. Nachmittags fällt, täglich zu geringerer Höhe am Mittagshimmel emporsteigt, wendet nun gleichsam und bedarf daher natürlich gewissermaßen eines Stillstandes; darum bezeichnet man diesen Tag außer als Sonnenwende auch als Wintersolstitium (Sonnenstillstand). Die Sonne tritt in dem genannten Augenblick in das Zeichen des Steinbocks und bringt uns [illegible] den kürzesten Tageslauf.

Der Mond tritt am 1. December 4 Uhr 15 Min. früh in sein erstes Viertel. Abends zwischen 6 und 7 Uhr geht er dann durch den Meridian und scheint von dem Himmel etwa 6 Stunden. Allmählich aber zeigt er sich [illegible] eine immer längere Sichtbarkeitsdauer, die zu Vollmond am 8. December 5 Uhr 54 Min. früh [illegible]. Von nun ab geht der Mond erst [illegible] Abends [illegible], am 16. [illegible] 8 Stunden nach Sonnenuntergang. Hier ist der ganze Abend bis Mitternacht mondscheinlos. Am 17. früh 5 Uhr 22 Min. Letztes Viertel, wobei der Mond nahezu im Meridian steht. Für die Beleuchtung [illegible] Neumond, am 23. December 8 Uhr 55 Minuten Abends, erlangt er seinen niedrigsten Stand am Südhimmel (gegen Mittag des 23.). Am 24. aber geht er nur 1¼ Stunde nach der Sonne unter, am 30., Abends 8 Uhr 27 Min. erstes Viertel, [illegible] um Mitternacht noch über dem Horizont, in der Sylvesternacht scheint er bis 2 Uhr. Seine Entfernung von der Erde [illegible] zwischen 406 470 Kilometer (Erdferne) am 8. December Mittags 12 Uhr und 357 720 Kilometer (Erdnähe) am 23. December 4 Uhr früh.

Die Planeten treten in diesem Monat endlich einmal etwas zahlreicher [illegible]. Mercur ist als Abendstern für [illegible] Südwesthimmel zu sehen; [illegible] die Tage vom 29. ab verbirgt er sich wieder in der Dämmerung; er kommt dabei der Erde von 197 674 000 (am 15.) bis auf 110 659 000 Kilometer nahe. Sein Standpunkt [illegible] Gegend des Schützen. Venus ist Morgenstern, [illegible] die Dauer ihrer Sichtbarkeit nimmt stetig ab, [illegible] die Entfernung von der Erde wächst. Sie geht im Südosten zwischen 6 und 7½ Uhr Morgens auf, tritt dann [illegible] in der Wage [illegible] in den Skorpion [illegible] Sternen Beta und Delta sie am 10. früh hindurchschreitet, [illegible] bis zum Monatsschluß in das Sternbild des Schützen. Am 18. früh steht sie in der Nähe des Saturn. Ihr Abstand vergrößert sich vom 1.–31. December von 236 567 000 auf 248 153 000 Kilometer. Jupiter geht [illegible] Osten zwischen 1¼ und 12 Uhr Nachts [illegible] im Sternbilde der Jungfrau. Der Erde nähert er sich während des Monats von 806 116 000 auf 769 657 000 Kilometer. Saturn wird in der zweiten Monatshälfte [illegible] sichtbar; er geht dann zwischen 6½ und 5½ Uhr Morgens auf und ist in der sternenreichen Gegend des Skorpions zu finden, links von den Sternen Beta und Delta und oberhalb des Sternes Alpha dieses Sternbildes.

Ein Blick auf den Fixsternhimmel gewährt uns um 10 Uhr Abends in der Monatsmitte folgenden Anblick [illegible] 4 Minuten später [illegible]. Die Milchstraße [illegible] Zenith [illegible] östlich von diesem der Fuhrmann mit Capella, [illegible] die Zwillinge, aus denen vom 6.–13. zahlreiche Sternschnuppen zu beobachten sind. Unter [illegible] anderen Seite der Milchstraße der große Hund mit Sirius. Ihm voraus geht der gewaltige Jäger Orion, [illegible] vom Stier folgt, in welchem Aldebaran (Regensterne) und die Plejaden (Schifferstern oder Siebengestirn) [illegible]. Dem Perseus westlich benachbart ist die Andromeda, in der Milchstraße steht neben ihm die Kassiopeia; den Hauptheil des Westhimmels nimmt Pegasus ein. Im Nordwesten glänzt Deneb im Schwan und dicht am Horizont (NNW) Wega in der Leyer. Am Nordosthimmel ist bemerkenswerth der große Bär und, dem Horizonte nahe, der große Löwe mit Regulus.

Die Aufgaben eines Culturwerkes am Ende des 19. Jahrhunderts.

Diesem Thema widmet der bekannte Schriftsteller **Otto von Leixner** in der Zeitschrift „Nord und Süd" anläßlich der **Vollendung der neuen Auflage von Meyers Conversations-Lexikon** eine mit leuchtender Klarheit und geistiger Vertiefung geschriebene culturgeschichtliche Studie. Wir entnehmen der werthvollen, den Gegenstand trefflich kennzeichnenden Arbeit die folgenden interessanten Ausführungen:

Die Aufgaben, die ein Conversations-Lexikon zu erfüllen hat, sind von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gewachsen und damit die Schwierigkeit, ihrer Herr zu werden.

Der Kreis des Wissens hat sich ungeheuer vergrößert und damit die Menge der Stichwörter. Besonders die exacten Naturwissenschaften und die Technik haben eine kaum übersehbare Zahl neuer Vorstellungen erzeugt, die in die Reihe der zu erklärenden Wörter aufgenommen werden sollen, ohne daß das Alte vernachlässigt werden dürfte.

Aber auch die Zahl der Benutzer solcher Werke hat sich unendlich vermehrt.

Wie soll nun die Aufgabe gelöst werden? Da muß man zunächst fragen: **Wer liest das Conversations-Lexikon?**

Die Antwort lautet beschränkend: **Der Fachmann in der Regel nicht**, da er die Handbücher seines Gebietes fast stets besitzt.

Daraus ergiebt sich die Forderung, daß ein solches Werk nicht für Fachleute bestimmt sein darf. Der Fachmann benutzt es gewöhnlich nur für Auskünfte auf Gebieten, wo er selber Laie ist.

Da aber die Darstellung alle Hauptsachen in klarer, verständlicher Sprache geben soll, ohne mit streng fachmännischen Begriffen zu arbeiten, die Auswahl dieser Hauptsachen nur von einem Fachmann ausgehen kann, so ergiebt sich die Forderung: **Ein Conversations-Lexikon muß von Fachleuten für Laien geschrieben sein.**

Von ungeheurer Wichtigkeit ist sodann die Berechnung des Umfanges der einzelnen Abschnitte.

Wird zu Beginn übermäßiger Raum verbraucht, so leidet die Fortsetzung, und es muß entweder an unrichtiger Stelle gespart werden, oder das Werk schwillt so an, daß seine Brauchbarkeit für weite Schichten fraglich wird,

Ebenso wichtig ist die **Auswahl der Bilder.** Niemals dürfen sie nur zum Schmucke dienen, jedes hat, indem es die Anschauung zu Hilfe ruft, den Text zu entlasten.

Eine zweite Hauptfrage ist, **ob solche Werke einen Parteistandpunkt einnehmen dürfen.**

Die sogenannte „Objectivität" ist nun meiner Ueberzeugung nach bei Stichwörtern, die irgendwie mit dem Wollen, mit inneren Vorgängen zusammenhängen, ein kaum erreichbares Ziel. Aber soweit sie möglich ist, soll sie festgehalten werden, da die Benutzer ja in dem Werke nicht Ueberzeugung, sondern vor Allem Thatsachen suchen.

Wenn ich nun untersuche, inwieweit der „**Meyer**" den aufgestellten Grundsätzen entspricht, so kann ich sagen:

„von Auflage zu Auflage hat sich ‚Meyers Conversations-Lexikon' diesem Ideale genähert und nimmt in der neuesten Auflage unter allen Mitbewerbern als Ganzes betrachtet jetzt die erste Stelle ein":

1) Die **Darstellung im Allgemeinen** zeigt überall die ernste Arbeit von Fachmännern, die das Nöthige vom allzu Fachlichen zu scheiden wissen.

2) Mit wenigen Ausnahmen ist die Darstellung sich bewußt, daß sie Laien zu dienen habe. Sie strebt mit Erfolg nach Lebendigkeit und bietet in den größern Abschnitten schriftstellerisch abgeschlossene, in gutem Deutsch geschriebene Aufsätze, bei denen, wo es der Stoff erlaubt, auch die vaterländische Gesinnung wohlthuend hervortritt.

3) **Rein abstrakte Erörterungen sind nach Möglichkeit vermieden**, wo sie aber nothwendig sind, sind sie in klar bemessenen Grenzen gehalten und so ausgeführt, daß auch denkende Laein ihnen zu folgen vermögen.

4) In der Oekonomie der Raumeintheilung ist der „**Meyer**" allen Mitbewerbern überlegen; von Anfang an gleichmäßig behandelt, so daß die innere Bedeutung der Stichwörter den Umfang der einzelnen Aufsätze und Erklärungen bestimmt.

5) Ebenso mustergültig ist die Auswahl und Herstellung der **Bilder.** Jedes einzelne erspart Text, keines will nur als Schmuck dienen.

6) Der allgemeine Standpunkt liegt in der verständigen Mitte.

Der „**Meyer**" geht mit der Zeit mit, aber er behält die Ruhe; er drängt weder ungestüm nach vorwärts und legt Zweifelhaftem, weil es neu ist, Bedeutung bei, noch stellt er sich dem Ueberlieferten, weil es alt ist, bloß verneinend gegenüber.

7) Diese Klarheit und Einheitlichkeit der Anschauungen beweist, daß die Leiter des Unternehmens zwar alle Fortschritte mit scharfem Blicke verfolgen, aber sich über dem Getriebe der Sippen zu halten verstehen.

Man darf also aus ehrlicher Ueberzeugung behaupten, daß der „**Meyer**" in seiner neuesten Auflage das **Ideal einer Volksencyklopädie** darstellt, wie man heute den Begriff einer solchen faßt.

So der Verfasser. Fügen wir noch hinzu, daß „Meyers Conversations-Lexikon" in unsrer Zeit des Bildungsbedürfnisses und der Bildungsnothwendigkeit in keiner Familie, in keinem Heim mehr fehlen sollte, wenigstens nicht da, wo Sinn für Geist und Welt herrscht. Wer sich nur einmal der Dienste dieses monumentalen Werkes erfreut hat, ist für dasselbe bleibend gewonnen: Es bewährt sich beim Nachschlagen über Dinge, die unser Familien-, Staats- und Geistesleben berühren, wie bei der Forschung nach Thatsachen aus alter und neuer Geschichte. Die modernen Erwerbs- und Verkehrsverhältnisse, nicht minder die Bewegungen auf den Gebieten der Erfindungen, Entdeckungen, der Industrie und Technik spiegelt das Werk ebenso wider, wie dasselbe bei der Berufsarbeit, bei der Lectüre, beim Schreiben, im Gespräch, nach Anhören eines Vortrags dem Gedächtniß nachhilft, Zweifel hebt und zur klaren Erkenntniß einer jeden Sache führt.

Derselben liebevollen Sorgfalt, mit welcher die Verlagshandlung die Entwickelung des siebzehnbändigen Werkes begleitete, verdanken wir auch die Fortführung desselben in einem **Ergänzungs- und Registerband**, welcher neben neuen Artikeln die während des Erscheinens sich ergebenden Neuerungen, Veränderungen und Berichtigungen nachträgt und durch Nachweis derjenigen Namen, Thatsachen und Materien, welche nicht unter eignen Stichwörtern behandelt werden konnten, das Werk um ca. 25 000 Artikel bereichert.

Die Vorsorge der Herausgeber geht indessen auch noch über diese Begrenzung hinaus: Zu den anerkennenswerthen Eigenthümlichkeiten des „Meyerschen Conversations-Lexikons" nämlich gehören die sogenannten **Jahres-Supplemente**, welche die Verlagshandlung dem Hauptwerk in der guten Absicht folgen läßt, dieses selbst vor allzufrühem Veralten zu bewahren. Diese werthvollen Nachträge ermöglichen jedem Besitzer des „Meyerschen Conversations-Lexikons" seinen literarischen Hausschatz auf dem Laufenden zu erhalten und zu erneuern.

So steht das Meyersche Werk als eine Leistung da, welche dem Verleger nicht nur, sondern **Deutschland zur Ehre gereicht.** Daß solche Summen an Geld und Geisteskraft für ein derartiges Werk in Bewegung gesetzt werden können, ist an sich ein Beweis von den Erfolgen der frühern Auflagen. Diese Erfolge haben sich bis jetzt immer gesteigert. — Die zweite Auflage ist in 53000 Abdrücken abgesetzt worden; die dritte hat eine Verbreitung von 154000 Exemplaren erlangt, bei der vierten Auflage darf die Verlagshandlung auf einen Umsatz von 206000 Exemplaren zurückblicken, und die neue, fünfte Auflage hat ihre Vorgängerin wiederum um einen weitern Vorsprung geschlagen.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 30. November.

Sechster Fall.

Meineid und Anstiftung dazu.

In der Anklagesache gegen den Arbeiter **Franz Teßmer** und den Eigenthümer **Carl Sieg** aus Warznau bei Carthaus, welche heute vor dem Schwurgericht verhandelt wurde, beantragte der Staatsanwalt Herr **Oetting** bei Schluß der Beweisaufnahme die Stellung der Unterfrage nach Beihilfe zum Meineide bezüglich des Sieg. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt **Adam**, sprach in seinem Plaidoyer die Erwartung aus, daß die Geschworenen zu einer Freisprechung der Angeklagten kommen würden, da die Sache nicht genügend aufgeklärt erscheine. Der Vorsitzende betonte in der Rechtsbelehrung, daß es das Recht und die Pflicht der Geschworenen sei, Lücken in der Beweisführung durch ihre freie Ueberzeugung auszufüllen und daraufhin ihren Spruch aufzubauen.

Nach kurzer Berathung verkündete der Obmann den Spruch dahin, daß Teßmer des wissentlichen Meineides und Sieg der **Anstiftung** dazu schuldig befunden seien. Der Gerichtshof verurtheilte demgemäß einen jeden der Angeklagten **zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.**

Locales.

* **Der Landeseisenbahnrath** wird in seiner nächsten, am 10. December beginnenden Tagung u. a. über folgende Punkte verhandeln: Herabsetzung der Fracht für **Thomasphosphatmehl** auf die Sätze des Kalitarifs, Ausnahmetarif für **Spiritus** zur Ausfuhr nach der Schweiz, Tarif für Holz von Rußland nach **Memel, Königsberg** und **Danzig** nach überseeischen außerdeutschen Ländern.

* **See und Stromnachrichten.** Eine **Friedens-Tag-Signalstation (Seetelegraphenanstalt)** mit ständigem Ausguck wird am 10. d. Mts. auf dem Bülker Leuchtthurm bei Kiel für den öffentlichen Verkehr eingerichtet. Sie ist dazu bestimmt, Telegramme, die für Schiffe in See bestimmt sind oder von solchen herrühren (Seetelegramme), mit den betreffenden Schiffen auszuwechseln, sobald diese in Signalweite kommen. Der See-Telegraphenanstalt liegt ferner die Aufnahme oder Weitergabe der Seetelegramme von oder nach Land auf den anschließenden Telegraphenlinien ob. Der Signaldienst der Anstalt erfolgt von Sonnaufgang bis Dunkelwerden und erfolgt durch Semaphor oder Flaggensignale des internationalen Signalbuches. Die durch Vermittelung dieser Anstalt mit Schiffen in See auszuwechselnden Telegramme müssen in **deutscher Sprache** oder in Zeichen des internationalen Signalbuches abgefaßt sein und die Angabe des Namens oder des Unterscheidungssignals und der Nationalität des Schiffes enthalten. Für ein Telegramm ist außer der tarifmäßigen Telegrammgebühr der Betrag von 80 Pf. zu entrichten. Die Gebühren für die von Schiffen in See ausgehenden Telegramme werden von dem Empfänger eingezogen. Schiffe, welche beim Passiren ihr Unterscheidungssignal zeigen, werden ihren Rhedereien telegraphisch gemeldet. Für eine solche Meldung werden vom Empfänger außer der tarifmäßigen Telegrammgebühr ebenfalls 80 Pf erhoben. Derartige Anträge sind an den kaiserlichen Hafencapitän in Kiel zu richten.

* **Auslegestelle von Patentschriften.** Auf Anregung des westpreußischen Bezirksvereins **deutscher Ingenieure** hat das Kaiserliche Patentamt bekanntlich eine öffentliche Auslegestelle hier genehmigt, um häufig geäußerten Wünschen entsprechend, den Industriellen der Provinz die rasche Einsichtnahme der neu ertheilten Patente kostenfrei zu ermöglichen. Die Auslegestelle enthält die seit dem 1. Januar 1894 erschienenen und fortab zur Ausgabe gelangenden Patentschriften aus den Classen: 6, Bier und Branntwein. 12, Chemische Apparate. 13, Dampfkessel. 14, Dampfmaschinen. 19, Eisenbahn-, Straßen- und Brückenbau. 20, Eisenbahnbetrieb. 21, Elektrische Apparate. 24, Feuerungsanlagen. 26, Gasbereitung. 30, Gesundheitspflege. 31, Gießerei. 35, Hebezeuge. 36, Heizungsanlagen. 37, Hochbauwesen. 38, Holz. 42, Instrumente. 45, Forst- und Landwirthschaft. 46, Luft- und Gaskraftmaschinen. 47, Maschinen-Elemente. 49, Metallbearbeitung. 50, Mühlen. 59, Pumpen. 60, Regulatoren für Kraftmaschinen. 65, Schiffbau. 68, Schlosserei. 72, Schußwaffen. 80, Thonwaaren. 82, Trocken-Vorrichtungen. 84, Wasserbau. 85, Wasserleitung. 88, Wind- und Wasserkraft-Maschinen. 89, Zucker- und Stärkefabrikation. Die Auslegestelle befindet sich im Bureau des hiesigen Dampfkessel-Revisions-Vereins, Weidengasse Nr. 50. Die Patentschriften sind von 8–1 und 3–6 Uhr Jedermann zur Einsicht zugänglich. Die leihweise Ueberlassung an Privatpersonen ist nach Hinterlegung eines Sicherheitsbetrages von 3 Mark für die einzelne Nummer gestattet. Bei Sendungen nach außerhalb sind die Portokosten vom Empfänger zu tragen. Briefe für die Auslegestelle sind an Herrn Ober-Ingenieur **Münster** zu richten.

* **Standesamtliches.** Im Monat November d. Js. sind bei dem hiesigen Standesamt 365 Geburten, 134 Eheschließungen und 264 Todesfälle beurkundet. In den ersten elf Monaten sind beurkundet 3994 Geburten, 1079 Eheschließungen und 3243 Todesfälle.

* **Danziger Eisenbahnverein.** Die neugetroffene Einrichtung des Eisenbahnvereins, Vortragsabende zu veranstalten hat in den Kreisen unserer Eisenbahnbeamten lebhaften Anklang gefunden, das bewies der überaus zahlreiche Besuch, den der gestern im Gewerbehause veranstaltete erste derartige Vortrag zu verzeichnen hatte. Der stellv. Vereinsvorsitzende Regierungsrath **Grünberg** begrüßte die Erschienenen und drückte zugleich mit dem Danke für das rege Interesse die Hoffnung aus, das der Besuch auch in Zukunft der gleiche bleiben werde. Herr Regierungs- und Baurath **Kistenmacher** begann darauf seinen Vortrag über „Sicherungsanlagen im Eisenbahnbetriebe". Er betonte in der Einleitung, daß ein guter **Geleisplan** bei nicht zu großer Complicirtheit der Verhältnisse künstliche Sicherheitsvorrichtungen entbehrlich mache. Die Weichen müssen auf dem Bahnhofe zu dicht gedrängten Gruppen vereinigt sein, nicht über den ganzen Bahnhof zerstreut liegen. Die Hauptgeleise sollten nicht zu lang sein, sondern etwa der Länge eines Militärzuges entsprechen. Bei Bahnhöfen, die vermöge eines außerordentlich regen Verkehrs ausgedehntere Hauptgeleise haben müssen, extra solche, auf denen Züge bis zu 150 Achsen einlaufen können, wird es sich empfehlen, die Weichengruppen an den Bahnhofsenden anzubringen; wo sich an einen Personenbahnhof ein Güterbahnhof anschließt, würden sie auch zwischen beiden Bahnhöfen Platz finden können. Der Vortragende erläuterte dann das Wesen der Weichenstellwerke und der Signalstellwerke und hob hervor, daß die eigentliche Sicherheitsvorrichtung erst in der Vereinigung beider, in den Weichen- und Signalstellwerken bestehe. Für die Sicherung des Verkehrs würde heute vor Allem die Forderung erhoben, daß die Fahrstraße als gesichert gelten soll nicht schon bei richtiger und angeschlossener Stellung der Spitz- und der Schutzweichen, sondern auch auf Grund der Haltestellung derjenigen Signale bei Unregelmäßigkeiten in der Fahrstraße, die den Zug, wenn sie gezogen wären, in Gefahr bringen würden. Der Redner besprach diese hierfür getroffenen Vorkehrungen und weiter die Verständigung zwischen der Station und dem Stellwerk. Allgemein ist jetzt der elektromechanische Blockverschluß im Gebrauch, den die Eisenbahn dem Findergeiste des bei Siemens u. Halske angestellten Ingenieur Frischen verdankt. Diese überaus wichtigen Apparate sind ein Mittel, die oft sehr entschuldbaren Irrthümer der Unterbeamten, die namenloses Unglück herbeizuführen vermögen, dadurch zu verhindern, daß der Stationsbeamte in der Lage ist, den Weichensteller zu verhindern, eine andere Weiche zu ziehen als die richtige; und zwar vermag er dies zu verhindern mit Hilfe von Riegeln, die von der Station aus vorgeschoben und aufgehoben werden können. Mit der Erläuterung der Einrichtung dieser Blockapparate schloß Herr **Kistenmacher** seine Darlegungen über die Sicherung des Verkehrs auf den **Bahnhöfen** und ging dann zu den Sicherheitsvorkehrungen auf der **Strecke** über. Auf eingeleisigen Strecken handelt es sich darum, den Zusammenstoß von in entgegengesetzter Richtung fahrenden Zügen und das Aufeinanderfahren zweier in derselben Richtung sich bewegenden Züge zu verhindern. Ersteres geschieht in der Regel dadurch, daß eine Station der anderen den Zug anbietet und diese ihn annimmt, dann erst erfolgt die Abfahrt von der ersten Station. Das Aufeinanderfahren von Zügen läßt sich dadurch vermeiden, daß Züge nur auf Stationsentfernung hinter einander herfahren dürfen. Zu den mehrgeleisigen Bahnen übergehend schilderte der Vortragende die neuen Sicherheitseinrichtungen, wobei er wieder die elektrischen Einrichtungen der Firma Siemens u. Halske, die Schienencontacte 2c. mit besonderer Anerkennung hervorhob. (Auf die nähere technische Schilderung der verschiedenen Apparate einzugehen, müssen wir schon um deswillen verzichten, weil sie anders als auf Grund von schematischen Scizzen, wie sie der Vortragende zur Verfügung hatte, kaum allgemein verstanden werden dürften. Die Red.) Der Vortragende erörterte dann noch die einzelnen Aus- und Einfahrtsmöglichkeiten und die für jeden Fall vorgeschriebenen Sicherungs-Vorkehrungen und schloß seine Ausführungen mit dem Hinweise, daß ein einheitliches System namentlich in den Stellwerken dringend geboten sei, gegenwärtig gebe es etwa ein Dutzend verschiedenartiger Stellwerke. Ferner müsse man, wenn man ein Sicherungsprogramm aufstelle, gleich möglichst weit greifen. Man darf sich nicht mit einfachen Constructionen begnügen, die sich bald überleben, sondern muß solche wählen, die allen Anforderungen von vornherein genügen. Diejenigen, die von Hause aus das weiteste Programm sich stellen, fahren am besten. Wir sind jetzt in einem Stadium, daß wir annehmen können, daß größere Aenderungen in unsern Sicherheitsvorkehrungen in absehbarer Zeit nicht eintreten werden. Zwar sind in neuerer Zeit verschiedentlich neue Erfindungen auf diesem Gebiete gemacht worden, aber sie haben sich nicht sonderlich bewährt. Deshalb darf man immer die bisherigen besten Constructionen einführen, ohne gerade zu sehr fürchten zu müssen, überholt zu werden.

Die Anwesenden, unter denen sich auch Herr Eisenbahn-Directions-Präsident **Thomé** befand, folgten dem Vortrag mit gespannter Aufmerksamkeit. Herr Regierungs-Rath **Grünberg** dankte dem Vortragenden Namens der Versammlung. Ein gemeinschaftlicher Bierabend schloß sich an.

Provinz.

= **Elbing**, 29. Novbr. Heute Nachmittag wurde unter großer Betheiligung der vor einigen Tagen ganz plötzlich in seinem Laboratorium verstorbene Apothekenbesitzer Herr **Leistikow** von hier auf dem St. Marienkirchhofe begraben. Die Grabrede hielt Herr Pfarrer **Bury**. — In Folge des **Thauwetters** ist die Niederung wieder vollständig schneefrei, während die Berge der Höhe noch weiß sind.

* **Marienburg**, 29. November. Die Ressource „**Humanitas**" veranstaltete am Sonnabend im Gesellschaftshause ein Wintervergnügen. Zur Aufführung kam dabei die recht munter gespielte Posse „Monsieur Herkules" und wurde den Darstellern lebhafter Beifall gespendet. Ein Tanz schloß sich der Aufführung an.

* **Tiegenhof**, 29. Nov. Im **Fischereiverein**, der am Freitag Abend im „Deutschen Hause" seine General-Versammlung abhielt, sprach Herr Director Dr. **Ende** über: „Der Fischotter". Hierauf gab Herr Lehrer **Kirbuß** den Jahresbericht. Im letzten Sommer wurden danach wieder 400 einsommrige Schuppen-

Berliner Börse vom 30. November 1897.

Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anl.	4	102.90
" "	3½	102.80
" "	3	97.—
Preuß. consolid. Anl.	4	102.75
" "	3½	102.80
" "	3	97.40
Staatsschuldscheine	3½	100.10
Berliner Stadt-Obl.	3½	100.70
" 1892	3½	100.70
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	100.60
" "	3	91.40
Ostpreußische "	3½	99.80
Pommersche "	3½	99.90
Posensche, neue "	4	101.90
" "	3½	99.90
Westpreußische I. I. B	3½	99.90
" neulndsch.	3½	99.90
Westpreußische I. II.	3	91.40
Preußische Rentenbriefe	4	103.70
" "	3½	100.—
Ausländische Fonds.		
Argentinische Anleihe 5%	fr.	74.25
do. kleine 5%	fr.	74.60
do. innere 4½%	fr.	59.75
do. äußere 4½%	fr.	60.30
do. 20 L. 4½%	fr.	60.60
Barlett. L. M. v. St.	fr.	20.50
Buenos-Aires Prov. 5%	fr.	41.—
Egypter, garant.	3	—
do. priv.	3½	—
do.	4	—
Griech. 1881 und 84	fr.	34.40
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	34.40
do. Goldrente L. 500	fr.	27.50
do. do. L. 100	fr.	27.50
do. do. L. 20	fr.	27.50
Griech. Monopol	fr.	36.30

Griech. m. laufd. Coupons	fr.	36.30
Holländ. Com. Cred.	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	95.10
do. do. do.	4½	97.20
Italienische Rente	4	94.40
do do. kleine	4	94.—
do. amortisirte Rente	4	92.20
Mexikaner	6	95.90
Mexikaner 100 L.	6	96.20
Mexik. 1890 100 L.	6	96.20
do. St.-Eisenbahn	5	90.—
Norw. Hyp.-Obl.	3½	95.50
Oesterr. Gold-Rente	4	104.—
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	101.75
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. 54er Loose	3,2	—
do. 58er L. v. St.	—	341.—
do. 60er L.	4	148.70
do. 64er L. v. St.	—	330.50
Pest. Comm.-Bk.-Pdb.	4	99.75
Poln. Pfandbr.	4½	—
do. Liqu.-Pfdbr.	4	—
Röm. St.-Anl. I.	4	94.30
do. II–VIII	4	94.30
Rum. fund. Rente	5	101.50
do. do. 400 Mk.	5	101.60
do. amort. Rente	5	100.90
do. do. 400 Mk.	5	101.—
Rum. amort. de 1892	5	101.30
do. do. de 1893	5	101.30
do. do. de 1889	4	92.—
do. do. de 1890	4	92.—
do. do. de 1891	4	92.—
do. do. de 1894	4	92.—
Russ. Bodencr.	5	—
" " gar.	4½	105.20
Türk. Anl. D.	1	—

Türk. Adm. 1888	5	94.80
do. conf. A. 1890	4	94.90
do. 400 Fr.-L. v. St.	fr.	115.10
Ung. Gold-Rente	4	103.60
do. Kron.-Rt.	4	—
do. G. invest. Anl.	4½	102.60
do. Loose v. St.	—	267.75
Inländ. Hypoth.-Pfdbr.		
Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	100.20
" unkündb. bis 1904	4	103.40
"	3½	99.—
Hamb. Hyp.-Bk.-Pfdbr. 81-140	4	99.90
" " unk. 1900	4	100.75
" " alte 1–45	3½	98.—
" " unk. 1905	3½	99.50
Meininger Hyp.-Pfdbr. neue	4	100.80
Nordd. Grundcr.-Pfdbr. III.	4	99.70
" IV. V. unk. b. 1903	4	101.80
Pom. Hyp. V. VI. unk. b. 1900	4	100.50
" VII. VIII. unk. b. 1904	4	102.—
" IX. X. unk. b. 1906	4	103.25
Pr. Bodencr.-Pfdbr. VII. VIII. gek.	4	99.80
" " IX.	4	100.—
" " XIII.	4	100.70
Pr. Bodencr.-Pfdbr. XIV.	4	1 3.—
Pr. Bodencr. XI.	3½	98.10
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	98 10
Pr. Hyp.-Act.-B. VIII.-XII.	4	100.20
" " XV.-XVIII.	4	101.—
" " unk. b. 1905	4	103.50
" " " "	3½	100.—
Stettiner Nat.-Hypothb.	4½	94.—
"	4	91.50
" unk. b. 1905	3½	—
Eisenb.-Pr.-Act. u. Obligationen.		
Ostpreuß. Südbahn I–IV.	4	—
"	3½	99.20

Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	95.80
" " 1874	3	93.80
" Ergänzungsnetz	3	94.50
" " St. I. II.	5	116.75
" " Gold	4	103.40
Ital. Eisenb.-Obl. fl.	3	58.—
Kronpr. Rudolf	4	100.10
Moskau-Rjäsan	4	101.25
" Smolensk	5	103.80
Raab Oedenb.	3	—
Northern Pacific I.	6	—
Ung. Eisenb. Gold 89.	4½	103.—
do. do. 500 fl.	4½	103.10
do. Staatseis. Slb.	4½	101.40
In- und ausl. Eisenb.-St. und St. Prior-Actien.	Divid	
Aachen Mastricht	2¾	116.50
Gotthardbahn	7,4	—
Königsberg-Cranz	6.8	152·75
Lübeck-Büchen	6¾	169.40
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
Marienburg-Mlawka	3⅜	82.90
Oestr. Ung.-Staatsb.	6⅕	—
Ostpr. Südbahn	3	95.60
Warschau-Wien	14	—
Stamm Pr. Act.		
Marienburg-Mlawka	5	120.25
Ostpr. Südbahn	5	118.50
Bank- und Industriepapiere.	Divid.	
Berl. Cassen-Ver.	6½	130.10

Berliner Handelsgesellschaft	9	174.25
Berl. Pd. Hdl. M.	—	123.50
Braunschweiger Bank	5⅕	114.60
Bresl. Disconto	6½	120.50
Danziger Privatbank	7¼	—
Darmstädter Bank	8	157.50
Deutsche Bank	10	206.50
Deutsche Genossenschaftsb.	6	117.75
Deutsche Effectenb.	7	118.50
Deutsche Grundschuld-B.	7	130.60
Disconto-Commandit	10	199.75
Dresdner Bank	8	158.50
Gothaer Grundcred.	4	126.75
Hamb. Cm. u. Discb.	7	139.30
Hamb. Hyp.-B.	8	161.60
Hannoversche Bank	5,3	123.75
Königsberger Vereinsb.	5	111.10
Lübeck. Commb.	7⅔	144.25
Magdeb. Privatb.	5	109.60
Meining. Hypoth.-B.	6	130.75
Nationalbank f. Deutschland	8½	150.50
Nordd. Grundcr. B.	4½	100.—
Oester. Creditanstalt	11¼	223.—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	155.60
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	142.50
" Centralbodencred.-B.	9	171.—
Pr. Hypoth. A. B.	6½	133 60
Reichsbankanleihe	7½	160.80
Rhein. Westf. Bodencr.	6	126.80
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	10,8	106.25
Danziger Oelmühle	8	103.10
" Prior.-Act.	6	106.50
Hibernia	9½	204.—
Große Berl. Pferdeb.	15	456.—
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	109.50
Harpener	6	189.50
Königsb. Pferdeb. Vrzs	7	192.25
Laurahütte	8	176.90
Norddeutscher Lloyd	4	102.60
Stett. Cham. Didier	17	380.—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143.90
Bayerische Prämien-Anleihe	4	—
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	107 90
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	—
Hamburg. Staats-Anl.	3	136.20
Lübeck. Präm. Anl.	3½	130.50
Meininger Loose	—	22.10
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	131.—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.70	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	20.36	Newy.	—
Napoleons	16.185	Engl. Bankn.	20.35
Dollars	—	Franz. "	80.95
Imperials	—	Italien. "	77.—
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.10
" neue	16.27	Oesterr. "	169.60
Am. Not. kl.	4.1725	Russ. Bankn.	216 75
		" Zollcoup.	323.70

Wechsel.

Amsterdam u. Rotterdam	8T.	168.55
Brüssel und Antwerpen	8T.	80.65
Skandinav. Plätze	10T.	—
Kopenhagen	8T.	112.15
London	8T.	20.35
London	3 M.	20.205
New-York	vist.	4.1875
Paris	8T.	80.75
Wien östr. W.	8T.	169.50
Italien. Plätze	10T.	76.95
Petersburg	8T.	216.
Petersburg	3 M.	213.40
Warschau	8T.	216.1[illegible]

Discont der Reichsbank 5%.

und 100 Spielkarpfen ausgesetzt. Dann gab Herr Kaufmann J. Hamm den Cassenbericht. Danach kamen zu einem Bestand von 74,43 Mk. vom Vorjahre 68 Mk. Einnahme, welchen 82,06 Mk. Ausgaben gegenüberstanden. Der alt bewährte Vorstand mit Herrn Heinr. Stobbe sen.-Danzig an der Spitze, der, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre zur Freude aller Mitglieder persönlich aus Danzig erschienen war, um den Vorsitz in der Versammlung zu führen, wurde auf fernere 3 Jahre wiedergewählt. Zum Schlusse folgte Zahlung von Beiträgen. — In der gestern Abend im Thiel'schen Saale abgehaltenen General-Versammlung der hiesigen Ortskranken-Casse wurden an Stelle der Herren P. Janzen als Arbeitgeber und Goldschmidt und Preuß als Arbeitnehmer die Herren H. Korella als Arbeitgeber, C. Preuß und Kurzhals als Arbeitnehmer gewählt. Ferner wurde an Stelle des den Vorsitz niederlegenden Herrn Malermeister Thiel Herr Buchdruckereibesitzer A. G. Kinder zum Vorsitzenden gewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Kaufmann Zimmermann, Schneidermeister Albert Joost und Fleischermeister O. Philippsen. Weiter wurde beschlossen, den Vertrag mit den Herren Aerzten Sanitätsrath Dr. Huhn, Dr. Löpp, Dr. Kern und Dr. Simonsohn zu erneuern. Hierauf gab der Cassirer Herr Joost den Cassenbericht: Danach betrug die Einnahme bis zum 26. d. M. 5106,41 Mk., die Ausgabe 4557,69 Mk., sodaß ein Bestand von 547,72 Mk. verbleibt.

k. **Thorn**, 29. Nov. Der Termin zur Einweihung der evangelischen Garnisonkirche ist auf den 21. December festgesetzt.

* **Marienwerder**, 29. Nov. Ein gewaltiges Feuer wüthete in der Nacht zu heute auf dem Grundstück des Gutsbesitzers Herrn Eduard Worm in Gr. Grabau. Zwei Speicher, zwei Scheunen, ein Stall und gegen 40 Stück Vieh sind den Flammen zum Opfer gefallen. Das Feuer wurde zuerst von einem Knechte des Herrn W. bemerkt.

* **Marienwerder**, 29. Nov. Am Sonnabend erfolgte im neuen Schützenhause in Verbindung mit dem Königsball die Feier der Einweihung der vergrößerten bezw. umgebauten Schützenhausräume. Das Fest, zu welchem eine ungemein zahlreiche Theilnehmerschaar erschienen war, hätte durch Feuer bald eine jähe Unterbrechung erfahren. Gegen 10 Uhr begab sich ein Mädchen des Wirthes Herrn Tessen, ein Schwager des vorgestern abgebrannten Tivoli-Wirthes in Graudenz, nach einem Raum oberhalb des Saales, um von einem Versteck aus die eleganten Balltoiletten zu bewundern. Diese Neugierde hat jedenfalls ein großes Brandunglück verhütet. Das Mädchen verspürte einen brandigen Geruch und bemerkte bei näherem Nachforschen auf dem Boden einen glimmenden Balken, an welchem bereits kleine Flämmchen züngelten. Die tödtlich Erschrockene eilte mit dem Rufe: „Auf dem Boden ist Feuer!" zu ihrem Herrn, und dieser begab sich unverzüglich mit den als Brandwache anwesenden Feuerwehrleuten an den Feuerherd zur Dämpfung des Brandes. Das Wasser triefte an der Brandstelle durch die Decke in den Ballsaal. Die Entstehungsursache des Brandes ist auf Schadhaftigkeit des Schornsteins zurückzuführen.

tz. **Riesenburg**, 29. Nov. Nach der soeben beendeten Personenstands-Aufnahme hat Riesenburg 4669 Einwohner, gegen 4687 im Jahre 1895. — Sonnabend feierte der Männer-Turnverein sein erstes diesjähriges Wintervergnügen im Schützenhause.

n. **Aus der Culmer Stadtniederung**, 29. Nov. Auf der Weichsel treibt heute viel Grundeis. Der Verkehr mit Segel- und Dampfschiffen ist ein ziemlich starker. Die ersteren suchen nach den Winterhäfen zu kommen. Gestern bemerkten wir auch noch Traften weiter fahren. Die Schiffahrt wird demnächst eingestellt.

o. **Schwetz**, 29. Nov. Unter der Betheiligung der städt. Behörden, des Richtercollegiums ꝛc. wurde heute Nachmittag der am 26. d. Mts. nach kurzem Krankenlager im Alter von 72 Jahren verstorbene Kreisphysicus und Sanitätsrath Dr. Rosenthal zum Bahnhof geleitet, um nach Berlin übergeführt und daselbst beerdigt zu werden. Der Verstorbene ist über 30 Jahre als Arzt in Schwetz thätig gewesen.

m. **Strasburg**, 29. Nov. Gestern Abend ereignete sich auf der Strecke Jablonowo-Strasburg in der Nähe der Station Raynowo ein Eisenbahn-Unfall. Die letzten fünf Wagen des gemischten Abendzuges von Jablonowo entgleisten und stürzten theilweise um, wobei ein Bremser eine leichte Verletzung des Armes davontrug. Telegraphisch wurden von Graudenz und Strasburg Maschinen requirirt. Heute, nachdem die Aufräumungsarbeiten die ganze Nacht in Anspruch genommen hatten, war die Strecke wieder fahrbar.

* **Neuenburg**, 29. Nov. Der Ziegeleibesitzer Schwenitkowski hat von Herrn Rentier Görke, dessen in der Töpfergasse belegenes Haus und den dazu gehörigen Garten von 3 Morgen für 10 000 Mk. erstanden, zwecks Ausbeutung des Lehmes zur Ziegeleifabrikation. Der Garten ist ein Theil einer früheren heidnischen Begräbnißstätte. Man hat dort früher Steinkistengräber entdeckt, höchstwahrscheinlich aus der Wendenzeit. Es dürfte dort noch manches Interessante für den Alterthumsforscher zu finden sein. — Der Kriegerverein veranstaltete gestern einen Unterhaltungsabend, bei dem Theater-, Clavier- und Gesangs-Vorträge stattfanden. Die Gesammteinnahme betrug 310 Mk. — Unter dem Rindviehbestande des Vorwerkes Piskarken ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, weshalb für einige benachbarte Orte die Sperre angeordnet worden ist.

Aus der Geschäftswelt.

Der Hufbeschlag für den Winter hat durch die Erfindung des H-Stollen (Patent Neuß) eine vollständige Umwälzung erfahren. Die scharfen Kanten der rechtwinklig zu einander stehenden 3 Schneiden verhindern das Ausgleiten des Pferdes nach jeder Richtung hin, und da eine Abrundung der Kanten infolge des H-Profils unmöglich ist, so bleibt dieser Stollen bis zur vollständigen Abnutzung stets scharf, ohne daß die Gefahr des Kronentritts — wie bei anderen Stollen — vorliegt. Der H-Stollen gewährt dem Pferde seine volle Leistungsfähigkeit auch bei Glatteis, und da derselbe bei seiner ausgezeichneten Stahlqualität sehr lange vorhält, so ist er im Gebrauch nicht nur der beste, sondern auch der billigste Stollen. Es ist dies wohl die beste Erfindung, die je im Hufbeschlag gemacht worden ist, und erklärt es sich daher, daß man die H-Stollen jetzt in jeder besseren Eisenhandlung vorfindet; hergestellt werden sie von den Patent-Inhabern Leonhardt & Co. in Berlin.

Vermischtes.

Der Kater und die Crinoline. In den Aufzeichnungen des Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen findet sich folgende lustige Hofgeschichte: „Am 18. Mai 1850 fand eine große Feierlichkeit am preußischen Hofe statt. Die Prinzessin Charlotte, die älteste Tochter des Prinzen Albrecht, des Bruders des Königs, heirathete den Erbprinzen von Meiningen. Die Festlichkeiten fanden in Charlottenburg statt. Bei dem Trauungsact hatte natürlich nicht die ganze courfähige Welt in der wenig geräumigen Schloßcapelle Platz. Die Officiercorps und viele andere Kategorien blieben in den Sälen, in denen sie aufgestellt waren, als der feierliche Zug an ihnen vorbei in die Capelle gegangen war, und hatten dessen Rückkehr zu erwarten. Dicht an der Capelle waren die unverheiratheten Damen aufgestellt. Das Wetter war wunderschön, die Luft sehr warm, also die Temperatur in den mit Menschen angefüllten Räumen zum Ersticken. Deshalb wurden alle Fenster geöffnet. Dieselben bestehen aber in den zur ebenen Erde gelegenen Räumen aus bis an die Erde reichenden, nach dem Garten hinausgehenden großen Thüren. Von den nicht in der Capelle Raum findenden Geladenen traten manche ins Freie, andere begaben sich zu den jungen Damen, um sich zu dem nächsten großen Hofball zu engagiren. Plötzlich sprang ein schwarzer Kater aus dem Garten in den Salon, in dem die jungen Damen standen, huschte unter deren lange Courschleppen, verwickelte sich bald unter dem Rock der Einen, bald unter dem der Anderen. Die weiten Crinolinen, welche damals Mode waren, gewährten ihm so behagliche Verstecke, als natürlich beim besten Willen Keiner von uns im Stande war, zu helfen. Manchmal kam der Kater zum Vorschein. Dann wurde auf ihn losgeschlagen, deshalb näherte er sich um so weniger dem Freien, sondern suchte immer wieder ähnlichen Schutz, wo die Kleider am dichtesten waren. Die Damen schrieen, und schon begann man in der Capelle gestört zu werden. In den Thüren standen die Gäste Kopf an Kopf, der Versuch, die Thüren der Capelle zuzumachen, mißlang. Endlich, nirgends Sicherheit findend, schlüpfte der Kater in die Capelle, setzte sich einen Augenblick zwischen den Geistlichen und das Brautpaar und verbarg sich dann unter der Altardecke. Als der kirchliche Act vorüber war, ging der feierliche Zug aus der Capelle zurück, und als der Letzte diese verlassen hatte, fühlte sich der Kater einsam und folgte. Er gerieth wieder unter die jungen Mädchen, welche sich dem Zuge anschließen wollten, und veranlaßte von Neuem einen großen Lärm, bis es gelang, seinen unter einer Schleppe hervorragenden schwarzen Schwanz zu erfassen, ihn daran vorzuziehen und zum Fenster hinaus zu werfen."

„Hundert nützliche Gegenstände für nur 20 Pfennig", so lautete ein in einer Berliner Zeitschrift erschienenes Inserat. Ein Neugieriger wollte der eigenartigen Sache auf den Grund gehen und sandte den geforderten Preis ein. „Postwendend" erhielt er, wie es im Inserat hieß, die hundert nützlichen Gegenstände, nämlich hundert — Stecknadeln! — — Die Geschichte erinnert an den alten Witz von dem findigen Yankee, der „für einen Dollar eine Anweisung zum richtigen Ausziehen der Rüben" durch eine Annonce offerirte. Einer, der gerne etwas lernen wollte, sandte einen Dollar ein und wartete auf die Anweisung. Sie kam auch bald und lautete: „Fasse die Rübe am Kopf und ziehe kräftig an!"

Berliner Ehescheidungen. Ein seltsames Bild gewinnt man beim Einblick in die Statistik der Ehescheidungen in der Reichshauptstadt. Unter den 40 Berufsclassen kommen am wenigsten Ehescheidungen vor bei Fischern, kirchlichen Beamten und beim Militär, nämlich nur eine Scheidung auf 1000 Ehen. Drei Scheidungen auf 1000 Ehen verzeichnet die Statistik bei Aerzten Schneidern, im Baugewerbe, bei Gärtnern und Buchdruckern. Eine schon hohe Ziffer, nämlich acht Scheidungen auf 1000 Ehen, findet sich bei Landwirthen. Leicht zu binden und zu trennen scheinen sich auch die Förster. Am leichtfertigsten in der Ehe aber ist das flotte Volk der Künstler, denn es kommen fast zwölf Scheidungen auf 1000 Ehen. Von Berliner Künstlern aber wird jede vierte Ehe getrennt.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82